



universität
wien

DIPLOMARBEIT

Titel der Diplomarbeit

„Gomorra – eine linguistische Analyse“

Verfasserin

Doris Gerlinde Reiter

angestrebter akademischer Grad

Magistra der Philosophie (Mag.phil.)

Wien, 2009

Studienkennzahl lt. Studienblatt:

A 190 350 477

Studienrichtung lt. Studienblatt:

Unterrichtsfach Italienisch

Betreuer:

Ao. Univ.-Prof. Mag. Dr. Robert Tanzmeister

Scrivere, in questi anni,
mi ha dato la possibilità
di esistere e se qualcuno
ha sperato che vivere
in una situazione difficilissima
potesse indurmi a
nascondere le mie parole,
ha sbagliato.

(Roberto Saviano)

DANKSAGUNG

Mein Dank gilt Herrn Ao. Univ.-Prof. Mag. Dr. Robert Tanzmeister, der mein Diplomarbeitsthema bereitwillig angenommen hat, mir dabei soviel Unterstützung wie nötig entgegen brachte und soviel Freiheit wie möglich gewähren ließ.

Ganz besonders möchte ich mich bei meinen Eltern bedanken, die mir das Studium durch finanzielle und moralische Unterstützung ermöglicht haben. Sie sind meinen Entscheidungen, egal ob universitärer oder privater Natur, immer offen gegenüber gestanden und sind mir in jeglicher Hinsicht eine große Hilfe. Des Weiteren danke ich meiner Schwester Julia, die mir (wenn auch unbewusst) den entscheidenden Hinweis für mein Diplomarbeitsthema gegeben hat und meiner restlichen Familie: Karin, Karli, Sebastian und Tobias, bei denen ich den nötigen Ausgleich zum Studienalltag gefunden habe.

Auf diesem Wege bedanke ich mich ganz herzlich bei meinem Freund Paolo, der immer an mich glaubt, das Beste aus mir herausholt und meine Italienischkenntnisse von Beginn an gefördert hat. *Tu mi completi.*

Auch bei meinen lieben Freundinnen Babsi und Margit möchte ich hiermit für die Unterstützung während des Studiums bedanken und für all die lustigen, gemeinsam verbrachten Stunden.

INHALTSVERZEICHNIS

I EINLEITUNG	S.	1
II THEORETISCHER TEIL	S.	3
1. Kurze Einführung in die Textlinguistik	S.	3
2. Geschichte und Entwicklung der Textlinguistik	S.	4
2.1 Rhetorik	S.	4
2.2 Stilistik	S.	5
2.3. Literaturwissenschaft	S.	5
2.4. Kulturanthropologie und Soziologie	S.	6
2.5 Historische und moderne Sprachwissenschaft	S.	6
3. Die sieben Kriterien der Textualität	S.	8
3.1 Kohäsion	S.	8
3.1.1 Mechanismen der Kohäsion	S.	9
3.1.2 Referenti testuali	S.	12
3.2. Kohärenz	S.	14
3.3 Intentionalität	S.	17
3.4 Akzeptabilität	S.	19
3.5 Informativität	S.	20
3.5.1 Informationsstufen	S.	21
3.5.2 Informationswiedergabe	S.	22
3.6 Situationalität	S.	26
3.7 Intertextualität	S.	27
3.7.1 Textsorten	S.	28
3.7.2 Textanspielung	S.	29
III PRAKTISCHER TEIL	S.	31
1. Das Buch Gomorra	S.	31
1.1 Der Autor	S.	31
1.2 Textbeschreibung und Kontextualisierung	S.	32
2. Textanalyse	S.	33
2.1 Die Textualität Gomorras	S.	33
2.2 Untersuchung der Textkohärenz	S.	38
2.2.1 Textsemantik	S.	38
2.2.2.1 Narrativität	S.	38
2.2.2 Figuren	S.	44
2.2.2.1 Figurenkonstellation	S.	45
2.2.2.2 Figuren und ihre Symbolkraft	S.	48
2.2.3 Textoide	S.	51
2.2.4 Rhetorische Textanalyse	S.	52
2.2.4.1 Rhetorik	S.	52
2.2.5 Synonym: Camorra – il Sistema	S.	58
2.2.5.1 Etymologische Herkunft der Camorra	S.	60

2.2.6 Sprachliche Besonderheiten in Gomorra	S.	61
2.2.6.1 Il gergo	S.	62
2.2.6.2 Berufsbezeichnungen innerhalb der Camorra	S.	66
2.2.6.3 Der Dialekt: il napoletano	S.	69
2.2.6.4 Dialekte der Provinz Caserta	S.	70
2.2.6.5 Der Dialekt in Gomorra	S.	71
2.2.6.6 Soprannomi	S.	74
2.2.6.7 Sprachliche Verknüpfung zwischen Wirtschaft und Kriminalität	S.	77
2.2.6.8 Anglizismen der Wirtschaftssprache	S.	79
2.2.6.9 Allgemeine Anglizismen in Gomorra	S.	80
2.2.6.10 Verwendung von anderen Fremdsprachen in Gomorra	S.	82
2.2.6.11 Gomorra und die Religion	S.	86
2.3 Untersuchung der Textkohärenz	S.	89
2.3.1 Der formale Aufbau	S.	89
2.3.2 Formeller Aufbau eines Kapitels	S.	91
2.3.3 Zeitlicher Hintergrund	S.	93
2.3.4 Örtlicher Hintergrund und Toponomie	S.	94
III RIASSUNTO IN ITALIANO	S.	97
1. Il libro Gomorra	S.	97
1.1 L'autore	S.	97
1.2 Descrizione del romanzo e i suoi contesti	S.	97
2. Analisi del testo	S.	99
2.1 La testualità di Gomorra	S.	99
2.2 Analisi della coerenza	S.	101
2.2.1 La semantica	S.	101
2.2.2.1 La narratività	S.	101
2.2.2 I personaggi della Camorra	S.	102
2.2.2.1 La costellazione dei personaggi	S.	103
2.2.2.2 Il significato simbolico dei personaggi	S.	104
2.2.3 La retorica	S.	104
2.2.4 Sinonimo: Camorra – il Sistema	S.	105
2.2.4.1 L'origine etimologica	S.	106
2.2.5 Particolarità linguistiche	S.	106
2.2.5.1 Il gergo	S.	107
2.2.5.2 Termini professionali all'interno del Sistema	S.	107
2.2.5.3 Il dialetto napoletano	S.	108
2.2.5.4 Il dialetto in Gomorra	S.	108
2.2.5.5 I soprannomi	S.	109
2.2.5.6 Il collegamento linguistico tra l'economia e la criminalità	S.	110
2.2.5.7 Anglicismi dell'economia	S.	111
2.2.5.8 Anglicismi generali	S.	111
2.2.5.9 Lingue straniere	S.	112
2.2.5.10 Religione e Camorra	S.	113
2.3 Analisi della coesione	S.	114
2.3.1 Struttura formale	S.	114
2.3.2 Tempo e luogo	S.	114
Abstract	S.	117
Bibliografie	S.	119
Lebenslauf	S.	123

I EINLEITUNG

Das öffentliche Interesse rund um die neapolitanische *Camorra* hat in den letzten Jahren stark zugenommen. Wurde sie in den 80er Jahren noch als kleine, unorganisierte Variante der sizilianischen Mafia angesehen, so ist sie heute definitiv präsenter als die *Cosa Nostra*. Durch die Fehde von Secondigliano 2006 war die vermeintlich kleine Schwester über Monate nicht aus den täglichen Nachrichten zu denken. Der internationale Erfolg von Roberto Savianos Erstlingswerk „Gomorra – Viaggio nell'impero economico e nel sogno di dominio della camorra“ und dessen Verfilmung zeigen, dass das Interesse groß ist, mehr über die Camorra zu erfahren.

Sowohl Film als auch Buch haben mehrere Auszeichnungen erhalten. Die Meinungen der Italiener selbst gehen auseinander und Interviews mit vielen öffentlichen Personen zeigen, dass ganz unterschiedlich damit umgegangen wird. Viele loben Savianos Mut und zollen seiner Arbeit Respekt. Anderen hingegen ist es zuwider, da sie um das internationale Ansehen Italiens fürchten. Italien ist stolz auf seinen Tourismus sowohl als Kultur- als auch als Badeurlaubsziel. Die Camorra ist jedoch eine Realität, die nicht ignoriert werden kann und deshalb hat Roberto Saviano gut daran getan ihre Machenschaften aufzudecken, die Mitglieder beim Namen zu nennen und die Camorra auch auf diese Weise zu entmystifizieren.

Ich habe im Zuge des Italienisch Sprachkurses 5 *Gomorra* als Semesterpflichtlektüre gelesen und im gleichen Semester eine didaktische Arbeit dazu erstellt. Da ich mich auf diese Weise schon ausführlich mit dem Buch beschäftigt habe und merkte wie viel Potenzial darin steckt, war es ein logischer Schritt Roberto Savianos Erstlingswerk als Diplomarbeitsthema zu bearbeiten.

Abgesehen von der brisanten inhaltlichen Thematik bietet Gomorra auch in linguistischer Hinsicht viele interessante Analyseansätze. Diese Diplomarbeit widmet sich der linguistischen Textanalyse Gomorras und ist in zwei große Abschnitte unterteilt. Zum einen werde dich als theoretische Grundlagen die

Textlinguistik nach De Beaugrande und Dressler vorstellen und zum anderen bildet der praktische Teil eine ausführliche Textanalyse Gomorras.

Im Theorieteil werde ich versuchen einen Einblick in die Textlinguistik zu geben und relevante Punkte für eine sprachwissenschaftliche Textanalyse hervorzuheben. Dabei werde ich mich, bis auf einige wenige Ausnahmen, auf Robert de Beaugrande und Wolfgang Dresslers „Einführung in die Textlinguistik“ aus dem Jahre 1981 stützen, da ich während meiner Literaturrecherche immer wieder auf dieses Werk gestoßen bin und viele Autoren de Beaugrande und Dressler zitieren. Die Kapitel „Kohäsion“ und „Informativität“ habe ich mit Auszügen aus Cecilia Andornos „Linguistica testuale“ ergänzt. Ich werde zu Beginn kurz auf die Entwicklung der Textlinguistik eingehen um mich danach ausführlicher mit den Kriterien der Textualität auseinander zu setzen, die im praktischen Teil anhand des Buches nochmals analysiert werden.

Der zweite Teil meiner Diplomarbeit beschäftigt sich mit der linguistischen Textanalyse des Tatsachenromans Gomorra. Zu Beginn der Analyse werde ich versuchen die schon im Theorieteil besprochenen Kriterien der Textualität auf den zu analysierenden Text umzulegen um zu verifizieren, ob Gomorra auch die Anforderungen der Textualität erfüllt. Beim Aufbau der Analyse habe ich mich nach dem Leitfaden aus dem Kapitel *Sprache als Text* von Annette Frank und Martina Meidl aus *Dikurs-Text-Sprache* gerichtet. Daraus ergibt, dass die Analyse zum großen Teil in die Kapitel Kohäsion und Kohärenz eingeteilt ist.

Generell sind gewisse Punkte hervorgehoben und ich musste bei anderen gewisse Abstriche machen, um die Analyse in einen überschaubaren Rahmen zu fassen, da der Text zahlreiche Analysemöglichkeiten bereitstellt. Ein Schwerpunkt ist bestimmt der Umgang mit der Sprache, d.h. welche Register wurden gewählt, wo und wie stark finden sich *gerghi*, *dialetti*, *linguaggi settoriale* und Lehnwörter aus anderen Sprachen. Da das Buch nur so vor bildhaften Ausdrücken und Metaphern strotzt, sind die rhetorischen Figuren ebenfalls ein wichtiger Teil meiner Arbeit. In der Analyse nehme ich durch viele Beispiele laufend Bezug zum Buch, was dieser Arbeit auch zu einer gewissen Lebendigkeit verhilft.

II THEORETISCHER TEIL

1. Kurze Einführung in die Textlinguistik

Die Textlinguistik befasst sich sowohl mit geschriebenen als auch mit gesprochenen Texten und untersucht dabei ihre innere Beschaffenheit. Im Zuge dessen, liegt ein Hauptaugenmerk auf jenen Elementen, die die Textbestandteile in einen Zusammenhang fassen, d.h. die Textkohäsion ausmachen. Diese können von syntaktischer und kommunikativ-pragmatischer Natur sein. So tragen zum Beispiel Anaphern und Pronomina entscheidend dazu bei, einen kohäsiven Text zu bilden.

Der zweite Eckpfeiler der Textlinguistik ist die Kohärenz, die den syntaktischen den logischen Zusammenhang des Textes beschreibt. So kann bei einem grammatischen und syntaktisch völlig schlüssigen Text die Kohäsion vorhanden sein, aber die Textkohärenz ausbleiben.¹

Die beiden Autoren Robert-Alain de Beaugrande und Wolfgang Ulrich Dressler, auf deren Arbeit ich mich hier vorrangig stütze, haben sich ausgiebig mit dem Textbegriff und der Textlinguistik auseinandergesetzt. Sie machten es sich zur Aufgabe gemeinsame Merkmale und Unterschiede zwischen verschiedenen Textsorten zu erkennen und zu beschreiben. Dazu untersuchten sie wie Texte erzeugt, aufgenommen und gebraucht werden um jene Kriterien zu erkennen, die einen Text erst zu einem Text machen. Der *FUNKTION von Texten in MENSCHLICHER INTERAKTION* (de BEAUGRANDE/DRESSLER, 1981, S. 3) maßen sie besondere Bedeutung bei.

Um einen Text von einem Nicht-Text zu unterscheiden stellten die beiden Autoren sieben Kriterien (neben der Kohärenz und der Kohäsion, werden die Begriffe der Intentionalität, der Akzeptabilität, der Situationalität, der Informativität und der Intertextualität geprägt) auf, die ein kommunikativer Text zu erfüllen hat. Wird ein Text als nicht kommunikativ angesehen, wird er als Nicht-Text bestimmt.²

¹ Vgl. FERRER Eduardo Blasco: *Handbuch der italienischen Sprachwissenschaft*. Erich Smidt Verlag, Berlin 1994, S. 108

² Vgl. De BEAUGRANDE Alain-Robert, DRESSLER Wolfgang Ulrich. *Einführung in die Textlinguistik*. Max Niemeyer Verlag, Tübingen, 1981, S. 3

2. Geschichte und Entwicklung der Textlinguistik

Die Geschichte der Textlinguistik ist verglichen mit anderen Disziplinen der Linguistik noch sehr jung. Erst seit Beginn der 1970iger Jahre häufen sich wissenschaftliche Arbeiten, die sich mit der Textlinguistik beschäftigen und diesen Begriff auch prägen.

Diese Arbeiten sind methodisch gesehen noch vage und keinesfalls einheitlich, aber durchwegs mit den Methoden der Satzanalyse zu vergleichen.

Teun von Dijk [...] betont, dass ‚Textlinguistik‘ in der Tat keine Bezeichnung für eine einzelne Theorie oder Methode sein kann. Vielmehr bezeichnet es jedwede sprachwissenschaftliche Arbeit, die dem Text als primärem Forschungsobjekt gewidmet ist. (De BEAUGRANDE/DRESSLER, 1981, S. 15)

2.1 Rhetorik

So jung die Textlinguistik selbst ist, umso weiter zurück reichen ihre Wurzeln. Die Rhetorik der alten Griechen und Römer, deren Hauptaufgaben das Verfassen und Abhalten öffentlicher Reden war, ist der Beginn deiner Auseinandersetzung mit Texten. Diese Disziplin teilt sich in die Bereiche *inventio* (Ideenfindung), *dispositio* (Ideenordnung), *elocutio* (Wahl passender Ausdrücke für die Ideen), *memoratio* (ins Gedächtnis einprägen) und *actio*, der eigentlichen Rede.³

In den folgenden Punkten trifft sich die Auffassung der heutigen Textlinguistik mit der der antiken Rhetorik:

- a) Zugriff zu Ideen und ihrer Anordnung kann systematisch kontrolliert werden.
- b) der Übergang zwischen Ideen und Ausdruck kann bewusstem Training unterworfen werden;
- c) unter den verschiedenen Texten, die eine gegebene Anordnung von Ideen ausdrücken, sind einige qualitätvoller als andere;
- d) Texte können aufgrund ihrer Wirkung auf die Zuhörerschaft beurteilt werden;

³ Vgl. Ivi S.15f

e) Texte sind Träger zielgerichteter Interaktion.

(De BEAUGRANDE/DRESSLER, 1981, S. 16)

Obwohl sich die klassische Rhetorik und Textlinguistik unterschiedlicher Methoden und Terminologien bedienen, setzen sie sich doch mit ähnlichen Fragestellungen auseinander.

2.2 Stilistik

Grundlagen der Textlinguistik finden sich auch in der traditionellen Stilistik wieder. Im ersten Jahrhundert nach Christus wurden von Quintilian vier Kategorien des Stils formuliert: *Korrektheit*, *Klarheit*, *Eleganz* und *Angemessenheit*. Diesen Begriffen können textlinguistische Äquivalente zugeordnet werden, die miteinander verwandt sind, aber nicht ident. Die Angemessenheit hat ihr Äquivalent in der Begriffsauffassung während die Klarheit und Eleganz in Zusammenhang mit der textlinguistischen Effizienz und Effektivität stehen.⁴

Die Domäne der Stilistik ist auch in der Gegenwart von großer Bedeutung und kommt zu dem Schluss, dass [...] *Stil aus der charakteristischen Auswahl von Optionen zur Produktion eines Textes oder einer Menge von Texten resultiert*. (De BEAUGRANDE/DRESSLER, 1981, S. 17) Weiters betonen die Autoren De Beaugrande und Dressler, dass [...] *Stil wirklich nur in Bezug auf die von Produzenten und Rezipienten von Texten ausgeführten Operationen definierbar ist*. (S. 17)

2.3 Literaturwissenschaften

Klarerweise ist der Text für die Literaturwissenschaft das Hauptanalyseobjekt, wobei folgende Analysepunkte häufig besprochen werden:

- a) das Beschreiben der Prozesse zur Textproduktion und der Ergebnisse eines Autors, oder einer Gruppe von Autoren, in einer bestimmten Zeit oder Umgebung;
- b) das Auffinden problematischer oder anfechtbarer Bedeutungen von Texten;
- c) die Bewertung von Texten.

(De BEAUGRANDE/DRESSLER, 1981, S. 19)

⁴ Vgl. Ivi, S. 16

Vor allem die „Russischen Formalisten“ und die „Prager Strukturalisten“ beschäftigten sich mit den Abweichungen zwischen literarisch-poetischer Sprache und der Alltagssprache. Diese Abweichungen setzen jedoch nicht ein literarisch hohes Ansehen eines Textes voraus. Vielmehr ist dies durch kommunikative Motivation und Sinnerkennung zu erlangen.⁵

2.4 Kulturanthropologie und Soziologie

In der Kulturanthropologie begreift man die Sprache als Aktivität und somit sind Volksmärchen und Mythen sowohl für einen Linguisten, als auch für Kulturanthropologen interessante Analyseobjekte. Eine Zusammenarbeit dieser beiden Disziplinen findet sich in der Methode der Tagmemik wieder. Somit konnten auch weniger bekannte Kulturen erforscht werden, indem man Daten als Leerstellen (slots) und Füllern (fillers) sammelt und analysiert. Anhand diese „slot-and-filler“-Methode können Codes von noch unbekanntem Sprachen erschlossen werden. Hier spiegelt sich wichtiger Ansatz der Textlinguistik wider, und zwar der systematischen Erfassung von Beziehungen zwischen der Sprache und einem nichtsprachlichem Kontext innerhalb der Kommunikation.

Für die Soziologie ist die Diskurs-Analyse, das Studium der Konversation, von besonderem Interesse. Hier sind auch die sieben Kriterien der Textualität wieder zu finden.⁶

2.5 Historische und moderne Sprachwissenschaft

Schon die Historische Sprachwissenschaft setzte sich mit der Organisation und Entwicklung von Sprachlauten und Sprachformen auseinander. Henri Weil erkannte, dass über die Grammatik hinaus die Beziehungen von Gedanken zueinander die Wortstellung innerhalb eines Satzes beeinflussen. Von tschechischen Linguisten wurde dieser Ansatz aufgenommen und unter dem Terminus der Funktionellen Satzperspektive weiterentwickelt. Sie setzten voraus, dass der Satz auch nach Wichtigkeit und Neuheiten aufgebaut war, d.h. dass neue und unerwartete Inhalte am Satzende stehen.

⁵ Vgl. Ivi, S. 223f

⁶ Vgl. Ivi, S. 18f

Die deskriptive, strukturelle Linguistik fasst jene Methoden linguistischer Untersuchungen zusammen, die zu Beginn des letzten Jahrhunderts entstanden sind. Die Sprache wurde nach den lautlichen (Phoneme), formalen (Morpheme) Minimaleinheiten analysiert. Minimaleinheiten der Wortfolge werden Syntagmeme und die der Bedeutung Sememe genannt.⁷

Jedes System von Minimaleinheiten konstituiert eine EBENE, die man durch die OPPOSITION von Einheiten [...] so organisiert, dass jede Einheit von allen anderen unterschieden werden konnte. [...] Wenn die verschiedenen Systeme einer Sprache identifiziert und ihre Einheiten klassifiziert sind, so ist diese Sprache vollkommen beschrieben. (De BEAUGRANDE/DRESSLER, 1981, S. 22)

Im Laufe der Jahre mehrte sich die Zahl an Studien, die auf die eine oder andere Weise dem deskriptiven strukturellen Ansatz angehörten. Die Tendenz ging jedoch eindeutig in Richtung eines neuen Ansatzes, der den Text als übergeordnete, größere Einheit als den Satz definierte. Textstrukturen wurden erkannt und in Schemata klassifiziert, ihre Strukturen als gegeben erfasst.

Ein Text wurde auch als Kette aneinander gereihter Sätze verstanden oder als besonders langer Satz, der statt durch Konjunktionen durch Satzzeichen verbunden ist.

Mit dem Auftauchen immer neuer Studien und Ansätze wurde unter den Linguisten der Ruf nach einer Textlinguistik laut. Wissenschaftler wie Teun van Dijk, Hannes Rieser, Wolfram Käck und Peter Hartmann fanden sich zu einem Projekt zum Thema „Textgrammatik“ in Konstanz ein. Sie mussten erkennen, dass die Unterschiede zwischen Satz- und Textgrammatik gravierender sind als vorhergesehen. Die Einteilung in „grammatischen Text“ oder „wohlgeformten Text“ scheiterten, trotz umfangreicher Analyseregeln und es konnten keine Kriterien zur Abgrenzung zwischen Text und Nicht-Text gefunden werden.⁸

Robert-Alain de Beaugrande und Wolfgang Dressler sind in ihrer „*Einführung in die Textlinguistik*“ der Meinung, dass die Textproduktion, bzw. –rezeption noch nicht hinreichend erforscht ist. Sie haben mit den sieben Kriterien der Textualität (Kohäsion, Kohärenz, Informativität, Situationalität, Akzeptabilität,

⁷ Vgl. Ivi, S. 21f

⁸ Vgl. Ivi, S. 26f

Intertextualität und Intentionalität) eine Unterscheidung von Text und Nicht-Text geschaffen, aber die Operationen die dahinter stehen noch nicht ausreichend erfasst.⁹

3. Die sieben Kriterien der Textualität

Laut de Beaugrande und Dressler hat ein Text, der als kommunikative Okkurrenz angesehen wird, sieben Kriterien der Textualität zu erfüllen. Dazu gehören die beiden Eckpfeiler der Textlinguistik: Kohäsion und Kohärenz, sowie die Informativität, die Situationalität, die Akzeptabilität, die Intentionalität und die Intertextualität. Fehlt eines dieser Kriterien, wird der Text als nicht-kommunikativ gesehen und somit als Nicht-Text deklariert.¹⁰

3.1 Kohäsion

Etymologisch gesehen stammt *cohaere* aus dem Lateinischen und steht für beieinander kleben, zusammenhaften. Das erklärt auch die Funktion von Kohäsion als Textualitätskriterium.¹¹ Sie beschreibt wie die Wörter im Oberflächentext miteinander im Zusammenhang stehen und sind von grammatischer Abhängigkeit. Die Umordnung eines Satzes, ohne auf grammatikalische Korrektheit zu achten, würde verwirren und hindern den Kommunikationserfolg.¹² Die Stabilität des Textes als System wird durch eine Kontinuität der Vorkommensfälle aufrechterhalten. Durch die Syntax erlangt der Oberflächentext ein engmaschiges Muster um Abhängigkeiten von Grammatik auch über weitere Strecken zu erkennen. Dies ist von Nöten, da der Mensch Oberflächenstrukturen nicht lang genug zur Bearbeitung speichern kann. Diese werden eher im Kurzzeitgedächtnis abgelegt, während Begriffsinhalte ins Langzeitgedächtnis übergehen. Daher muss Material zur Aufrechterhaltung der Kohäsion im Text laufend zur Verfügung stehen. Die Haupteinheiten der Syntax

⁹ Vgl. Ivi, S. 49

¹⁰ Vgl. Ivi, S. 3

¹¹ Vgl. Ivi, S. 50

¹² Vgl. Ivi, S. 3f

bilden daher diese Abhängigkeiten und können in kurzen Abständen ohne viel Verarbeitungspotential eingesetzt werden:

- a) Phrase: Einheit mit einem Hauptelement und mindestens einem abhängigen Element
- b) Teilsatz: Einheit mit mindestens einem Nomen/Nominalphrase und kongruentem Verb/Verbalphrase
- c) Satz: Umgrenzte Einheit mit mindestens einem unabhängigen Teilsatz¹³

In eng verbundenen Einheiten wie Phrasen, Teilsätzen und Sätzen wird die Kohäsion durch das Einfügen der Elemente in grammatische Abhängigkeiten aufrechterhalten. In längeren Textstrecken besteht die Hauptoperation darin, herauszufinden, wie schon verwendete Elemente und Muster wieder verwendet, verändert oder zusammengefügt werden können. (de BEAUGRANDE/DRESSLER, 1981, S. 57)

3.1.1 Mechanismen der Kohäsion

Laut de Beaugrande und Dressler erfüllen die Mechanismen wie die Rekurrenz, die partielle Rekurrenz, der Parallelismus, die Paraphrase, die Pro-Formen, die Ellipse, die Junktionen, die Intonation, das Tempus und der Aspekt den Zusammenhalt durch Wiederholung, Substitution, Auslassung und der Beziehung zueinander. Es darf jedoch nicht außer Acht gelassen werden, dass die verbundenen Einheiten (Phrase, Teilsatz und Satz) für die Kommunikativität eher obligatorisch sind als die oben genannten Mechanismen. Diese dienen vor allem der Effizienz, während die verbundenen Einheiten von grammatikalischer Notwendigkeit sind.

REKURRENZ: Die Rekurrenz wird bei einer Analyse am leichtesten bemerkt, da es sich dabei um die direkte Wiederholung eines gleichen Ausdrucks handelt. Dieser Mechanismus findet sich sowohl in spontan gesprochenen Texten als auch in geschriebenen, poetischen Texten wieder. Während des Sprechens bleibt oft nicht genug Zeit zum Planen und der Sprecher verfällt in Wortwiederholungen. In literarischen Texten ist sie oft gewollt und von beschreibender Natur.

¹³ Vgl. Ivi S. 50f

PARTIELLE REKURRENZ: Hierbei handelt es sich um eine Wiederholung von Wortmaterial durch Wortklassenwechsel. Der Begriff wird nochmals verwendet und dabei dem jeweiligen Kontext gepasst.

PARALLELISMUS: Der Parallelismus verhindert die Reduktion der Informativität durch Rekurrenz, indem zur Wiederholung statt des gleichen Begriffs ein neuer Ausdruck genannt wird.

PARAPHRASE: Als Paraphrase wird die Wiederholung von Inhalten mit veränderten Ausdrücken beschrieben. Hier bettet sich die viel diskutierte Frage der Synonymie ein, da es zwar scheinbar wenige Begriffe gibt, deren Bedeutung ident ist, aber viele die durch den Kontext zu ausreichender Synonymie gelangen.

PRO-FORMEN: Dieses kohäsive Mittel wird durch knappe Wörter ohne konkreten Inhalt gebildet, die Zusammenhänge bilden, ohne den Begriff mehrfach wiederholen zu müssen werden als Pro-Formen bezeichnet. Dazu gehören zum Beispiel die Pronomina, die ein Hauptwort oder eine Nominalphrase ersetzen können. Wichtige Koreferenzrichtungen der Pro-Formen sind die Anaphora und die Kataphora.

ELLIPSE: Eine Ellipse zeigt sich durch Übereinstimmung von Strukturbereichen der Teilsätze im Oberflächentext. In diesem Zusammenhang ist die anaphorische Ellipse zu erwähnen, wobei die elliptische Struktur der vollständigen nachgestellt ist.

TEMPUS UND ASPEKT: tragen ebenfalls zur Kohäsion bei. In Sprachen finden sich generell Komponenten wieder, die zur Unterscheidung von Vergangenheit, Gegenwart und Zukunft herangezogen werden. Ebenso jene, um Kontinuität von Einmaligem unterscheiden und Abgeschlossenes von Unabgeschlossenem abzugrenzen. Diese Unterscheidungen können spontan während der Kommunikationssituation entstehen, andere benötigen eine Organisation der Situation.¹⁴

¹⁴ Vgl. Ivi, S. 57ff

JUKTIONEN: sind „ein deutliches Mittel, um die Relationen zwischen Ereignissen und Situation zu signalisieren [...].“ (De BEAUGRANDE/DRESSLER, 1981 S. 76)

Dazu zählen folgende vier Hauptkomponenten:

- a) die KONJUNKTION [...] verbindet Dinge desselben Status, z.B.: beide Dinge sind innerhalb der Textwelt war.
 - b) Die DISJUNKTION verbindet Dinge mit alternativem Status, z.B.: zwei Dinge, von denen nur eines in der Textwelt wahr sein kann.
 - c) Die KONTRAJUNKTION verbindet Dinge desselben Status, die jedoch innerhalb der Textwelt inkongruent oder unvereinbar erscheinen. Z.B.: eine Ursache und eine nicht erwartete Wirkung.
 - d) Die SUBORDINATION [...] verbindet Dinge, bei denen der Status des einen von dem des anderen abhängt, z.B.: Dinge, die nur unter bestimmten Bedingungen oder aus bestimmten Motiven heraus wahr sind, z.B. Ursache-Wirkung, Voraussetzung-Ereignis, etc.
- (de BEAUGRANDE/DRESSLER, 1981, S. 76f)

INTONATION: Die Intonation festigt die Kohäsion von gesprochenen Texten. Je nach Sprache variiert die Intonation während des Sprechens. So kann im Englischen am Ende des (Teil)Satzes eine Steigerung der Intonation erkannt werden, während im Deutschen und bei vielen slawischen Sprachen die Intonation am Ende eines Nebensatzes steigt und am Ende eines (Aussage)Satzes absinkt.

Durch die Intonation lassen sich Zusammenhänge der Konzepte und Relationen innerhalb und zwischen der Textwelt mit dem kollektiven Vorwissen erklären und ist besonders als menschliche Diskursbehandlung von Bedeutung.¹⁵

Robert de Beaugrande und Wolfgang Dressler grenzen „ihre“ Textkohäsion von den Begriffen der Textsyntax und der Textgrammatik entschieden ab. Ihr Ansatz geht durch die „Operationalisierung syntaktischer oder grammatischer Strukturen in der realen Zeit und“ durch die „Interaktion der Syntax oder Grammatik mit anderen Faktoren der Textualität“ (de Beaugrande/Dressler, 1981 S. 87) darüber hinaus und entwickelten neue Theorien zur Kohäsion.¹⁶

¹⁵ Vgl. Ivi, S. 84ff

¹⁶ Vgl. Ivi, S. 87

3.1.2. Referenti testuali

Referenti testuali, die Cecilia Andorno in ihrem Werk *Linguistica testuale* nennt, erzeugen Kohäsion. Die Autorin weist gleich zu Beginn darauf hin, dass es sich dabei nicht um den Referenten im Sinne Saussures handelt, sondern:

Questo termine indica ogni entità o evento che entra a far parte del discorso in atto e che quindi diventa un “oggetto” del discorso. [...] Quando parliamo di referente testuale non intendiamo invece l’oggetto reale, [...] e nemmeno semplicemente il significato “rana” proprio della parola rana, ma un oggetto concettuale specifico, attuale, che viene evocato nel discorso da uno dei parlanti e a cui, una volta evocato, si possono attribuire proprietà, azioni, eventi.” (ANDORNO, 2003, S. 27f)

Diese Referenten können im Verlauf des Textes ihren Status ändern, was folgendes Beispiel verdeutlicht. So kann für *rana* in einem Text zum Beispiel *la rana, una rana und le* stehen. All diese Ausdrücke beziehen sich auf den Textreferenten *rana*.

Eine linguistische Textanalyse kann sich somit auch mit denen verschiedenen Stati, die ein Textreferent annehmen kann, beschäftigen.¹⁷

Die einfachste Art einen Textreferenten in einen Diskurs einzuführen ist die Nennung des lexikalen Begriffs der ihn bestimmt. Verschiedene Ausdrücke weisen auf eine außertextliche Entität hin, die somit einen Textreferenten aktivieren.

Personen- und Eigennamen beziehen sich als Textreferenten oft ein einziges, klar definiertes Subjekt oder Objekt der realen Welt.¹⁸

Der Bezug kann jedoch auch erweitert werden: *“Dal punto di vista dell’estensione del riferimento, una descrizione definita può riferirsi a un’intera classe di individui (riferimento generico) o a singoli individui, i quali possono essere o meno specificati (riferimento singolare specifico o non specifico).“* (ANDORNO, 2003, S. 31)

Das folgende Beispiel verdeutlicht dies:

- a) la barca a vela è particolarmente silenziosa
[riferimento generico]
- b) Quella barca a vela è particolarmente silenziosa
[riferimento singolare specifico]

¹⁷ Vgl. ANDORNO Cecilia: *Linguistica testuale. Un'introduzione*. Carocci editore, Roma, 2003, S. 27f

¹⁸ Vgl. Ivi, S. 29f

- c) Una barca a vela di queste appartiene a un mio amico
[riferimento singolare specifico]
d) Comprerei volentieri una barca a vela
[riferimento singolare non specificato]
(ANDORNO, 2003, S. 31)

Die Identifizierbarkeit der Textreferenten ist seit Jahren ein Forschungsansatz der Textlinguistik. Durch „dato/“nuovo“ wird unterschieden ob ein Element neu (*nuovo*) in die Textwelt eingeführt wurde, oder als Referent mit geändertem Status wieder aufgenommen (*dato*) wird.

„C'era una volte un re, che aveva una figlia. Un giorno il re morì e la figlia rimase da sola al governo del regno.“ (ANDORNO, 2003, S. 37)

Bei dem König und der Tochter aus dem zweiten Satz handelt es sich um die selben wie im ersten Satz. Der einerseits verwendete direkte Artikel und andererseits der indirekte Artikel zeigen die verschiedenen Stati und die Unterscheidung *dato/nuovo*. Damit ist jedoch nicht festgelegt, dass *nuovo* immer den unbestimmten Artikel verlangt und *dato* den bestimmten. In *„C'era una volta un re, che aveva due figlie. Una figlia venne un giorno chiesta in sposa dal principe di un paese lontano.“* (ANDORNO, 2003, S. 38) wird die bekannte Tochter (*dato*) mit dem unbestimmten Artikel versehen, während der neu eingeführte Prinz (*nuovo*) einen bestimmten Artikel trägt.¹⁹

Der Artikel bringt eine weitere Unterscheidung mit sich und zwar die der *definitezza*, der Quantifizierung, Identifizierung und Aktivierung zu Grunde liegen.

Nell'esempio seguente, solo l'uso dell'articolo indica al destinatario del messaggio se il referente testuale in questione vada interpretato come definito o indefinito:

- a) Quella è la mia vicina di casa
b) Quella è una mia vicina di casa
(ANDORNO, 2003, S. 41)

Der Gebrauch des bestimmten Artikels in Beispielsatz a) kann darauf zurückgeführt werden, dass es sich bei dem Textreferenten (*vicina di casa*) um eine einzige, konkrete Person - es gibt nur diese eine Nachbarin - handelt. Es kann sich dabei auch um einen identifizierbaren, bereits bekannten Textreferenten

¹⁹ Vgl. Ivi, S. 37f

(referente identificabile) sein. Als dritte Erklärungsmöglichkeit wäre der aktivierte Referent (referente attivo) zu nennen. Dabei wäre die Nachbarin gedanklich durch den starken Bezug zu ihr vom Sprecher aktiviert worden.²⁰

Textreferenten können im Text in geändertem Status auch als Anapher auftreten, die zu den von de Beaugrande und Dressler genannten Pro-Formen gehören. In diesem Zusammenhang wäre auch die Deixis zu nennen, die erst durch den Kontext bestimmt werden kann.²¹

3.2 Kohärenz

Die Basis der Kohärenz ist die Sinnkontinuität, die es innerhalb jedes Wissens gibt. Als Sinn beschreiben de Beaugrande und Dressler die „aktuelle Bedeutung“²², d.h. „Wissen [...] das tatsächlich durch die Ausdrücke innerhalb eines Textes übermittelt wird“ (de BEAUGRANDE/DRESSLER, 1981, S. 88) Auch wenn es mehrere Begriffe gibt, die mehr als eine Bedeutung haben, so kann ein Text für gewöhnlich nur einen Sinn ergeben. Erkennt der Textempfänger diesen Sinn nicht sofort, so kann die Unbestimmtheit zu einer Mehrdeutigkeit oder Polyvalenz führen. Kognitive Prozesse stellen dem Menschen Alltagswissen bereit, von denen Situationen abgeleitet werden können. Dies ist nur einer von vielen noch ungeklärten Punkten, der es den Kommunikationsteilnehmern erlaubt, den Sinn zu erkennen und Mehrdeutigkeit beiseite zu lassen.²³

Innerhalb der Kohärenz werden die Begriffe der Textwelt, der Konzepte und der Relationen genannt. Bei der Textwelt handelt es sich um die reale Welt, die „mit der von einer Gesellschaft oder sozialen Gruppe als gültig angesehene Auffassung der menschlichen Lage nicht unbedingt übereinstimmen muß.“ (De BEAUGRANDE/DRESSLER, 1981, S. 88). Die Konzepte, oder Begriffe stehen in Relevanz zu den Relationen, oder Beziehungen innerhalb der Textwelt.

Das Wissen steht bei den beiden Autoren für den kognitiven Inhalt, den sie klar von Bedeutung und Sinn abgrenzen. Dieses Wissen spielt für den Begriff (die

²⁰ Vgl. Ivi, S. 41f

²¹ Vgl. Ivi, S. 45f

²² Vgl., De BEAUGRANDE Alain-Robert, DRESSLER Wolfgang Ulrich: *Einführung in die Textlinguistik*, 1981, S.88

²³ Vgl. ibidem

Konzepte) eine wichtige Rolle, da sie als eine Konstellation von Wissen angesehen werden. Der Großteil der Sprecher aktiviert dasselbe Wissen bei einem gehörten oder verwendeten Terminus. Wäre dem nicht so, würden vermehrt Kommunikationsstörungen auftreten. Konzepte können jedoch nicht als primitive, abgegrenzte Einheiten angesehen werden. Viele dieser Begriffe haben die Fähigkeit sich den jeweiligen Kontexten anzupassen, wodurch für die Definition Wahrscheinlichkeiten erarbeitet werden müssen.

Im Gegensatz dazu steht das determinierende Wissen (alle Menschen sind sterblich), welches für ein Konzept grundlegend ist. Das typische Wissen (Menschen leben in Gemeinschaften) trifft in vielen Fällen bei der Verwendung eines Konzeptes zu, während das zufällige Wissen sohl zutreffen, als auch wegfallen kann. Auch wenn diese drei Wissenstypen klar und abgegrenzt erscheinen, zeigt das folgende Beispiel, dass auch hier Spielraum für Wahrscheinlichkeiten bleiben muss.²⁴ *„So können Vögel, auch wenn sie nicht fliegen können, oder wenn alle ihre Federn entfernt wurden, immer noch Vögel.“* (De BEAUGRANDE/DRESSLER, 1981, S. 90)

Die Zerlegung der Konzepte in kleinere Einheiten ist zwar möglich, aber es ist noch nicht vollständig geklärt wie diese Einheiten auszusehen haben, wie sie genannt werden (Merkmale, Komponenten, Sememe) und wie stabil diese sind.²⁵

Innerhalb der Kohärenz haben de Beaugrande und Dressler ein Modell aus Gedankengänge aufgestellt, die in Relation zueinander stehen. Aus der Aktivierung, der Verbindungsstärke, der Zerlegung, der Aktivierungsverbreitung, des episodischen Gedächtnis, der Ökonomie, dem globalen Muster und der Vererbung entstehen sowohl Antworten, als auch neue Fragen zur Begriffs- und Wissensklärung und der Erachtung ihrer Richtigkeit.

De Beaugrande und Dressler ziehen drei grundsätzliche Konsequenzen:

Erstens sollten wir nicht versuchen, Sprache von allem anderen abzutrennen, sondern nach Modellen streben, in denen man den Gebrauch von Sprache in Texten in ähnlicher Form wie rezeptive und kognitive Prozesse im allgemeinen erklären kann. [...] Wir müssen vielmehr eine Typenvielfalt von Experimenten anstreben, unter denen die

²⁴ Vgl. Ivi, S. 88ff

²⁵ Vgl. Ivi, S. 91

alltägliche Textverarbeitung eine führende Rolle spielen muss. (De BEAUGRANDE/DRESSLER, 1981, S. 98f)

Die zweite Konsequenz wäre, die Logik bei der Erforschung von Texten und Wissen den gesellschaftlichen plausiblen Modellen nachzustellen. Der Mensch scheint zu komplexeren Gedankengängen fähig zu sein, als die klassische Logik annimmt und Dinge die im Alltag Erfolg haben müssen nicht immer logisch stichhaltig sein.

Die dritte Konsequenz stellt die Relation zwischen Wissen, Bedeutung und dem Kontext dar, die zur Problemlösung dient.²⁶ „Wenn einige unscharfe, unbeständige Einheiten von Sinn und Inhalt vorgegeben sind, so müssen Textbenutzer eine Konfiguration von Pfaden zwischen ihnen aufbauen um eine *TEXTWELT* zu schaffen.“ (de BEAUGRANDE/DRESSLER, 1981, S. 99) Dabei taucht nun die Frage auf, wie ein Textempfänger den Inhalt herausnimmt und wie er ihn für die Memorisierung organisiert und welche Rolle das Vorwissen, die Regelmäßigkeiten und die Erwartungen dabei spielen.²⁷

Ein Anliegen der beiden Forscher war es, eine grundlegende Repräsentation für die Textkohärenz zu finden. Als Richtlinien dazu gilt, dass der Oberflächentext anhand grammatischer Abhängigkeiten bearbeitet, wobei diese als „Schlüsselreiz für die Aktivierung von Konzepten“ (de Beaugrande/Dressler, 1981 S.100) dienen. Die Konzepte sind dabei als Komponenten der Sinn-Kontinuität zu verstehen und Steuerungsmittelpunkte sollen den Zugriff und die Verarbeitung erleichtern. In Folge dessen wurden vier Primär- und zahlreiche Sekundärkonzepte erarbeitet wurden.²⁸

Als Primärkonzepte gelten:

- a) OBJEKTE: begriffliche Entitäten mit stabiler Beschaffenheit und Identität;
- b) SITUATIONEN: Konfigurationen von aufeinander bezogenen Objekten in ihren gegenwärtigen Zuständen;
- c) EREIGNISSE [...]: Vorkommensfälle, die eine Situation oder einen Zustand innerhalb einer Situation ändern;
- d) HANDLUNGEN [...]: Ereignisse, die ein Agens mit Absicht herbeiführen. (De BEAUGRANDE/DRESSLER, 1981, S. 101)

²⁶ Vgl. Ivi, S. 98

²⁷ Vgl. Ivi, S. 98f

²⁸ Vgl. Ivi. S. 100

Die Untersuchung von Textkohärenz ist keine einfache Angelegenheit, genauso wenig wie die Frage nach Bedeutung und Sinn. Durch Versuche, sind sich de Beaugrande und Dressler sicher, könne man die systematischen Strategien von alltäglichen Sprachhandlungen der Realität entsprechend anhand eines Modells aufzeigen.²⁹

3.3 Intentionalität

Auch wenn die Kohäsion und die Kohärenz als Eckpfeiler erklären, wie Teile eines Textes ineinander greifen und eine Sinnkontinuität herstellen, können sie in einer tatsächlichen Kommunikation Text und Nicht-Text nicht vollständig von einander abgrenzen. Aus diesem Grund haben de Beaugrande und Dressler die Intentionalität, also die Intention (Einstellung) des Textproduzenten bzw. – rezipienten in die Textualität integriert. Auf diese Weise werden Kohäsions- oder Kohärenzabweichungen eher tolerierbar. So kann bei spontanen Sprachäußerungen die Kohäsion in gegebenen Fällen schon mal fehlen.

Ebenso können verwirrte Sprecher widersprüchliche und wirre Aussagen machen, wodurch vom Gegenüber die Kohärenz nicht erkannt wird.³⁰

„In einem weiteren Sinn des Wortes bezeichnet Intentionalität alle Mittel, die Textproduzenten verwenden, um ihre Intentionen im Text zu verfolgen und zu realisieren.“ (De BEAUGRANDE/DRESSLER, 1981, S. 122) Die Forschungen hierzu sind interdisziplinär und reichen von der Soziologie, über die Psychologie bis hin zur Philosophie.

Für die Soziologen spielten sich die Sprachhandlungen innerhalb eines „Sprechtauschsystems“ ab, worin die Textproduzenten und -rezipienten agieren. Laut Psychologie sei das Leiten des Bewusstseins des Rezipienten Absicht des Sprechers und in der Philosophie erzeugt das Erkennen der Intention Eindruck bei den Zuhörern.

Die Linguistik setzt sich mit der Frage nach der Wechselbeziehung zwischen Intention und Gestalt, bzw. Sinn der Äußerung auseinander. Dazu wurde der Begriff der „Sprechakte“ geprägt, wobei zwischen

²⁹ Vgl. Ivi, S. 117

³⁰ Vgl. Ivi, S. 118ff

- a) Äußerungsakte: im Sinne simpler Wörter und Sätze
- b) propositionelle Akte: Verwendung von Inhalt und Referenz
- c) illokutive Akte: im Sinne konventioneller Diskurshandlungen
- d) perlokutive Akte: Auslösen von Wirkung beim Rezipienten unterschieden wird.³¹

Auch diese Sprechakttheorie hat ihre Grenzen, da eine Einteilung in die oben genannten Akte nicht immer klar abgegrenzt werden kann.³² „*Man kann kaum die Bedingungen und Intentionen des ‚Beschreibens‘ oder des ‚Darlegens‘ mit so exakten Kriterien festsetzen, wie sie für die Handlung ‚versprechen‘ vorliegen.*“ (De BEAUGRANDE/DRESSLER, 1981, S. 123)

Neben den Sprechakten hat Paul Grice eine Reihe von Maximen formuliert um zu erklären welche Strategien und Richtlinien von Textproduzenten für gewöhnlich befolgt werden.

KOOPERATIONSPRINZIP: Diese Maxime strebt einen situationsadäquaten Beitrag zur Konversation an.

QUANTITÄTSMAXIME: Hier wird der Textproduzent angehalten seinen Kommunikationsbeitrag angemessen ausführlich (informativ) zu gestalten.

RELEVANZMAXIME: zielt eindeutig auf die Relevanz, d.h. irrelevante Äußerungen vermeiden.

MAXIME DER ART UND WEISE: Dabei soll die Intention des Textschaffenden durch die Sprache klar sein. Bei dieser Maxime können jedoch Einwände geltend gemacht werden, die ein Verbergen der Intention in gegebenen Fällen als sinnvoll erachten.

Sie integriert jedoch auch das Vermeiden von „Unklarheiten der Ausdrucksweise“ und das Vermeiden von Polyvalenz. Ein weiteres Element dieser Maxime ist Kürze des Ausdrucks, d.h. „*wie viel man aufwendet, um es zu sagen.*“ (De BEAUGRANDE /DRESSLER, 1981, S. 128) Letztendlich beinhaltet die Maxime der Art und Weise die Aufforderung „*NORMALANORDNUNGSSTRATEGIE zur Darstellung von Ereignissen und Situationen*“ (De BEAUGRANDE/DRESSLER, 1981, S. 128) zu benützen.³³

³¹ Vgl. Ivi, S. 122

³² Vgl. Ivi, S. 122f

³³ Vgl. Ivi, S. 124ff

KONVERSATIONSIMPLIKATUREN: kommen dann zur Anwendung, wenn ein Gesprächsteilnehmer gewollt, oder ungewollt diese Maximen missachtet.³⁴

Weder die „Sprechakte“ noch die „Maximen“ können allein zur Erklärung und Analyse von Intention herangezogen werden. Auch in diesem Fall ist vieles noch unerforscht.³⁵

3.4 Akzeptabilität

Die Akzeptabilität erfordert wie die Intentionalität vom Textbenutzer eine gewisse Toleranz. Er muss den Text als kohäsiv, kohärenz und gebrauchsfertig annehmen, was ein gewisses Maß an Flexibilität voraussetzt. Ebenso muss ein potentieller Konversationsteilnehmer die Teilnehmer an einem Gespräch „billigen“. Dies geschieht im Allgemeinen durch konkrete Signale. Bleiben diese Signale aus, wird eine Billigung als gegeben erachtet.

Untersuchungen mit Muttersprachlern, die Sätze als „grammatisch“ bzw. „ungrammatisch“ deklarieren sollten, zeigten schnell, dass keine einheitlichen Ergebnisse erzielt werden. Dazu entschloss man sich zwischen „Grammatikalität“ und „Akzeptabilität“ zu unterscheiden.

William Labov versucht diese beiden Begriffe in Zusammenhang zu bringen, indem er soziale Komponenten in den Sprachgebrauch mit einbezieht. So sind die unterschiedlichen Ergebnisse, darauf zurückzuführen, dass der Mensch je nach sozialen Faktoren gewisse Regeln befolgen. Innerhalb einer Gruppe sollten daher Textrezipienten zwischen „grammatisch“ und „ungrammatisch“ unterscheiden können.³⁶

Eine weitere Betrachtungsmöglichkeit wäre die, *„die Produktion und Rezeption von Texten (oder Sätzen) als PROBABILISTISCHE Operationen zu betrachten.“* (De BEAUGRANDE/DRESSLER, 1981, S. 138)

Die Grammatik ist dann eine Reihe von „unscharfen“ Anweisungen, worunter die Wohlgeformtheit (Übereinstimmung mit der Grammatik) von Sätzen irgendwo auf einer abgestuften Skala läge. Den wirklich entscheidenden Umstand bilden die KONTEXTE: Sätze werden in der Regel von Informanten dann für „grammatisch“ erklärt, wenn es leicht ist,

³⁴ Vgl. Ivi, S. 128f

³⁵ Vgl. Ivi, S. 129f

³⁶ Vgl. Ivi, S. 135ff

mögliche Kontexte für ihr Vorkommen zu finden. (De BEAUGRANDE/DRESSLER, 1981, S. 138)

Generell gesehen ist der Kontext sowohl bei der Intentionalität, als auch bei der Akzeptabilität von großer Bedeutung. Dabei spielt auch die Frage nach der Korrelation zwischen Texten in einem Diskurs (Intertextualität), nach der Situationalität und nach der Informativität (wie viel Wissen wird kommuniziert) eine bedeutende Rolle.³⁷

3.5 Informativität

Die Informativität gibt in der Textualität an, wie weit das Dargebotene Erwartungen erfüllt, oder in wie weit es bereits bekannt ist. Informativität wird oft mit Inhalt gleichgesetzt, wobei de Beaugrande und Dressler darauf aufmerksam machen, dass in jeglichem Sprachsystem Ereignisse informativ sein können.

Hierzu wurde von Claude Shannon und Warren Weaver die Informationstheorie erarbeitet, die im Großen und Ganzen auf statistischen Wahrscheinlichkeiten beruht. Da diese nicht vollständig überzeugte, wurde der Begriff der kontextuellen Wahrscheinlichkeit eingeführt.³⁸

Es geht also nicht darum, sie oft Elemente zusammen in einer absoluten Häufigkeit vorkommen, sondern darum, welche Klassen von Ereignissen mehr oder weniger wahrscheinlich sind im Hinblick auf die systematische Konstellationen gleichzeitig relevanter Faktoren. (De BEAUGRANDE/DRESSLER, 1981, S. 147)

Die Höhe und Stärke der kontextuelle Wahrscheinlichkeiten für verschiedene Elemente im Text und innerhalb verschiedener Systeme scheint unterschiedlich zu sein. Innerhalb einer Sprachabfolge könnten sowohl syntaktisch wahrscheinliche Bestandteile vorhanden sein, was zu einer geringen Informativität ihrer Kohäsion zur Folge hätte, als auch konzeptuell unwahrscheinliche Elemente, denen eine hohe Informativität in ihrer Kohärenz zu Grunde liegt. Exakte numerische Werte dafür zu finden, wäre äußerst

³⁷ Vgl. Ivi, S. 144

³⁸ Vgl. Ivi, S. 145ff

umständlich. Daher zielt man auf eine graduelle Messung auf einer Skala allgemeiner Wahrscheinlichkeiten ab.³⁹

3.5.1 Informationsstufen

„Wenn jeder Vorkommensfall aus einer unscharfen Menge [...] von Optionen ausgewählt wird“ (De BEAUGRANDE/DRESSLER, 1981, S. 147f) kann eine Skala in oberen Grad, unteren Grad und angeblich außerhalb der Optionsmenge eingeteilt werden.

Informativität erster Stufe wird durch Vorkommensfälle in der oberen Wahrscheinlichkeitsskala erlangt. Im diesen Sinne wäre das Verkehrszeichen „Stop“ zu nennen, da es die Vorhersehbarkeit, Kohäsion und Kohärenz, sowie die Situationalität erfüllt.

Ganz allgemein sind Ausdrücke der Informativität ERSTER STUFE fest in Systeme und Rahmen integriert und werden dadurch auch weniger stark beachtet. Funktionswörter, wie Artikel und Präpositionen, werden im Text trotz hoher Häufigkeit oft nicht als Inhalte erachtet. Dazu kommt, dass sie im Sprachgebrauch oft sehr undeutlich artikuliert werden. Ein weiterer Punkt, der die Tatsache veranschaulicht, dass Inhaltswörtern größere Aufmerksamkeit geschenkt wird, ist das Auslassen von Funktionswörtern in Telegrammen oder Verkehrszeichen (wo knappe Ausdrucksweisen gefragt sind).

Inhaltswörter werden außerdem allgemein als informativer angesehen und besitzen eine größere statistische Wahrscheinlichkeit. Nichtsdestoweniger sind Funktionswörter in allen Texten vorhanden und trotzen somit ihrer Trivialität.

Informativität ZWEITER STUFE reiht sich als Vorkommensfällen unter die obere Wahrscheinlichkeitsskala ein. Generell wäre ein Text mit ausschließlich Vorkommensfällen erster Stufe zu uninteressant. Daher finden sich jene zweiter Stufe so gut wie in jedem Text. Werden Vorkommensfälle der oberen Wahrscheinlichkeitsskala aufgewertet und die dritter Stufe abgewertet, fänden sie sich auf der mittleren zweiten Stufe wieder.⁴⁰

„Vorkommensfälle, die außerhalb der Menge mehr oder weniger wahrscheinlicher Optionen zu stehen scheinen, übermitteln Informativität

³⁹ Vgl. Ivi, S. 147

⁴⁰ Vgl. Ivi, S. 148f

DRITTER STUFE“ (De BEAUGRANDE/DRESSLER, 1981, S. 150) Diese sind seltener, bedürfen größerer Aufmerksamkeit und scheinen dadurch im Allgemeinen wieder interessanter. Der Textrezipient steht vor der Aufgabe die Kontinuität wieder herzustellen, in dem er herausfindet, was die Vorkommensfälle bedeuten und warum sie gewählt wurden. Durch Diskontinuitäten und Diskrepanzen scheinen Muster zu fehlen oder stimmen nicht mehr mit jenen im abgespeicherten Wissen überein. Hier kommt nun die Abwertung auf die zweite Stufe zu tragen.

Inwiefern ein Vorkommensfall dritten Grades dem Textrezipienten zuwider ist, hängt von der Verbindungsstärke ab. Geht der Vorkommensfall nicht mit dem determinierenden Wissen einher, vermag er eine größere Störung hervorzurufen, als wenn er typisches Wissen verletzt. In diesem Zusammenhang kann Christian Enzenbergers Nonsense-Gedicht „Dunkel war’s, der Mond schien helle“ als treffendes Beispiel genannt werden. Die kontextuelle Wahrscheinlichkeit zeigt sich auch bei der mehrfach besprochenen Skala ihre hohe Komplexität.⁴¹

Zusammenfassend ist noch zu erwähnen, dass die Informativität ein wichtiges Steuerelement ist, welches Auswahl und Anordnung von Optionen beeinflusst. Die zweite Stufe der Wahrscheinlichkeitsskala ist hierbei als Standard anzusehen.⁴² De Beaugrande und Dressler gehen davon aus, „*dass die Steuerung, die die Informativität ausübt, einen ungeheuer wichtigen Faktor bei der Eingrenzung und Motivierung des Gebrauchs besonderer Optionen innerhalb aller Arten von Kontexten abgibt.*“ (S. 168)

3.5.2 Die Informationswiedergabe

Um die Informationswiedergabe in einem Text analysieren zu können, muss zwischen zwei Ebenen des „*significato di un enunciato*“ unterschieden werden⁴³: „*[...] il livello del suo contenuto proposizionale e quello del suo valore informativo. [...] Il contenuto proposizionale di un enunciato è rappresentabile in diversi modi.*“ (ANDORNO, 2003, S. 69)

Cecilia Andorno nennt auf Seite 69 den folgenden Beispielsatz:

⁴¹ Vgl. Ivi, S. 150ff

⁴² Vgl. Ivi, S. 168

⁴³ Vgl. ANDORNO Cecilia: *Linguistica testuale. Un introduzione.* 2003, S. 69

„Improvvisamente, un coniglio bianco apparve fra l'erba: in pochi balzi raggiunse una buca nel terreno e vi si infilò. Alice lo inseguì.”

Der Zusammenhang zwischen dem Individuum “Alice” (a) und dem “coniglio bianco” (b) lässt sich anhand einer metalinguistischen Formel verdeutlichen – mit dem Schluss, dass der Zusammenhang in „seguire (a, b)“ besteht.⁴⁴

Formel: (ANDORNO, 2003, S. 70)

Seguire (a, b)
a = Alice, b ε (coniglio bianco)
t < t_E

Es gibt nun die Information, dass zwischen (a) und (b) eine Beziehung (seguire) besteht. Der Beispielsatz kann jedoch nicht beliebig paraphrasiert werden, da dies zu einem Informationsverlust führen kann.⁴⁵

„*E fu proprio Alice a seguirlo.*“ (ANDORNO, 2003, S. 70)

Das weiße Kaninchen ist der Proposition *lo* im zweiten Beispielsatz semantisch gesehen gleichzusetzen, aber nicht aus der Sicht der Informativität, da die informative Struktur anders ist.⁴⁶

TOPIC

„*La nozione di topic è legata [...] a quella aristotelica, ad un tempo logica e linguistica, di 'soggetto', in opposizione a quella di 'predicato'.*“ (ANDORNO, 2003, S. 73)

Aristoteles bezeichnet als “Subjekt” – “das, worüber im Satz gesprochen wird”, oder “das, worauf sich das Prädikat bezieht.” Die moderne Linguistik hat, um etwaige Missverständnisse auszuschließen, zusätzlich die Begriffe *topic* und *comment* eingeführt. Der Beispielsatz aus Calvinos *Palomar* verdeutlicht diese Unterschiede:

„ La luna, di giorno, nessuno la guarda.“ Der Mond ist hier das *topic*, während *nessuno* das Subjekt darstellt.⁴⁷

Con topic si designa dunque un tipo particolare di relazione che un referente testuale intrattiene con la proposizione in cui è inserito, più propriamente la relazione per cui la proposizione ‘riguarda’, ‘è a proposito’ di quel referente, cioè è costruita in modo da esprimere informazioni riguardanti quel referente. Si tratta di una relazione di tipo pragmatico, poiché l'essere topic di una frase non è una proprietà legata alle qualità

⁴⁴ Vgl. Ivi, S. 69f

⁴⁵ Vgl. Ivi, S.70

⁴⁶ Vgl. ibidem

⁴⁷ Vgl. Ivi, S. 73f

intrinseche di un referente, ma dipende dal ruolo che, in quel particolare enunciato, il parlante attribuisce a quel referente in quanto elemento di informazione. (ANDORNO, 2003, S. 74)

TOPIC – COMMENT

La linguistica ha tratto dalla logica preposizionale la distinzione fra alcuni tipi fondamentali di proposizione, distinti per la diversa organizzazione del topic e del comment. [...] il giudizio categorico [...] con il quale si predica o assegna una proprietà (predicazione) ad un'entità (soggetto), e il giudizio tetrico, con il quale si asserisce o si nega un fatto. (ANDORNO, 2003, S. 78)

Auf diese Weise können Sätze danach unterschieden werden, ob ein Topic und eine *topic-comment*-Konstellation vorliegen, oder zum Beispiel lediglich das *comment*.⁴⁸

FOCUS

Die zweite wichtige Einheit der Informativität ist der Focus. Die Betonung innerhalb eines Satzes hängt oft (nicht immer) davon ab, worauf die Information abzielt. So kann der selbe Satz, nur unterschiedlich betont, unterschiedliche Informationswerte geben.⁴⁹

“a) *Il tenore ha attaccato l'aria IN RITARDO*

b) *IL TENORE ha attaccato l'aria in ritardo*” (ANDORNO, 2003, S. 81)

Während Satz a) hervorhebt, dass der Tenor im Gesangstück einen Fehler gemacht hat, hebt Satz b) hervor, dass es der Tenor war und kein anderer.

Der informative Focus lässt sich anhand von Fragestellungen bestimmen. Auf Satz a) bezogen, würden die Fragen folgendermaßen lauten: „*Che cosa è successo?*“ „*Che cosa ha fatto il tenore*“ oder „*Come ha attaccato l'aria il tenore?*“ (ANDORNO, 2003, S. 81) Um den informativen Focus von Satz b) zu analysieren, können folgende Fragen gestellt werden: „*Chi ha attaccato in ritardo?*“ und „*È stato il soprano che ha attaccato in ritardo?*“ (ANDORNO, 2003, S. 81)

Der Focus muss nicht gezwungenermaßen mit der Betonung übereinstimmen, sondern kann auch außerhalb liegen. Auf die Frage: „*Che cosa ha fatto il*

⁴⁸ Vgl. Ivi, S. 78f

⁴⁹ Vgl. Ivi, S. 80f

tenore?“ kann der Focus der Antwort beispielsweise auch in „*ha attaccato l’aria*“ liegen, obwohl die Betonung „*in ritardo*“ hervorhebt.⁵⁰

In einem Text handelt es sich bei dem Focus oft um ein neues Element, das meist am Satzende steht und durch die Intonation in ihrer Informativität hervor gehoben wird. Auf die Syntax bezogen ist der Focus oft Teil des Prädikats. Der folgende Satz verdeutlicht dies: „*Il pubblico ha applaudito al secondo goal.*“ (ANDORNO, 2003, S. 86) Das Subjekt (*il pubblico*) ist gleichzeitig auch *topic*, *ha applaudito* wäre das *comment* und der *focus* liegt auf dem Prädikat *al secondo goal*.

Klarerweise können nicht alle Sätze nach dem gleichen Prinzip aufgebaut sein. *Topic* und *focus* können in den verschiedensten Konstellationen stehen – sich auch kreuzen. Bei „*C’era una volta una bambina di nome Cappuccetto Rosso*“ (ANDORNO, 2003, S. 87) liegt sowohl *topic* als auch *focus* auf *una bambina di nome Cappuccetto Rosso*.⁵¹

Um die beiden Elemente der Informativität, *topic* und *focus* zusammenzufassen, sollten die folgenden Punkte nochmal hervor gehoben werden. Aus Sicht der Intonation besteht zwischen Fokus und Betonung ein starker Zusammenhang, den es jedoch nicht zwangsweise geben muss. Aus morphosyntaktischer Sicht hingegen ist das *topic* oft als Subjekt gebildet.⁵² „*Topic e focus possono poi essere segnalati dal punto di vista distribuzionale alla collocazione [...], in posizione iniziale e finale di enunciato. Esistono [...] strutture sintattiche o espressioni lessicale specifiche che consentono di marcare il topic il focus.*“ (ANDORNO, 2003, S. 88)

⁵⁰ Vgl. Ivi, S. 81f

⁵¹ Vgl. Ivi, S. 86f

⁵² Vgl. Ivi, S. 88

3.6 *Situationalität*

Der Terminus SITUATIONALITÄT ist eine allgemein Bezeichnung für Faktoren, welche einen Text für eine aktuelle oder rekonstruierbare Kommunikationssituation relevant machen [...]. Nur selten machen sich die Auswirkungen einer Situation ohne VERMITTLUNG (eng. „mediation“) geltend, worunter wir das Ausmaß verstehen, wie jemand seine eigenen Überzeugungen und Ziele in sein Modell der laufenden Kommunikationssituationen einbringt [...]. Zusammen mit unserem Vorwissen und unseren Erwartungen darüber, wie die „reale Welt“ organisiert ist, wird die in einer Situation erreichbare EVIDENZ in das Modell eingebracht [...]. (De BEAUGRANDE/DRESSLER, 1981, S. 169)

Unter SITUATIONSKONTROLLE versteht man wenn ein Text primär darauf abzielt das Situationsmodell darzustellen. Wird hingegen versucht, die Situation zu Gunsten den Textproduzenten zu steuern, liegt eine SITUATIONSLENKUNG vor. Ob es sich nun um das eine oder das andere handelt, liegt auch im Auge des Betrachters, da es Am besten sind sie als „*Form von Dominanz zu beschreiben.*“ (De BEAUGRANDE /DRESSLER, 1981, S. 174) wie so oft keine eindeutige Abgrenzung zwischen den beiden Termini gibt. Bemerkenswert ist ebenfalls die Tatsache, dass Textproduzenten im gegeben Fall ihre Absichten zur Lenkung verschleiern.

Bleiben die Erwartungen an eine Situation unerfüllt, wird meist die Kontrolle eingesetzt. Der Textproduzent strebt hier vorrangig das Auflösen von Diskontinuitäten und Diskrepanzen an. „*Bei der Lenkung gibt es übergeordnete Ziele [...]. Die Ziele verlangen oft eine starke Vermittlung, z.B. wenn völlig unvereinbare Kontrollen derselben Situation oder Ereignisse gemacht werden.*“ (De BEAUGRANDE/DRESSLER, 1981, S. 175)

Um ein eindeutiges Beispiel für Lenkung zu geben, zitieren die Autoren De Beaugrande und Dressler die *Gainesville Sun* vom 20 Dezember 1978, indem Räuber mit „*Das ist ein Überfall. Wir spaßen nicht.*“ die Situation mit der knappen Aussage ihres Vorhabens lenken, da ihre Pistolen eine andere Interpretation der Situation nicht zulässt.⁵³

Situationalität ist bei allen Diskursen von Bedeutung und um in Konversation mit anderen zu treten, gibt es verschiedene Strategien. Insgesamt sind elf

⁵³ Vgl. De BEAUGRANDE Robert Alain, DRESSLER Wolfgang Ulrich: *Einführung in die Textlinguistik*. 1981, S. 174f

beschrieben, ich möchte jedoch nur die ersten beiden anschneiden, da sie stark an ein Beispiel geknüpft sind:

„STRATEGIE 1: Man verwendet eine Situationskontrolle, um einen Diskurs zu beginnen.“ (De BEAUGRANDE/DRESSLER, 1981, S. 180)

Die Autoren nennen dazu als Beispiel mit einer unverfänglichen Bemerkung über das Wetter zu beginnen. Dabei handelt es sich um eine wenig informative Aussage, da so gut wie jedem das aktuelle Wetter bekannt ist.

„STRATEGIE 2: Falls jemandes Kontrolle nicht zu eigenen Ansicht passt, soll man sie nicht akzeptieren. Man kann sie (a) völlig ablehnen; (b) in Frage stellen; (c) ignorieren; (d) durch seine eigenen Kontrollen ersetzen.“ (De BEAUGRANDE/DRESSLER, 1981, S. 181) Wie die Reaktion ausfällt, ist von den einzelnen Persönlichkeiten abhängig. Eine völlige Ablehnung ist nur begrenzt zu empfehlen und werden im täglichen Sprachgebrauch mit den Ausrufen „Unsinn!“, „Du spinnst!“ oder „Bist du verrückt?“ (ibidem) formuliert, ohne jemanden ernsthaft zu beleidigen.⁵⁴

Option (b) wäre die elegantere Lösung: „Sind Sie sicher?“ oder „Woraus ersehen sie das?“ (De BAUGRANDE/DRESSLER, 1981, S. 182)

Die Situationalität zeigt, dass bedeutende Zusammenhänge zwischen Texten, Diskurshandlungen und Situationen bestehen. Die Bereitschaft einen Text zu akzeptieren, hängt nicht ausschließlich von seiner „Korrektheit seiner Relevanz auf die reale Welt“, sondern vor allem von der „Relevanz für die Einstellungen der Teilnehmer zur Situation“ ab. (De BEAUGRANDE/DRESSLER, 1981, S. 187)

3.7 Intertextualität

„Intertextualität ist, ganz allgemein, für die Entwicklung von TEXTSORTEN als Klassen von Texten mit typischen Mustern von Eigenschaften verantwortlich.“ (De BEAUGRANDE/DRESSLER, 1981 S. 13)

Des weitern wird dadurch die Relation zwischen dem Textproduktion/-rezeption und Vorwissen von anderen Texten hervorgehoben, wobei der Prozess der Vermittlung zum Tragen kommt. Ältere und stärker verarbeitete Texte benötigen

⁵⁴ Vgl. Ivi, S. 180ff

größerer Vermittlung. Diese fällt jedoch bei Zitaten und gut bekannten Texten viel weniger stark aus, In der Konversation, wo geantwortet, kommentiert, widersprochen oder zugestimmt wird ist die Vermittlung am geringsten.⁵⁵

3.7.1 Textsorten

„Ein Beispiel für eine ausgedehnte Vermittlung ist die Entwicklung und Verwendung von TEXTSORTEN, d.h. Klassen von Texten, bei denen man bestimmte Eigenschaften für bestimmte Zwecke erwartet.“ (De BEAUGRANDE/DRESSLER, 1981, S. 188)

Es ist durchaus gängig Textsorten nach ihrer Funktion zu definieren. Dabei handelt es sich jedoch um „Dominanzen“ und um keine „strikte Kategorisierung“. Es finden sich häufig Verschmelzungen der verschiedenen Funktionen:

DESKRIPTIVE Texte dienen demnach zur Auffüllung von Wissensräumen [...]. Dabei wird sich ein gehäuftes Auftreten von konzeptuellen Relationen für Attribute, Zustände, Repräsentanten und Spezifikationen ergeben. Der Oberflächentext solle eine entsprechende Dichte von Modifikatoren aufweisen [...].

In NARRATIVEN Texte findet sich eine episodische Abhandlung von Ereignissen und Handlungen mit einem dichten Auftreten von Subordinationen. *„Häufige konzeptuelle Relationen sind hier Ursache, [...] Zweck, [...] und zeitliche Nähe.“* (De BEAUGRANDE/DRESSLER, 1981, S. 190)

ARGUMENTATIVE Texte äußern sich zu Anschauungen und Überzeugungen und kommentieren diese auf positive oder negative Weise. Grund, Signifikanz, Wollen, Wert und Gegensatz sind häufige konzeptuelle Relationen des argumentativen Textes. Kohäsive Mittel, wie Rekurrenz, Parallelismus und Paraphrase dienen dabei der Evidenz.⁵⁶

Literarische Texte beinhalten stets - oder zumindest meist deskriptive - narrative und argumentative Sequenzen, weshalb eine Unterteilung in diese Funktionen nicht ausreicht. Dazu hat man Subklassen, wie zum Beispiel den

⁵⁵ Vgl. Ivi, S. 188

⁵⁶ Vgl. Ivi, S. 190f

Begriff der Poetik geschaffen. Hier sind die Diskrepanzen zur „realen Welt“ viel größer als beispielsweise bei wissenschaftlichen Texten. Darin soll der Wissenstand der Menschheit beschrieben oder erweitert werden. Didaktische Texte zielen darauf ab, *„etabliertes Wissen an eine lernende oder Nichtspezialisierte Gruppe von Textrezipienten weiterzugeben“* (De Beaugrande/Dressler, 1981, S. 192) Aber auch hier kann wieder keine eindeutig klare Abgrenzung gefunden werden.⁵⁷

3.7.2 Textanspielung

Die Intertextualität beschäftigt sich außerdem mit der Textanspielung, d.h. wie auf geläufige Texte Bezug genommen wird.

Ganz generell kann jeder Text wieder aufgegriffen werden, wobei die Rezipienten mit gut bekannten Texten leichter zu Recht kommen. Die zeitliche Dimension zwischen Original- und Folgetext kann von wenigen Tagen bis hin zu Jahrhunderten variieren.⁵⁸

„In der KONVERSATION herrscht Intertextualität mit der geringsten Vermittlung.“ (De BEAUGRANDE/DRESSLER, 1981, S. 195) Ihre Organisation lässt sich allein weder durch Intentionalität oder Situationalität erklären. Dazu wird die Relevanz zu den übrigen Texten im Diskurs benötigt. *“T o p i k s müssen gewählt, entwickelt oder verlangt werden. Texte können verwendet werden, um andere Texte [...] zu kontrollieren.“* (De BEAUGRANDE/DRESSLER, 1981, S. 195) Dies kann passieren, wenn Diskrepanzen aufscheinen und Konversationsteilnehmer Verletzungen der sozialen Konventionen hervorrufen. Durch Kontrolle und Lenkung kann die Situation beeinflusst werden.⁵⁹

In verschiedensten Studien zur Untersuchung der Textualität zeigen, dass *„Kommunikation [...]einer Unzahl von Zwecken unter allen möglichen Umständen und Bedingungen“* dient *„aber dennoch werden erstaunlich ökonomische Mittel angewendet und es treten überraschend wenig Störungen und Missverständnisse auf.“* (De BEAUGRANDE/DRESSLER, 1981, S. 215)

⁵⁷ Vgl. Ivi, S. 191ff

⁵⁸ Vgl. Ivi, S. 193

⁵⁹ Vgl. Ivi, S. 195

Konversationen und Kontexte haben wohl ihre Eigenheiten, können jedoch zum Teil in systematische Regelmäßigkeiten gefasst werden. Alain de Beaugrande und Wolfgang Dressler sehen es als Aufgabe der Wissenschaft, diese Regelmäßigkeiten aufzudecken und meinen, dass die Erforschung der Intertextualität noch lang kein Ende gefunden hat.⁶⁰

⁶⁰ Vgl. Ivi, S. 215

III PRAKTISCHER TEIL

1. Das Buch *Gomorra*

1.1. Der Autor

Roberto Saviano wurde am 22. September 1979 in Neapel geboren, wo er an der Universität *Università degli Studi di Napoli Federico II* Philosophie studierte. Er arbeitet als Journalist für italienische und internationale Printmedien wie „*la Repubblica*“, „*l'espresso*“, „*Washington Post*“, „*Time*“ und „*der Spiegel*“.⁶¹ Roberto Saviano ist Mitglied der Gruppe *ricercatori dell'Osservatorio sulla camorra e l'illegalità*. Einige seiner Reportagen wurden in „*Nuovi Argomenti*“, „*Lo Straniero*“ und auf *NazionaleIndia.com* veröffentlicht. Diese und andere befinden sich auch in verschiedenen Anthologien, wie *Best of. Il meglio delle riviste letterarie italiane* (Minimum fax 2005) und *Napoli comincia a Scampia* (L'Anora del mediterraneo 2005).⁶²

Gomorra ist Roberto Savianos erster Roman, der in über 50 Sprachen übersetzt wurde und es mit weltweit über 1.700.000 verkauften Exemplare auf die Bestsellerliste mehrerer Länder geschafft hat. Nach der Veröffentlichung im April 2006 bekam *Gomorra* von allen Seiten viel Beachtung und wurde mehrfach ausgezeichnet. Auch die *Camorra* wurde auf ihn aufmerksam und bedrohte Saviano mehrmals mit dem Tode. Seither lebt Saviano unter Polizeischutz.⁶³ Diese Tatsache hält Roberto Saviano nicht davon ab öffentliche *antimafia*-Veranstaltungen zu besuchen und weiter Artikel über die kriminelle Tätigkeit der *Camorra-Clans* zu schreiben.

Um nur ein paar seiner Publikationen zu nennen, die nach der Veröffentlichung *Gomorras* erschienen sind: Saviano berichtete für „*la Repubblica*“ unter anderem vom Anti-Mafia-Prozess *Spartacus* „*Il processo ai padroni di Gomorra*“ (18.06.08). Am 21.02.2008 veröffentlichte „*die Zeit*“ seinen Artikel „*Gift für*

⁶¹ Vgl. http://www.robertosaviano.it/content.php?_params=/8872&LANG=IT, 17.02.2009

⁶² Vgl. SAVIANO Roberto, *Gomorra. Viaggio nell'impero economico e nel sogno di dominio della camorra*. Arnoldo Mondadori Editore S.p.A , Milano, 2006 S. 336

⁶³ Vgl. http://www.robertosaviano.it/content.php?_params=/8872&LANG=IT, 17.02.2009

unsere Seelen“, in dem er sich der Giftmüll-Thematik widmet. In der „Time“ vom 13. März 2008 erschien „Maimed by the Mob“.⁶⁴

Gomorra ist als Erstauflage im April 2006 im Verlag *Arnoldo Mondadori Editore S.p.A.* erschienen, in der *Collezione Strade blu*.⁶⁵

1.2 Textbeschreibung und Kontextualisierung

Roberto Saviano hat einen Tatsachenroman verfasst, der das ganze Ausmaß der neapolitanischen *Camorra* aufdeckt, wie niemand zu vor. Er erzählt die Dinge so, wie er sie erlebt und recherchiert hat, dabei lässt er sowohl Polizeiberichte, als auch autobiografische Elemente einfließen. Dadurch erhält der Leser ein Sicht auf das Leben in und mit der *Camorra* von mehrer Blickwinkeln.

Der Roman beginnt am Hafen von Neapel, wo mit gefälschten Markenartikeln und chinesischen Ramsch reger Handel betrieben wird. Hier beteiligt sich Saviano, ganz in Günther Wallraff-Manier an Nacht und Nebel Aktionen. Weiters gibt das Buch Einblicke in süditalienische Textilmanufakturen, die von Clans geleitet und von chinesischen Arbeitern und Arbeiterinnen betrieben werden. Danach geht er detailliert auf die *Camorra – il Sistema* ein und schreckt auch nicht davor zurück Namen zu nennen. Er beschreibt die *Camorra* als global agierendes und florierendes Wirtschaftssystem und nicht bloß als kriminelle Organisation. Die Fehde von Secondigliano mit mehreren hundert Todesopfern ging um die Welt. Roberto Saviano erklärt in seinem Werk die Umstände wie es dazu kam, beschreibt das Leben während dieser Zeit als bürgerkriegsähnlich und nennt auch hier Namen, sowohl den der Opfer, als auch jenen der Täter. In dem er den Polizeifunk abhörte war er immer vor Ort und liefert so seinen Lesern Information aus erster Hand.

Des Weiteren thematisiert Saviano die Rolle der Frau und die der Kirche innerhalb des *Sistema*. *Gomorra* zeigt auch wie groß der Einfluss Hollywoods auf „kleine“ und „große“ Clanmitglieder ist. Im Buch befinden sich neben der weltweit bekannten Fehde von Secondigliano auch weitere Themen, die in den

⁶⁴ Vgl. <http://www.robertosaviano.it/articoli/>, 17.02.2009

⁶⁵ Vgl. SAVIANO Roberto, *Gomorra*, 2006, S. 4

internationalen Medien behandelt wurden, wie das Monopol der Camorra auf die Zementindustrie und der Handel und Missbrauch mit Giftmüll.

Gomorra thematisiert wirtschaftliche, kriminelle und ideologische Aspekte der Camorra und spart dabei auch Einzelschicksale nicht aus. So vielfältig die Thematik, ist auch die Kontextualisierung des Romans. Die Themen von Rauschgift-, Waffen-, Giftmüll-, Textil- und Zementhandel stehen in einem politisch-wirtschaftlichen Kontext. Dringt man tiefer in diese Themen ein, bis zu den Menschen die in diesem System arbeiten und leben, findet sich der soziale und der ideologische Kontext. Der intertextuelle Kontext ist in *Gomorra* besonders präsent, da Bezug zu Werken anderer Autoren, Filmen und Bibelversen hergestellt wird.

2. Textanalyse

2.1 Die Textualität von *Gomorra*

Robert-Alain de Beaugrande und Wolfgang Ulrich Dressler haben sich in ihrem Werk „Einführung in die Textlinguistik“ ausgiebig mit dem Textbegriff auseinandergesetzt.

Sie betrachten den Text als kommunikative Okkurrenz, der sieben Kriterien zu Grunde liegen um die Textualität zu erfüllen. Dabei handelt es sich um: Kohäsion, Kohärenz, Intentionalität, Akzeptabilität, Informativität, Situationalität und Intertextualität. Fehlt auch nur eines dieser Kriterien, so wird der Text als nicht kommunikativ angesehen.⁶⁶

Ich werde nun versuchen alle sieben Kriterien der Textlinguistik in Roberto Savianos *Gomorra* wieder zu finden und zu beschreiben.

Texte sind kommunikative Handlungen: sie dienen einem Informationsaustausch und sind in eine Kommunikationssituation eingebettet. Diese setzen einen Autor / Sprecher, einen Leser / Hörer mit deren Wissen, deren sozialen, physischen und psychischen Voraussetzungen, Erwartungen, und Beziehungen zueinander, eine

⁶⁶ Vgl. de BEAUGRANDE Robert, DRESSLER Wolfgang: *Einführung in die Textlinguistik*. 1981, S. 3 ff

Kommunikationssituation und einen Kontext (Referent bzw. Textwelt, Textumwelt) voraus. Durch Texte teilt der Textproduzent dem Textrezipienten mit einer bestimmten Absicht (Autorintention) und Perspektive (Modus) einen Abschnitt aus einer möglichen Wirklichkeit (Referent) mit. (FRANK/Meidl in Diskurs Text Sprache, 2006 S. 154)

KOHÄSION: *[...]betrifft die Art, wie die Komponenten des OBERFLÄCHENTEXES, d.h. die Worte, wie wir sie tatsächlich hören oder sehen, miteinander verbunden sind.* (BEAUGRANDE/DRESSLER 1981, S. 3f)

Es besteht eine Abhängigkeit zwischen Oberflächenelemente und grammatischen Formen. Diese grammatikalische Abhängigkeit ist eine der Hauptkomponenten um die Bedeutung zu erkennen und verbindet Oberflächenkomponenten zu einem kohäsiven Text.⁶⁷

Die Kohäsion des Romans *Gomorra* wird an anderer Stelle ausführlich analysiert und besprochen.

KOHÄRENZ: *betrifft die Funktionen, durch die die Komponenten der TEXTWELT, d.h. die Konstellation von KONZEPTEN (Begriffen) und RELATIONEN (Beziehungen), welche dem Oberflächentext zugrunde liegen, für einander gegenseitig zugänglich und relevant sind.* (BEAUGRANDE/DRESSLER 1981, S. 5f)

Die Faktoren der Kohärenz in *Gomorra* finden sich detailliert besprochen und analysiert in einem eigenen Kapitel.

INTENTIONALITÄT: *[...]bezieht sich auf die Einstellung des Textproduzenten, der einen kohäsiven und kohärenten Text bilden will, um die Absichten seinen Produzenten zu erfüllen, d.h. Wissen zu verbreiten [...]* (BEAUGRANDE/DRESSLER 1981, S. 8)

Die Autorenintention des Textproduzenten (Saviano) ist wohl in erster Linie die Textrezipienten zu informieren. Eine gewisse Sensationslust, die die Thematik des Werkes verspricht, wird ebenfalls befriedigt.

Tagliate le orecchie con cui hai sentito dove il boss era nascosto, spezzati i polsi con cui hai mosso le mani per ricevere i soldi, cavati gli occhi con cui hai visto, tagliata la lingua con la quale hai parlato. La faccia sfondata che hai perso dinanzi al Sistema facendo quello che hai fatto. (S. 146)

⁶⁷ Vgl. *ivi*, S. 4

INFORMATIVITÄT: [...] *Ausmaß der Erwartetheit bzw. Unerwartetheit oder Bekanntheit bzw. Unbekanntheit/Ungewissheit der dargebotenen Textelemente.* (BEAUGRANDE/DRESSLER 1981, S. 11)

Die vielen zeitungartikelähnlichen Kapitel lassen darauf schließen, dass die Absicht des Informierens vor der des Unterhaltens steht. Auch wenn sich Saviano da und dort zu reißerischen Schilderungen hinreißen lässt, ist es doch die ungeschminkte, grausame Wahrheit der Camorra, fernab von Mafiafilmen aus Hollywood, die er in *Gomorra* beschreibt. Viele Tatsachenberichte des Journalisten Saviano lesen sich wie Zeitungsartikel, oder wie eine Zeitungsreportage. *„In conferenza stampa gli ufficiali dei ROS dichiararono che l'arresto era avvenuto individuando la vivandiera che acquistava il pesce preferito da Di Lauro, la pezzogna.”* (S. 147)

Nach Beaugrande/Dressler kann bei zu geringer Informativität ein Text langweilig erscheinen.⁶⁸ Dies ist bei *Gomorra* nicht der Fall, da ein wichtiger Schwerpunkt der Autorenintention gerade auf diesem Informationswert basiert.

Saviano wählt oft die Eigenperspektive. Viele Kapitel, oder Teile von Kapiteln ähneln einer Autobiografie. Da sich der Autor, im Stile eines Günter Wallraffs immer wieder unter die *affiliati* mischte oder mit Chinesen zusammenarbeitete, erzählt Saviano viele Begebenheiten aus seiner eigenen Perspektive, so wie er sie erlebt hat. *„Non mi fu detto altro, né io tentai, troppo curioso di parte cipare alla cosa, di insistere. [...] Mi rimanevano poche ore per dormire. E l'ansia era troppa per riposare.“* (S. 22)

Sie enthalten alle Emotionen, die eine persönliche Schilderung ausmachen. Diese Abschnitte unterscheiden sich sowohl in ihrer Perspektive, als auch in der Autorenintention stark zu den nüchtern dargestellten journalistischen Fakten.

Die Perspektive des Journalisten Saviano ist jedoch von der es Menschen Saviano nicht einheitlich trennen. Oft vermischen sich die Fakten mit seinen Erfahrungen. *“Tremilaseicento morti da quando sono nato.“* (S. 135)

AKZEPTABILITÄT: [...] *betrifft die Einstellung des Text-Rezipienten, einen kohäsiven und kohärenten Text zu erwarten, der für ihn nützlich oder relevant ist, [...] Diese Einstellung spricht auf Faktoren an wie Textsorte, sozialen oder*

⁶⁸ Vgl. Ivi, S. 11

kulturellen Kontext und Wünschbarkeit von Zielen. [...]
(BEAUGRANDE/DRESSLER, 1981, S. 9)

Ich habe mir im Internet mehrere Kommentare zu *Gomorra* durchgelesen. Es war interessant zu sehen, mit welchem Vorwissen und Erwartungen Leser an dieses Buch herangegangen sind. Manche wurden enttäuscht, da sie sich ein Buch über alle mafiösen Organisationen Italiens erhofft hatten, andere weil Saviano mit namhaften Journalisten verglichen wurde, die der Leser in Saviano nicht wieder finden konnte. Einige der geschilderten Begebenheiten konnten Rezipienten nicht glauben, da sie womöglich den sozialen und kulturellen Kontext des Buches zu wenig kannten.

SITUATIONALITÄT: *[...] betrifft Faktoren, die einen Text für eine Kommunikations-Situation relevant machen. [...]* (BEAUGRANDE/DRESSLER, 1981, S. 12) Dabei spielt die Situationskontrolle und die Situationslenkung eine große Rolle.

Ein deutliches Beispiel der Lenkung zeigen verschiedene Konversationen zwischen Roberto Saviano und der Gruppe junger *affiliati* rund um Pikachu. Der Journalist mischt sich inkognito unter sie um mehr von ihnen und ihren Tätigkeiten innerhalb der *clans* zu erfahren. Er lenkt die Gespräche so, dass er die Informationen erhält, die er gerne haben möchte.

INTERTEXTUALITÄT: *[...] betrifft die Faktoren, welche die Verwendung eines Textes von der Kenntnis eines oder mehrerer vorher aufgenommen Texte abhängig macht [...]* Intertextualität ist, ganz allgemein, für die Entwicklung von Textsorten als Klassen von Texten mit typischen Mustern von Eigenschaften verantwortlich. Innerhalb einer einzelnen Textsorte kann das Vertrauen auf Intertextualität mehr oder weniger wichtig sein. In Textsorten wie Parodie, Kritiken, Entgegnungen oder Reportagen muß der Textproduzent fortwährend den vorherigen Text zu Rate ziehen, und der Textrezipient wird üblicherweise mit diesem vertraut sein müssen. (BEAUGRANDE/DRESSLER, 1981, S. 12)

Roberto Saviano bezieht sich in seinem Werk immer wieder auf andere Texte. Besonders viele Beispiele von Intertextualität befinden sich im drittletzten Kapitel „Hollywood“. Er zitiert vor allem Dialoge aus Mafiafilmen, wie *der Pate*, *Scarface* oder *Il camorrista*. Der Grund dafür ist, dass sich viele *affiliati* stark an

diesen und anderen Gangsterfilmen orientieren. Nicht nur die Sprechweise wird imitiert, sondern auch die Art und Weise sich zu kleiden, zu wohnen, zu leben und gar zu töten.

Ich nenne hier ein Beispiel, das Saviano aus dem Film *Il camorrista* anführt:

„Basta ascoltare le battute delle persone, sempre le stesse da anni.
'Dicitancello 'o professore che nun l'aggio tradito.'
'Io so bene che è lui, ma so pure che sono io!'
'O Malacarne è nu guappo 'e cartone!'
'Chi ti manda?'
'Mi manda chi a vita va po' ddà e va po' pure llevà!'” (S. 275)

Zum Teil werden ganze Szenen der Filme beschrieben, die die Teenager versuchten nachzuspielen, um dann zu erkennen, dass im wahren Leben nicht immer alles so verläuft wie im Film. Auch der berühmte Monolog aus *Taxi Driver* wird angeführt: „Ehi, ce l'hai con me? No, dico, ce l'hai con me?“ (S. 277) Im Zusammenhang mit Gangster- und Mafiafilmen zitiert Saviano sogar Bibelverse (S. 277), die wiederum von den jungen *affiliati* aus *Pulp Fiction* übernommen wurden.

Die Intertextualität ist auch in den Reportageteilen des Buches zu finden. Hier führt Saviano Arbeiten anderer Journalisten an, wie zum Beispiel von Simone Di Meo. Der Artikel, der am 27. Juni 2005 von der Tageszeitung „Cronache di Napoli“ veröffentlicht wurde, zitiert ein Abkommen zwischen *gli Spagnoli* und *i Di Lauro*. (S. 141)

In diesem Fall ist es meiner Meinung nach nicht von Bedeutung mit dem Text bereits vertraut zu sein. Die wichtigsten Punkte werden genannt und die Zusammenhänge zwischen dem Artikel und dem Buch sind klar. Das Buch wird durch diesen Artikel inhaltlich ergänzt.

Bei den Filmziten kann es durchaus förderlich sein, die Filme zu kennen, auch weil hier der Kontext das Verstehen erleichtert. Etwaige Feinheiten bleiben dem unwissenden Leser jedoch verborgen.

Im Rahmen der Intertextualität greift Roberto Saviano Pier Paolo Pasolinis Aufsatz „*Cos'è questo golpe? Io so*“ auf und bringt ihn in unsere Zeit. Während der Autor die Filmzitate relativ kommentarlos übernimmt, beschäftigt er sich mit diesem Aufsatz eindringlicher und interpretiert ihn auf seine Weise.

„*Iniziai a articolare il mio io so, l'io so del mio tempo. Io so e ho le prove.*“ (S. 233f) Mit diesem letzten Satz ändert er Pasolinis „Anklageschrift“, denn Pasolini schrieb:

„*Io so. Ma non ho le prove. Non ho nemmeno indizi.*“ (Pasolini 1975, S. 112)

Ich werde Savianos „*io so*“ im Kapitel der Wiederholungen genauer bearbeiten.

2.2 Untersuchung der Textkohärenz:

2.2.1 Textsemantik

An dieser Stelle möchte ich auf die Narrativität, Informativität, Deskriptivität eingehen, da jeder dieser Aspekte in *Gomorra* seine Berechtigung hat.

2.2.1.1 Narrativität

Gomorra ist ein Tatsachenroman, der narrative Textsequenzen mit sehr viel Informativität enthält. Saviano verknüpft geschickt narrative Erzählungen mit journalistisch informativen Fakten. Es ist somit nahe liegend, dass sich in seinem Buch Deskriptivität, Informativität und Narrativität wieder finden.

In diesem Zusammenhang möchte ich nun einige Textsequenzen aus *Gomorra* als konkrete Beispiele für einen informativen, narrativen und deskriptiven Text anführen.

DER INFORMATIVE TEXT

Das primäre Ziel eines informativen Textes ist dem Rezipienten Wissen zu übermitteln und die angegebenen Fakten klar und nachvollziehbar wieder zugegeben. Auf welche Weise diese geordnet werden, hängt vom jeweiligen Text ab. Ein Geschichtsbuch gliedert sich beispielsweise chronologisch, aber auch ein argumentativer Aufbau ist möglich. Darin wiederum, können narrative, deskriptive und argumentative Teile in unterschiedlicher Zusammensetzung vorhanden sein.⁶⁹ Ein für *Gomorra* relevantes Beispiel eines informativen Textes ist die Textsorte des journalistische Texte: ein Zeitungsartikel.

⁶⁹ Vgl. DARDANO Maurizio: *Nuovo manualetto di linguistica italiana*. Zanichelli editore S.p.A, Bologna, 2005 S. 109

A Napoli ormai si scarica quasi esclusivamente merce proveniente dalla Cina, 1.600.000 tonnellate. Quella registrata. Almeno un altro milione passa senza lasciare traccia. Nel solo porto di Napoli, secondo l'agenzia delle Dogane, il 60 per cento della merce sfugge al controllo della dogana, il 20 per cento delle bollette non viene controllato e vi sono cinquantamila contraffazioni: il 99 per cento è di provenienza cinese e si calcolano duecento milioni di euro di tasse evase a semestre. (S. 15)

Das vorrangige Bestreben Wissen zu vermitteln ist in diesem Beispiel einer informativen Textsequenz gegeben. Dem Rezipienten wird berichtet in welchem Ausmaß chinesische Ware den neapolitanischen Hafen erreicht. Die Ordnung der Fakten ist mit dem Verweis auf die Zollbehörde ebenfalls nachvollziehbar gestaltet und die Aufzählung ist narrativ. Das Beispiel ist charakteristisch für einen Zeitungstext.

AUFBAU VON ZEITUNGSARTIKELN

Da die Informativität im hier analysierten Text einen hohen Stellenwert hat und für deinen Zeitungsartikel oder Zeitungsreportage unerlässlich ist, möchte ich hier einen thematisch passenden Exkurs zum Aufbau von Zeitungsartikeln machen.

Zeitungsartikel gehören definitionsgemäß zur Gruppe der pragmatischen Texte, die praktische Ziele wie informieren, beschreiben und überzeugen verfolgen. Somit handelt es sich vorrangig um informative und zum Teil auch argumentative Texte. Chroniken, oder Reisereportagen werden primär narrative und deskriptive Funktion zugeschrieben.

Die Arten von Artikel sind in Zeitungen und Zeitschriften sehr unterschiedlich, tatsächlich ist in den letzten Jahren eine Vermischung von Texttypen eingetreten. Symptomatisch dafür die vermehrte Verwendung von direkter Rede und Mündlichkeit sowie die fehlende Trennung von Meldung und Kommentar. Die ideale Struktur eines Zeitungsartikels sollte nach der folgenden Ordnung aufgebaut sein: Bekanntgabe der Meldung mittels essentieller Daten und Umstände, die Beschreibung der Protagonisten gefolgt von Kommentaren des Journalisten.

Die Struktur des Zeitungsartikel ist heute von einer so genannten „*ellissi cataforica del tema*“ gekennzeichnet. Das Thema, das heißt der Informationskern wird vorangestellt, gefolgt von deskriptiven Elementen.

Für die Informativität ist die Wiederaufnahme des Themas im Text essentiell. Handelt es sich beim Thema um ein Subjekt, kann es durch den Namen, Synonymen oder Pronomen wieder aufgenommen werden. Der Anschluss zwischen den thematischen Einheiten eines Artikels ist für die Lesbarkeit von besonderer Bedeutung:⁷⁰

Il raccordo tra le unità tematiche di un pezzo, denominato anche collegamento delle unità di contenuto, è uno dei mezzi fondamentali per garantire la coesione di un testo, ed è particolarmente importante un testo giornalistico, in cui chiarezza e informatività devono essere assicurate anche attraverso questi elementi di collegamento. (Bonomi: La lingua dei quotidiani 2004, S. 142)

Wie kann dieser theoretischer Ansatz zum Aufbau eines Zeitungstextes auf *Gomorra* umgelegt werden? Eine eins zu eins Übertragung ist natürlich nicht möglich, da das Werk trotz vieler journalistisch anmutender Sequenzen ein Roman ist. Abschnittsweise ist dies mit gewissen Abstrichen durchaus machbar. Ein passendes Beispiel bietet der folgende Zitat aus *Gomorra*:

Quando Paolo Di Lauro esce dalla caserma, non ha la spavalderia di suo figlio, si piega in due, faccia per terra, lascia solo la pelata nuda a telecamere e fotografi. È forse soltanto un modo per tutelarsi. Farsi fotografare da centinaia di obiettivi da ogni angolatura, farsi riprendere da decine di telecamere avrebbe mostrato il suo volto a tutt'Italia, facendo magari denunciare a ignari vicini di casa di averlo visto, di essergli stati vicino. Meglio non agevolare le indagini, meglio non disgelare i propri percorsi clandestini. (S. 143)

Die ideale Struktur eines Zeitungsartikel, wie sie im Buch „*La lingua italiana e i mass media*“ beschrieben ist, zeigt sich hier bedingt. Zu Beginn stehen die Fakten gefolgt von einer Beschreibung des Protagonisten Di Lauro (erster Satz) und danach folgt ein ausführlicher Kommentar des Autors Saviano (ab Satz zwei).

Eine Wiederaufnahme des Subjektes ist ebenfalls erkennbar. Saviano wechselt jedoch schnell zu unpersönlichen Strukturen (*farsi fotografare, farsi riprendere* und *meglio non agevolare, meglio non disgelare*).

⁷⁰ Vgl. BONOMI Ilaria, La lingua dei quotidiani in BONOMI I, MASINI A, MORGANA S. (Hg): *La lingua italiana e i mass media*. Carocci editore S.p.A., Roma, 2004, S. 137ff

Das Vokabular in Tageszeitungen nähert sich in den letzten Jahrzehnten mehr und mehr Allgemeinsprache an und entfernt sich von typisch journalistisch-bürokratischen Termini hin zu kolloquialen Begriffen. In diesem Zusammenhang sind die Neologismen und der Fremdwörtergebrauch zu nennen. Im Allgemeinen werden diesbezüglich Präfixe wie *anti-*, *co-*, *contro-*, *mega-*, *super-* usw. verwendet, aber auch Suffixe wie *-ismo*, *-izzare-* und viele weitere mehr. Je nach Thematik des Zeitungsartikels lassen sich die verschiedensten Fremdwörter wieder finden. Anglizismen trifft man in den verschiedensten Bereichen wieder: Wirtschaftsthemen, Politik, Technik und Kultur. Weniger stark vertreten sind Germanismen (blitz, Saviano S. 107, 109), Hispanismen und Wörter aus dem Russischen, wie *kalashnikov* (Saviano S. 177ff) oder Japanischen, wie *kamikaze*.⁷¹ (Saviano S. 111).

Wie bereits angedeutet stehen in *Gomorra* teils die gleichen Wörter geschrieben die „*La lingua italiana e i mass media*“ als Beispiele nennt. Ich möchte sie an spätere Stelle nochmals genauer behandeln, da sie in diesem Fall in keinem konkreten Zusammenhang zum Zeitungstext stehen.

Die Präsenz von kolloquialen Ausdrücken ist bei den informativen zeitungsartikelähnlichen Passagen von *Gomorra* besonders stark und verschmelzen zum Teil mit Charakteristika eines narrativen Textes, was eine Abgrenzung schwer macht.

„Dopo il blitz la guerra non conosce sosta. Il 18 dicembre Pasquale Galasso [...] viene fatto fuori dietro al bancone di un bar. E poi Vincenzo Iorio ucciso il 20 dicembre in pizzeria. (S. 109)

DER NARRATIVE TEXT

Der narrative Text erzählt die Handlung innerhalb eines gegebenen Zeitraumes eines Romans, einer Fabel oder anderer literarischer Werke, aber auch nicht literarischer Werke. In diesem Fall sind für *Gomorra* die journalistischen Chroniken von Bedeutung, abgesehen von der Tatsache, dass es sich hierbei selbst um einen Roman handelt.

⁷¹ Vgl. Ivi, S. 143ff

Die Abfolge von Handlungen innerhalb eines zeitliche Faktors sind elementar, weshalb sich vermehrt zeitliche Indikatoren finden lassen. Dasselbe gilt auch für Ortsbezeichnungen innerhalb des narrativen Textes, die sowohl präzise, als auch sehr allgemein ausfallen können. Ein weiter wichtiger Punkt ist die des Erzählers: innerer oder externer Erzähler.⁷²

[...] Emanuele faceva rapine. E le faceva sempre di sabato, tutti i sabato, da un po' di tempo. E sempre la stessa strada.[...] E la Statale 87 era il luogo dove tutte le coppie della zona si appartano. Capita però che una notte una pattuglia di carabinieri li intercetti. Sono così imbecilli, Emanuele e i suoi compari, che non prevedono che fare sempre le stesse mosse e rapinare sempre nelle stesse zone è il miglior modo per essere arrestati. Le due auto si inseguono, si speronano, partono gli spari. Poi tutto si ferma. In auto c'è Emanuele, colpito a morte. Aveva in mano una pistola, e aveva fatto il gesto di puntarla contro i carabinieri. Lo ammazzarono con undici colpi sparati in pochi secondi.[...] I proiettili erano entrati passando nell'auto come un vento. Tutti calamitati dal corpo di Emanuele. I suoi amici avevano tentato di aprire gli sportelli, ma appena avevano capito che Emanuele era morto si erano fermati. Avevano aperto le portiere senza fare resistenza ai pugni in faccia che precedono ogni arresto. [...] era incartocciato su se stesso, aveva in mano una pistola finta. [...]" (S. 28f)

In diesem Ausschnitt einer narrativen Textsequenz ist Emanuele der Protagonist, seine *compari* Nebenfiguren und die Polizisten die Antagonisten. Die Zeitspanne ist nicht präzise festgehalten, dennoch wird sich die Handlung innerhalb von Minuten mit deskriptiven Informationen über Emanueles Aktivitäten in den ersten Sätzen. Die Sequenz der Ereignisse lässt sich folgendermaßen einteilen:

1. Emanuele und seine Kumpel werden von den Polizisten ertappt.
2. Es kommt zu einer Verfolgungsjagd bei der auch Schüsse fallen.
3. Emanuele wird tödlich getroffen.
4. Seine Kumpel bemerken, dass er tot ist und stoppen den Wagen.
5. Sie lassen sich widerstandslos von der Polizei festnehmen.

Wie für einen narrativen Text üblich, ist auch hier eine Ortsangabe zu finden und zwar die *Statale 87*. Saviano fungiert als externer Erzähler dieser narrativen Sequenz.

⁷² Vgl. DARDANO Maurizio: *Nuovo manualetto di linguistica italiana*. 2005. S. 105f

DER DESKRIPTIVE TEXT

Das Ziel des deskriptiven Textes ist es Personen, Gegenstände, Landschaften und anderes zu charakterisieren.

Es liegt auf der Hand, dass ein deskriptiver Text nicht völlig eigenständig stehen kann. Vielmehr sind deskriptive Absätze Teil eines narrativen oder eines informativen Textes.

Die Deskriptivität kann sowohl eine informative Funktion haben, als auch eine narrative, emotionalisierende oder im Falle einer Werbung eine überredende Funktion.

Bei einem deskriptiven Text steht die räumliche Dimension im Vordergrund und oft gibt es einen konkreten Ausgangspunkt an dem die Beschreibung beginnt und der Fortlauf je nach Textgestaltung konkreter oder diffuser wird.

Adjektive und Adverbien sind unerlässlich für eine Beschreibung die Verwendung des Imperfekts ist charakteristisch für die Deskriptivität.⁷³

Der Autor spart in Gomorra mit all zu ausführlichen Beschreibungen. Die meisten Personen werden, was ihr Aussehen betrifft, nur knapp charakterisiert. Viel wichtiger ist was sie tun, besonders was die Bosse betrifft. Mit diesem Thema habe ich mich im Kapitel „Figuren“ befasst.

Der Schneider Pasquale wird vergleichsmäßig genau beschrieben: „*Pasquale. Aveva una figura allampanata. Alto, magrissimo e un po' 'scuffato': la sua altezza si piegava sulle spalle, dietro il collo. Un fisico a uncino.*“ (S. 39)

Pasquale wird mit den Adjektiven *allampanato*, *altro*, *magrissimo* (Superlativ) und „*scuffo*“ beschrieben und Saviano stellt einen Vergleich zwischen seinem Körper und einem Haken an.

Eine deskriptive Textsequenz mit informativer Funktion ist die Beschreibung Paolo di Lauros *team militare*:

Un'organizzazione che complessivamente contava su almeno trecento persone, tutte tenute a stipendio. Una struttura complessa, dove tutto era inserito in un ordine preciso. C'era il parco macchine e moto, enorme, sempre disponibile, come una struttura d'emergenza. C'era l'armeria, nascosta e collegata a una rete di fabbri pronti a distruggere le armi appena usate per gli omicidi. C'era una rete logistica [...] C'era addirittura una rete che forniva l'abbigliamento ai gruppi di fuoco [...] (S. 74)

⁷³ Vgl. Ivi, S.106f

Der Autor möchte den Leser über die Struktur und die Vorgangsweise der *camorra* einweihen. Deskriptiv informiert Saviano aus wie vielen Personen dieses *team militare* besteht und nennt die wichtigsten Strukturen. Diesbezüglich verwendet er Adjektive wie *enorme*, *disponibile*, *nascosto* und *pronto*.

Obwohl das Gebiet in der Handlung *Gomorra*s nicht unbedeutend ist, wird es kaum detaillierter charakterisiert. Roberto Saviano macht zum Teil keinen Unterschied zwischen den Städten, Orten und Provinzen. Er tituliert sie aussagekräftig als *terra di camorra*. Dementsprechend kurz fallen die vorhandenen Beschreibungen der Landschaft aus: „*Il Vesuvio è verde. Un manto infinito di muschio, sembra a vederlo da lontano.*“ (S. 40) Der Vesuv wird mit dem Adjektiv *verde* und einer Metapher: *un manto di muschio* beschrieben.

Giravo nell'area del nord di Napoli in Vespa. È la luce quello che più mi piace quando giro per Secondigliano e Scampia. Le strade enormi, larghe, ossigenate rispetta ai grovigli del centro storico di Napoli, come se sotto il catrame, a fianco dei palazzoni, ci fosse ancora viva la campagna aperta. (S. 74f)

Die Straßen dieser beiden Stadtteile werden mit den Adjektiven *enorme*, *largo* und *ossigenato* beschrieben und in diesem Zusammenhang bedient sich Saviano eines Vergleichs: „[...] *come se sotto il catrame [...]ci fosse ancora viva la campagna aperta.*“

2.2.2 Figuren

Die Figuren, die Roberto Saviano beschreibt, sind keine Fiktion, sondern reelle Personen, die tatsächlich leben oder gelebt haben.

In diesem Werk finden sich verhältnismäßig viele Figuren wieder, doch die wenigsten sind konstante Figuren, die über das ganze Werk reichen. Der Großteil von ihnen kommt und geht innerhalb einer oder zweier Kapitel, nur sehr wenige tauchen in mehreren auf. Die Frequenz der vorkommenden Figuren sagt jedoch nichts über ihre Wichtigkeit und ihre Rolle in *Gomorra* aus. Sie sind teils von völlig unterschiedlicher Bedeutung. Einige dienen ausschließlich dem Informationszweck, werden in Zusammenhang mit einem

Verbrechen oder einem Clan genannt und tauchen im weiteren Handlungsgeschehen nicht mehr auf.

Anderen widmet der Autor mehrer Seiten und diese haben meist eine konkrete Aufgabe.

Opferfiguren sind zum Beispiel nur einige Seiten gewidmet und dennoch spielen sie eine wichtige Rolle. Sie beschreiben stellvertretend die Gewalt, Grausamkeit und die Skrupellosigkeit der *Camorra*. Don Peppino Diana, ebenfalls ermordet, betitelt ein eigenes Kapitel.

Der Schneider Pasquale, hat trotz seiner kurzen Präsenz von wenig Seiten eine wichtige Rolle, da er für ein Instrument des wirtschaftlichen Erfolges der *clan* steht. Roberto Saviano ist zum Beispiel eine konstante Figur. Obwohl er über weite Teile nur als externer Erzähler fungiert, ist die Person Saviano, das *io* über das gesamte Werk immer wieder präsent. Nichtsdestoweniger gibt er, biografisch gesehen, wenig über sich Preis. Der Leser erfährt hingegen sehr viel über seine Gefühle, vorrangig die Wut.

Wichtige Bosse wie unter anderem Paolo Di Lauro und Sandokan Schiavone gehören ebenfalls zu den quantitativ stärker vertretenen Figuren und werden über viele Seiten des Buches mit Fokus auf ihre kriminellen Aktivitäten behandelt. Oft ist es schwierig zwischen den Personen oder ihrem *clan* zu unterscheiden. Dies ist wohl auch nicht von so großer Bedeutung, schließlich führen die *affiliati* die Aufträge der Bosse aus.

Alle Figuren stehen direkt oder indirekt im Zusammenhang. Wie diese Zusammenhänge aussehen analysiere ich anhand von Figurenkonstellationen.

2.2.2.1 Figurenkonstellationen

Die Figurenkonstellationen in *Gomorra* sind weitgehend eindeutig: sie stehen alle im Zusammenhang mit der *Camorra*, wenn auch auf unterschiedliche Weise. Die einen oder anderen stehen zusätzlich im Zusammenhang mit dem Autor selbst. Aufgrund dieser Konstellationen nehmen die jeweiligen Figuren eine eigene charakteristische Rolle innerhalb des Romans ein und werden dem Leser auf verschiedene Weisen präsentiert.

Camorra ↔ Figur ↔ Autor

Zu dieser Kategorie gehören all jene mit denen Saviano in Zuge seiner Recherchen gesprochen hat: die jungen *affiliati*, Pikachu und Kit Kat, Mariano, der Kalashnikov dank guter Beziehungen persönlich getroffen hat, Pasquale und Xian.

Diese Textpassagen haben zum Teil durch deren Interaktion mit dem Roberto Saviano einen autobiografischen Charakter: aufgrund der Beschreibungen und Erzählungen über die Figuren gibt der Autor auch etwas von sich selbst preis, wie der folgende Satz zeigt: „*Pikachu iniziò a smazzare le carte chiedendomi se volevo partecipare, ma a carte sono sempre stato incapace.*“ (S. 124)

Generell weisen diese Textpassagen eher die Struktur und Sprache eines Romans auf und geben dem Leser bezüglich der Figuren Informationen aus erster Hand. Begebenheiten mit diesen Personen, die in *Gomorra* beschrieben stehen, hat Saviano selbst mit erlebt und nicht recherchiert. „*Io e Pikachu iniziammo a passeggiare e mi raccontò dei ragazzini del clan, la vera forza dei Di Lauro. Gli chiesi dove si riunivano e lui si propose di accompagnarmi [...]*“ (S. 118)

Das Sprachregister ist über gewisse Teile eher informell und kolloquial und es ist ein konzentrierteres Auftreten von direkten Reden zu beobachten. „*Ma quale paranza ... vorrebbero essere 'na paranza ... ma sono piscitielli di cannuccia, io l'ho vista una paranza ...' Non so se Pickchu mi stesse raccontando balle [...]*“ (S. 116)

Diese beiden Sätze weisen eindeutig Charakteristika der gesprochenen Sprache auf. Der direkte Satz von Pikachu enthält Elemente der neapolitanischen Umgangssprache: *'na* anstatt *una* und *piscitielli* trägt das typische Suffix *-ielli*. Ein grammatikalischer Fehler ist ebenfalls zu finden. Es wurde ein Personalpronomen anstatt der *particella ci* verwendet: „*io l'ho vista una paranza*“. Richtig wäre: „*io ne ho visto una.*“ Bei *Piscitielli di cannuccia* und *balle* handelt es sich generell um eine eher informelle, gar vulgäre Wortwahl.

Camorra ↔ Figur

Die Liste an Figuren, die diese Konstellation einnehmen, wäre zu lang, um sie hier aufzeigen. Die Fülle an Bossen und *affiliati* ist beeindruckend, die Saviano in *Gomorra* verpackt hat. Für manche Leser mag es verwirrend sein, mit dieser

Menge an Namen und Spitznamen konfrontiert zu werden, aber es zeigt welches Ausmaß die neapolitanische Camorra angenommen hat.

Bosse und weitere wichtige Funktionäre der verschiedenen Clans beschreibt Saviano meist aus zweiter Hand, da er diese nie persönlich kennen gelernt hat. Die vielfältigen Informationen über diese Personen und deren kriminelle Aktivitäten wurden von Saviano recherchiert. Dies spiegelt sich auch im Erzählstil wider. Diese Passagen weisen (auf die Gefahr mich zu wiederholen) Charakteristika von Zeitungsartikeln und vor allem von Zeitungsreportagen auf. „Antonio La Torre è stato arrestato ad Aberdeen nel marzo 2005, su di lui pendeva un mandato d’arresto italiano per associazione a delinquere di stampo camorristico ed estorsione.“ (S. 287) An diesem Beispiel ist gut zu erkennen wie sich Stil und Register von den letzten beiden Beispielen unterscheiden. Der Ton ist formeller und das Vokabular weist journalistische und bürokratische Eigenschaften auf.

Camorra → Figuren ↔ Figuren ← Camorra

Figuren, die zur letzt genannten Konstellationenkategorie gehören, stehen innerhalb des *Sistema* miteinander in Verbindung. In diesem Zusammenhang sind die Verwandtschaftsbeziehungen zu erwähnen, allen voran die Vater-Sohn-Beziehung von Paolo und Cosimo Di Lauro und die Cousins Francesco und Carmine Schiavone.

Eine Unterteilung in Freund und Feind, Verbündeter und Konkurrent ist in dieser Hinsicht ebenfalls von Bedeutung. In diesem Zusammenhang wären der Clan Di Lauro und die *scissionisti, gli Spagnoli*, zu nennen.

Täter ↔ Opfer

Zuletzt gibt es noch die Figurenkonstellation Täter und Opfer, wobei die Täter zum Teil verallgemeinernd als Camorra betitelt werden, da die konkreten Killer nie ausgeforscht wurden.

Innerhalb dieser Gruppierung müssen ebenfalls Unterscheidungen gemacht werden, indem die Zugehörigkeit der Täter bzw. der Opfer bestimmt wird. Dabei kann es sich um die „Camorra → Figuren ↔ Figuren ← Camorra – Konstellation“ handeln und zwar dann, wenn sie verfeindeten Clans angehören. Im Kapitel „*la guerra di Secondigliano*“ finden sich die meisten Beispiele hierzu,

da es sich um die Fehde zwischen den Di Lauro zugehörigen Clans und den *scissionisti* handelt.

„Il 27 dicembre Emanuele Leone viene amazzato con un colpo alla testa. [...] Il 30 dicembre amazzano gli Spagnoli: uccidono Antonio Scafuro [...]. Era parente del capozona dei Di Lauro a Casavatore.” (S.109)

Im Falle dieses Beispiels ist zu erkennen, welche Zugehörigkeit die Opfer haben. In anderen Fällen ist dies nicht klar, da der Autor die Namen und Todestage ohne weitere Erklärungen auflistet. „Giuseppe Bencivenga viene ucciso il 27 novembre. Il 28 sparano a Massimo de Felice e poi il 5 dicembre è il turno di Enrico Mozzarella.” (S. 104)

Beispiele wie diese lassen sich in *Gomorra* immer wieder finden, denn die Liste an Todesopfern, die die Fehde von Secondigliano gefordert hat, ist bekanntermaßen lang.

Diese Opferkategorie ist jedoch bei weitem nicht die einzige, die in diesem Werk beschrieben wird. Manche Menschen wurden umgebracht, um ein Zeichen zu setzen, um gewisse Personen einzuschüchtern oder diese gezielt tief emotional zu verletzen. In *Gomorra* finden sich mehrere Beispiele für diese Art von Mord, zum Beispiel der von Gelsomina Verde.

Die Ermordung von Annalisa Durante beschreibt eine weitere Möglichkeit der Täter ↔ Opfer – Konstellation. In diesem Fall gibt es eigentlich keine echte Beziehung zwischen Täter und Opfer, da diese zufällig erfolgt. Das Mädchen wurde im Kugelhagel zwischen zwei verfeindeten *camorristi* zufällig erschossen. (S. 168f)

Als letzte Kategorie der Täter ↔ Opfer – Konstellation wäre die zwischen Verbrecher und Polizei zu nennen.

2.2.2.2 Figuren und ihre Symbolkraft

Manche Figuren nehmen in *Gomorra* eine gewisse Rolle oder Funktion ein. Sie stehen für etwas, das dem Autor wichtig war zu übermitteln. Anhand dieser Figuren werden Tatsachen, Emotionen und Verhaltensmuster dargestellt.

PASQUALE

Von besonderer Wichtigkeit in *Gomorra* ist der Schneider und später Lastwagenfahrer Pasquale. *„Tra gli operai dell'imprenditore vincente ne incontrai uno particolarmente abile. Pasquale.“* (S. 39) Hier findet die Figur des Pasquale seinen ersten Auftritt. Was macht nun einen, wenn auch geschickten, einfachen Schneider zu einer derart bedeutsamen Figur? Pasquale ist ein Instrument der *Camorra*. Er und viele andere Arbeiter machen einen dementsprechend großen finanziellen Erfolg erst möglich, da sie gute Arbeit leisten und qualitativ hochwertige Ware abliefern. Pasquale ist sozusagen ein Synonym für alle Menschen, die im Hintergrund agieren und bis auf die Tatsache, dass sie bei einem Clan angestellt sind, keinen Bezug zur *Camorra* haben. Sie werden ausgenutzt und sind als Menschen für die *Camorra* unbedeutend und nichts wert. Das einzige was zählt ist ihre Arbeitskraft. Dies sind Tatsachen, die weit über die *Camorra* hinaus gehen und überall auf der Welt zu finden sind.

Pasquale zerbricht daran. Als er Angelina Jolie in einem von ihm gefertigten Hosenanzug sieht, beschließt er künftig nur noch Lastwägen zu fahren. Er würde für seine hochwertige Arbeit ja doch niemals Anerkennung bekommen. Weder von der *Camorra*, noch von sonst jemanden, da ihm das ja keiner glauben würde.

„Rividi Pasquale due mesi dopo. [...] Il miglior sarto sulla terra guidava i camion della camorra tra Secondigliano e il Lago di Garda. [...] Non aveva un viso sereno, aveva scelto quel lavoro per dispetto, per dispetto al suo destino, un calcio in culo alla sua vita.“ (S. 46)

SAVIANOS VATER

Die Figur von Roberto Savianos Vater kommt quantitativ gesehen auch kaum vor. Doch auch er hat eine wichtige Funktion. Er verkörpert die zwiegespaltene Mentalität kampanischer Menschen, die im „Einzugsgebiet“ der *Camorra* leben. Zu viele Bereiche des täglichen Lebens werden von der organisierten Kriminalität beherrscht, um als einzelne Person dagegen anzukämpfen, auch wenn es einem als falsch erscheint.

Andererseits ist die Macht, das Vermögen und das Charisma vieler Bosse so groß, dass sie von den einfachen Leuten gewundert werden. Sie wünschen sich auch diesen Respekt, der den Bossen entgegen gebracht wird.

Genau diese Zwiespalt findet sich in der Figur von Savianos Vater, der einerseits möchte, dass sein Sohn als junger Bub das Schießen erlernt und andererseits sein eigenes Leben riskiert um einen angeschossenen *affiliato* so schnell wie möglich ins zu Krankenhaus bringen.

„Mio padre venne nella mia stanza, mi ero appena svegliato. Forse di domenica: ‘Ti rendi conto che tuo cugino già sa sparare, e tu? Sei meno di lui?’” [...] Facevamo la solita cantilena, il suo catechismo:

‘Robbe’, cos’è un uomo senza laure e con la pistola?’

‘Uno stronzo con la pistola.’

‘Bravo. Cos’è un uomo con la laurea senza pistola?’

‘Uno stronzo con la laurea...’

‘Bravo. Cos’è uomo con la laurea e con la pistola?’

‘Un uomo, papà.’

‘Bravo Robertino.’” (S. 185ff)

„I boss si sedevano e dopo pochi minuti ricevevano tutto il pranzo. Mio padre li salutava. Ma tra i denti strideva la voglia di avere il loro medesimo rispetto. Rispetto che consisteva nel generare eguale invidia di potenza, eguale timore, medesima ricchezza.” (S. 188)

“Mio padre lo caricò. Gli infermieri erano terrorizzati. Tentarono di dissuaderlo, era evidente che i killer avevano sparato senza mirare e erano stati messi in fuga da qualche pattuglia, ma sicuramente sarebbero ritornati. [...] Lo caricò, lo portò all’ospedale e fu salvato. La notte, andarono a casa sua i killer [...]. A casa di mio padre. [...] Mio padre, credo, fu picchiato a sangue, per almeno due mesi non si fece vedere in giro. Per i successivi quattro non riuscì a guardare in faccia nessuno.” (S. 190)

DIE OPFER

Wie die Analyse der Figurenkonstellationen ergeben hat, ist es schwierig alle Opfer über einen Kamm zu scheren. Sie haben jedoch alle etwas gemeinsam: sie stehen für die geballte Zerstörungskraft, die Skrupellosigkeit und die Zielorientiertheit der Clans. Dies zeigt auch ein Mitschnitt eines Telefonates zwischen zwei *affiliati al clan Di Lauro*: „*Tamburino: 'Io se fossi Cosimino sai che farei? Comincerei a uccidere a tutti quanti. Pure se tenessi il dubbio... a tutti quanti' [...].*“ (S. 93)

2.2.3 Textoide

Wie bereits erwähnt und analysiert, weist *Gomorra* narrative, deskriptive und informative Grundstrukturen auf. Ich habe hier versucht diese inhaltlichen Strukturen zu erkennen und in Textoiden darzustellen, wobei hier das Hauptaugenmerk auf der Deskriptivität lag.

„Bei einer textoidischen Darstellung werden entscheidende Momente des Textes in einfachen Sätzen synthetisiert, rekonstruiert, schematisch geordnet [...]“ (FRANK/MEIDL in *Diskus-Text-Sprache*, 2006, S. 164)

Durch den teils journalistischen Stil des Autors finden sich in *Gomorra* immer wieder deskriptive Textoide. Es werden sowohl einzelne Personen charakterisiert als auch die verschiedenen Clans.

Durch deskriptive Textoide werden Eigenschaften von Personen oder Objekten beschrieben, wobei die Reihenfolge der aufzuzählenden Eigenschaften, wie Name, Alter, Aussehen, physische und geistige Fähigkeiten, soziale Herkunft und Stellung, Attribute und weiteres willkürlich gewählt sein kann. Von besonderer Bedeutung können Anfang und Ende sein.⁷⁴

Il ragazzino si presentò col soprannome. Gli veniva dai Pokemon, i cartoni animati giapponesi. Il ragazzino era biondo e chiatto, quanto bastava per ribattezzarlo Pikachu. [...] Un ragazzo pignolo nei suoi racconti, puntuale al punto da rendere irreali ogni dubbio. [...] Parlava veloce Pikachu, gesticolando forte [...] (S. 115 ff)

Der Junge wird zwar nicht in allen Einzelheiten beschrieben, aber dennoch wird eine Auswahl an Merkmalen getroffen. Anstatt des Namens wird nur sein Spitzname erwähnt, sein Aussehen wird kurz mit *biondo e chiatto* und ein paar andere Attribute werden beschrieben. Welche Rolle er im *Sistema* bekleidet wird nicht erklärt, aber dass er definitiv Teil des *Sistema* ist. Viel wichtiger sind die Einblicke ins Innenleben des *Sistema*, die Pikachu zu geben hat. Der Leser bekommt einen vagen Eindruck von seiner Person, der im Großen und Ganzen für den Verlauf des Textes unbedeutend ist.

Ganz im Gegensatz dazu stehen die deskriptiven Textoide über die Struktur des *Sistema* und der Clans, die eine wichtige informative Funktion übernehmen. Es ist offensichtlich, dass sich die deskriptiven Textoide der Clans in der

⁷⁴ vgl. FRANK Annette, MEIDL Martina, MEZELTIN M. Hg. *Sprache als Text in Diskurs Text Sprache. Eine methodenorientierte Einführung in die Sprachwissenschaft für Romanistinnen und Romanisten*. Praesens Verlag, Wien, 2006, 2.Auflage

Auswahl an Merkmalen von denen der zu beschreibenden Personen unterscheiden. Besonderes Augenmerk wird auf die Organisation des *Sistema*, der Clans und deren Bosse gelegt, aber vor allem auf ihre Tätigkeitsfelder.

Facevano parte del Direttorio i clan afferenti all'Alleanza di Secondigliano, il cartello camorristico che raccoglieva diverse famiglie: Licciardi, Contini, [...] e i Di Lauro. Un territorio egemonizzato da Secondigliano, Scampia, [...] sino a Giugliano e Ponticelli. Una struttura federativa di clan che progressivamente si sono resi sempre più autonomi lasciando sfaldare definitivamente la struttura organica dell'Alleanza. (S. 50)

Anstatt körperliche Merkmale zu beschreiben, sind hier die Mitglieder, die Familien aufgelistet und es ist eine Entwicklung von *territorio egemonizzato* und *struttura federativa* zu *strutture più autonomi* zu erkennen.

Der Großteil des Kapitels "Sistema" besteht aus deskriptiven Textoiden wie diesen, die meist aus eigenen Recherchen Savianos stammen. Der Schwerpunkt liegt auf den Tätigkeitsfeldern wie Schmuggel, Hehlerei, Drogenhandel und weiteren Delikten.

Der Familie Di Lauro wird ein eigenes kurzes deskriptives Textoid gewidmet, wobei Familienmitglieder und deren Stellung in der Familie beschrieben werden.

I Di Lauro sono una dinastia, costruita con abnegazione. Luisa Di Lauro aveva generato dieci figli, e come le grandi matrone dell'industria italiana, aveva aumentato progressivamente la prole in base al successo industriale. Tutti inseriti nel clan, Cosimo, Vincenzo, Ciro, Marco, Nunzio, Salvatore, e poi i piccoli, quelli ancora minorenni. (S. 69)

2.2.4 Rhetorische Textanalyse

Da es sich hierbei um eine linguistische Textanalyse handelt, möchte ich auch der rhetorischen Analyse Beachtung schenken. *Gomorra* ist reich an rhetorischen Figuren, die den Text zu einer genussvollen Lektüre machen, da über die eine oder andere ironische Bemerkung, spitzzüngige Vergleiche oder ausgewählte Euphemismen schmunzelt werden kann.

2.2.4.1 Rhetorik

Die Rhetorik oder Redekunst, ist ein wichtiger Bestandteil sowohl gesprochener als auch geschriebener Texte. Diese aus dem antiken Griechenland

stammende Technik beinhaltet auch die Kunst zu überreden.⁷⁵ Schon die Anwälte jener Zeit bedienten sich der Rhetorik, um ihre Reden eindringlicher und anschaulicher zu gestalten.

Die Redekunst und ihre rhetorischen Figuren sind heutzutage beinahe allgegenwärtig. Abgesehen von der Werbung und all jenen, die öffentliche Reden halten, findet sich die Rhetorik auch in privaten Gesprächen.⁷⁶

Vergleiche, Metaphern und Hyperbeln sind praktisch fest in unserem alltäglichen Sprachgebrauch verankert, ohne dass der Sprecher bzw. der Autor sich bewusst ist, rhetorische Figuren anzuwenden.

WIEDERHOLUNG

Roberto Saviano bedient sich gerne der Figuren der Wiederholung. In *Gomorra* finden sich zahlreiche Beispiele für eine Anapher, wo die wiederholten Lexeme am Satzanfang stehen⁷⁷ oder am Anfang eines Gedankenschrittes⁷⁸.

[...] colpevoli i ministri, colpevoli i papi, colpevoli i santi e gli eretici, colpevoli i rivoluzionari e i reazionari. Colpevoli tutti di aver tradito, ucciso, sbagliato. Colpevoli d'essere invecchiati e morti. colpevoli di essere stati superati e sconfitti. Colpevoli tutti dinanzi al tribunale universale della morale storica e assolti da quello della necessità. (S. 127-128)

Allein im ersten Satz wiederholt sich das Wort "colpevoli" vier Mal und als Anapher fünf Mal.

Nur zwei Seiten später befindet sich ein weiteres Beispiel der lexematischen Wiederaufnahme aus einem Brief, den ein Junge aus einer Jugendstrafanstalt an einen Pfarrer schrieb:

[...] Tutti quelli che conosco o sono morti o sono in galera. Io voglio diventare un boss. Voglio avere supermercati, negozi, fabbriche, voglio avere donne. Voglio tre macchine, voglio che quando entro in un negozio mi devono rispettare, voglio avere magazzini in tutto il mondo. E poi voglio morire. Ma come muore uno vero, uno che comanda veramente. Voglio morire ammazzato. (S. 129)

⁷⁵ Vgl. De MAURO: *Dizionario della lingua italiana*. 2000, S. 2127

⁷⁶ Vgl. GABRIELLI Grazia, PIVETTI Paolo (Hg.): *Parlare e scrivere meglio. Guida pratica alla conoscenza e all'uso corretto della lingua italiana*. Reader's Digest S.p.A., Milano, 1996, S. 716

⁷⁷ Vgl. PLETT Heinrich, *Einführung in die rhetorische Textanalyse*, Buske Verlag, Hamburg, 2001(9)

S. 35

⁷⁸ Vgl. Ivi, S. 304

Sowohl hier, als auch im folgenden Beispiel hat die Wiederholung eine eindringliche, bekräftigende Wirkung auf den Leser. Der Junge teilt mit, was er will und verdeutlicht es indem er das Verb „voglio“ immer wieder verwendet, anstatt all eine Wünsche hintereinander aufzulisten.

Welch starke emotionale Wirkung Wiederholungen haben können zeigt auch der Satz: „*Sperano, sperano, sperano e sperano ancora che ci sia stato un errore, [...]*“ (S. 132) wo „*sperano*“ am Anfang des Satzes vier Mal wiederholt wird. Der Leser kann die Hoffnung praktisch spüren, die hier deutlich ausgedrückt wird und „*ancora*“ bekräftigt die Wortwiederholung. Analog dazu auch: „*Correre, correre, correre ancora.*“ (S. 136)

Im Rahmen der Intertextualität habe ich Roberto Savianos „*io so*“ bereits kurz besprochen. Nun möchte ich die Wiederholungen, die dieser Textabschnitt aufweist, analysieren. In Anlehnung an Pier Paolo Pasolinis „*Cos'è questo golpe?*“ gibt es hier eine besonders umfangreiche Verwendung von Wiederholungen. Auf sechs größtenteils aufeinander folgenden Seiten (S. 233 – S. 240, außer S. 235) stehen mehrmals die Sätze „*io so*“, „*io so e ho le prove*“ und „*E ho le prove*“. Des weiteren beginnen einige Sätzen mit *io so*.

„*io so*“ wird in all seinen Kombinationen 22 mal genannt und „*io so e ho le prove*“ neun mal. Im Vergleich dazu, steht in Pasolinis Aufsatz „*io so*“ 13 mal geschrieben und auch nur im ersten Drittel.

Durch die konstante Wiederholung dieser Sätze bekommt dieser Textabschnitt eine eigene Dynamik und Spannung, die den Leser an Roberto Savianos Worte fesseln. „*io so e ho le prove*“ könnte im Grunde wie eine Drohung klingen. Meiner Meinung nach ist es viel mehr ein Ausdruck von Wut, ein Gefühl, das der Autor durch die oftmaligen Wiederholung intensiviert und transferiert. Er beendet das Kapitel mit: „*io so e ho le prove. Non faccio prigionieri.*“ (S. 240)

Nach de Beaugrande und Dressler ist die Wortwiederholung, sowohl als Rekurrenz, als auch als partielle Rekurrenz ein Mittel der Kohäsion. Die unzähligen Beispiele in *Gomorra* zeigen, dass der Autor dieses Mittel angewendet hat um in seinem Werk Kohäsion zu erzeugen.

Weitere Beispiele für stilistische Kunstgriffe:

ANTONYMIE

„*Come se nulla fosse avvenuto, come se tutto fosse stato solo un gesto.*” (S. 13)

„*La notte degli Oscar, Angelina Jolie indossa un vestito fatto ad Arzano, da Pasquale. Il massimo e il minimo.*” (S. 44)

Wo die Antonymie-Beziehung bei *massimo* und *minimo* liegt ist eindeutig. Wo sie im ersten Satz liegt, ist Interpretationssache: Oscar und Arzano, Jolie und Pasquale? Da es sich bei Angelina Jolie und Pasquale um zwei Personen handelt, wäre es nahe liegender, diese Konstellation als Antonymie zu bezeichnen. In diesem Fall spießt sich diese Annahme mit der Tatsache, dass der Autor Pasquale ausnahmslos sehr wertschätzend beschrieben hat. Im Kontext gesehen, würde ich daher zwischen Jolie und Pasquale keine Antonymie-Beziehung herstellen.

EUPHEMISMUS

“*[...] cercava di alleggerirsi di liquidi.*” (S. 140)

Der Euphemismus steht für etwas Schönreden und auch hier umschreibt der Autor das Urinieren mit einem feinem, sich der Flüssigkeiten entledigen. An einer anderen Stelle jedoch schreckt er nicht vor der derben Bezeichnung für das gleiche zurück:

“*Sono salito con i piedi sul bordo della vasca e ho iniziato a pisciarci dentro.*” (S. 272) In diesem Fall ist klarerweise kein Euphemismus mehr vorhanden.

EXKLAMATION

Roberto Saviano beendet seinen Roman mit einem Ausruf: *[...] con tutta la voce che la gola poteva ancora pompare: 'Maledetti bastardi, sono ancora vivo!'*” (S. 331)

IRONIE/SARKASMUS

“*Corleone, in confronto a Casal di Principe, è una città progettata da Walt Disney.*” (S. 207)

Die sizilianische Stadt *Corleone* ist hier Synonym für die kriminellen Machenschaften der *Cosa Nostra*, die weltweit sehr viel besser bekannt ist als die *Camorra*. Ebenso *Corleone*, die durch international bekannte Mafiabosse wie *Totò Riina* und *Bernardo Provenzano* den Menschen ebenfalls eher ein Begriff ist als *Casal di Principe*. Ein gewisser „Hollywood-Effekt“ wird dabei wohl auch eine Rolle spielen. Immerhin heißt die Familie aus „*Der Pate*“ *Corleone*. Dieser Satz, so einfach er ist, sagt sehr viel über *Casal di Principe* aus, auch dank der sarkastischen Übertreibung. Er beschreibt die Stadt auf eine Art, die die meisten Menschen wohl verstehen und obwohl er *Casal di Principe* mit keinen Adjektiv beschreibt, ist das Bild von dieser Stadt doch klar.

METAPHER

Die Metapher ist, wie viele rhetorische Figuren, nicht ausschließlich Teil der Poesie. Sie ist ein zentraler Aspekt der menschlichen Sprache und betrifft unsere Art zu Denken.⁷⁹

„*Il nostro stesso pensiero è metaforico.*“ (DARDANO 2005, S. 152) Die Bildhaftigkeit der Metapher beruht auf Ähnlichkeit zwischen dem Wort und seiner Metapher.

„*Il cemento. Petrolio del sud.*“ (S. 235)

In diesem Beispiel wird der Zement, mit dem in Kampanien Millionen verdient werden, mit Erdöl verglichen. Es geht um die Macht und das Geld, die man durch den Besitz von Erdölquellen bzw. Zement erlangt. Saviano, anstatt die Dinge lang und breit zu erklären, bringt die Tatsache mit zwei kurzen Sätzen und einer Metapher auf den Punkt.

„*È stato ammazzato per dare un messaggio al paese, un messaggio di carne chiuso in una busta di sangue.*“ (S. 134)

METONYMIE

„*E poi con Angelo, ma tu lo sai che finisce a Poggioreale?*“ (S. 153)

Poggioreale ist eine berühmt berüchtigte Haftanstalt im gleichnamigen Viertel Neapels.

⁷⁹ Vgl. Dardano Maurizio: *Nuovo manualetto di linguistica italiana*. 2005, S. 152

ONOMATOPOESIE

„*Tratratra ... Careca morì subito subito ... e la porta pam... si aprì... di botta.*”
(S. 116)

PARADOXON/OXYMORON

“*I ragazzi di Sistema avevano iniziato a chiamarli persino i ‘morti parlanti’. [...] ‘Sono guagliuncelli, morti parlanti, morti viventi, morti che si muovono... Bello e buono prendono e ti uccidono, ma tanto la vita è già persa...’*” (S. 129)

“*Una felicità rabbiosa.*” (S. 47)

VERGLEICH

Der Vergleich ist eine rhetorische Figur, die besonders häufig verwendet wird, sowohl in schriftlicher als auch in mündlicher Form. Das Hauptmerkmal liegt bei der Verwendung des Wortes *come*. Diese rhetorische Figur ist fest in unserem alltäglichen Sprachgebrauch verankert und auch Roberto Saviano bedient sich an mehreren Stellen dem Vergleich:

“*Il Sistema è cresciuto come una pasta messa lievitare nei cassoni di legno della periferia.*” (S. 57)

Dieser Vergleich zwischen dem *Sistema*, das immer größere Ausmaße erreicht und eines aufgehenden Hefeteiges ist sehr bildhaft und stimmig. Saviano genügt sich nicht mit einem einfachen Hefeteig, sondern erweitert die rhetorische Figur um weitere Beschreibungen: „...*nei cassoni di legno della periferia.*“

“*Luisa Di Lauro aveva generato dieci figli, e come le grandi matrone dell’industria italiana, aveva aumentato progressivamente la prole in base al successo industriale.*” (S. 69)

Der Vergleich zwischen Luisa Di Lauro und einer Matrone ist nicht sehr schmeichelhaft, aber wohl stimmig. Auch sie hat mit steigendem Erfolg ihres Mannes mehr und mehr Kinder in die Welt gesetzt. Hier zeigt sich wieder, wie wichtig der wirtschaftliche Bezug der Clans ist. Die *Camorra* ist, wie gesagt, mehr als nur eine kriminelle Vereinigung. Sie ist ein Unternehmen, mit allem drum und dran.

Um einen Vergleich zu machen, kann *come* auch mit einem *se* ergänzt werden und an den Anfang eines Satzes gestellt werden.

“Come se stesse galleggiando nell’aria, lo spider, il meccanismo che aggancia il container alla gru, non riusciva a domandare il movimento.” (S. 11)

“Come se quelle mascherati mani gli concedesse più coraggio per raccontare.” (S. 11)

“Come se esistesse nel corpo qualcosa in grado di segnalarti quando stai fissando il vero. (S. 151)

Es gäbe noch unzählige Beispiele eines Vergleichs in *Gommora*. Ich halte es jedoch nicht für sinnvoll alle anzuführen, da diese wenigen Auszüge reichen, um sich von ihrer Bedeutung ein Bild zu machen.

Rhetorische Figuren können auch auf vielfältige Weise miteinander kombiniert werden. „Come se nulla fosse avvenuto, come se tutto fosse stato solo un gesto. Un viaggio inesistente, un approdo falso, una nave fantasma, un carico evanescente. Come se non ci fosse mai stato.” (S. 13)

Saviano verknüpft einen Vergleich mit einer Anapher, bzw. einer Wiederholung und im ersten Satz befindet sich in Kombination mit dem Vergleich die Antonymie: *nulla – tutto*.

In den Sätzen: „[...] venne trovato il corpo di Giulio Ruggiero. Trovarono un’auto bruciata, un corpo al posto di guida. Un corpo decollato.” (S. 129) nennt Saviano der Euphemismus *corpo* anstatt *cadavere* drei mal und macht ihn somit gleichzeitig zu einer Wiederholungsfigur.

2.2.5 Synonym: Camorra – il Sistema

Saviano beschreibt am Anfang des dritten Kapitels die oft synonym verwendeten Begriffe *Camorra* und *Sistema*:

[...] Sistema, un termine qui a tutti noto, ma che altrove resta ancora da decifrare, uno sconosciuto riferimento per chi non conosce le dinamiche del potere dell’economia criminale. Camorra è una parola inesistente, da sbirro. Usato dai magistrati e dai giornalisti, dagli sceneggiatori. È una parole che fa sorridere gli affiliati, è un indicazione generica, un termine da studiosi, relegato alla dimensione storica. Il termine con cui si definiscono gli appartenenti a un clan è Sistema: “Appartengo al Sistema di Secondigliano.” Un termine eloquente, un meccanismo piuttosto che una

struttura. L'organizzazione criminale coincide direttamente con l'economia, la dialettica commerciale è l'ossatura del clan.[...] (S. 48)

Wenn wir die ersten vier Sätze aus Gomorra näher betrachten, stellt sich unweigerlich die Frage, ob Comorra und Sistema überhaupt als Synonym bezeichnet werden kann.

Die beiden Begriffe werden von verschiedenen Personengruppen verwendet. Zum einen existiert für die „affiliati“ der Begriff *Camorra* nicht und zum anderen ist *il Sistema* für viele Außenstehende in diesem Kontext eine unbekannt Bezeichnung.

Wie die folgenden Überlegungen zeigen werden, handelt es sich bei *Camorra* und *Sistema* sehr wohl um ein Synonym, wenn auch nur um ein partielles und daher um eine Bedeutungsähnlichkeit.⁸⁰

Saviano verdeutlicht, dass *Camorra* kein zeitgemäßer und vor allem ein zu allgemeiner Begriff für ein so komplex strukturiertes und organisiertes System ist. Die *Camorra* ist keine Einheit, sondern unterteilt in verschiedene Familien auf viele verschiedene Stadtteile Neapels und andere Provinzen. Kurz gesagt, mehrere, zum Teil rivalisierende Clans. Der Satz „*Appartengo al Sistema di Secondigliano.*“ (S. 48) definiert die Zugehörigkeit klar.

Ein weiterer wichtiger Aspekt ist die Aussage Savianos, dass es sich bei *Camorra* um eine historische Bezeichnung handelt. Wie bereits erwähnt, hat sich die Struktur der *Camorra* seit ihrer Gründung stark verändert.

Es gibt im Jargon und im Dialekt mehrere strikte Synonyme für *Camorra*. Das Wörterbuch „vocabolario italiano – napoletano“ nennt: „*annoràta società/ suggietà/ suggiti, camorra, malavita;*“ (ROTONDO, 2001, S. 62)

Da „*Sistema*“ eine Unmenge an verschiedenen Bedeutungen hat, ist die Liste seiner Synonyme dementsprechend lang und es wäre nicht sinnvoll sie in diesem Zusammenhang aufzulisten.

⁸⁰ Vgl. DARDANO Maurizio: *Nuovo manualetto di linguistica italiana*. 2005, S. 166

2.2.5.1 Die etymologische Herkunft des Begriffes *Camorra*:

Das Wort *Camorra* ist schon vor langer Zeit in die literarische Sprache eingedrungen und hat jegliche dialektale Konnotation verloren. So gebrauchten zum Beispiel Luigi Settembrini, Francesco De Sanctis und Giosuè Carducci in ihren Werken diesen Begriff.⁸¹

Das Wörterbuch „Il dizionario della lingua italiana“ von Giacomo Devoto und Gian Carlo Oli definiert *Camorra* als: “[...] *Associazione segreta con leggi proprie, avente lo scopo di procacciare con qualsiasi mezzo favori e guadagni a coloro che ne fanno parte: tipica della malavita napoletana. [...] Gruppo di persone che si aiutano nella carriera. [...]*“ (DEVOTO/OLI, 2002, S. 323)

Im Wörterbuch „*Ernesto Ferrero. Dizionario storico dei gerghi italiani*“ wird *Camorra* folgendermaßen beschrieben: “*Associazione segreta criminale sorta a Napoli, e diffusa soprattutto a partire dall’Ottocento. [...]*“ (FERRERO, 1991, S. 72)

Hier werden auch die Möglichkeiten der Herkunft diskutiert. Es gibt keinen eindeutigen Hinweis wovon es sich tatsächlich ableitet. Es bieten sich folgende Möglichkeiten an: *Dicta de Gamorra* war am Anfang des 13. Jahrhunderts eine Gruppe von pisanischen Kaufleuten, die in Cagliari die Stadt mit Waffengewalt verteidigte. 1580 taucht zum ersten mal das Verb *camorrare* auf. Eine weitere Möglichkeit wäre die Ableitung des spanischen Verbes *chamarra*, das einerseits Wolljacke, aber auch Streitgespräch und Schlägerei bedeutet. Im Sizilianischen bedeutet *camurria* Belästigung, Unangebrachtheit und *camorre* ist in Argentinien ein Ausdruck des Jargons für Streit und Rauferei.⁸²

Camorra könnte jedoch auch vom neapolitanischen *morra*: „*moltitudine, torma, banda, branco, gregge*“ (MESSINA, 1990, S. 48) abstammen, welches dann in Kombination mit dem Präfix *ca-* verwendet wird. *Ca-* leitet sich vom griechischen *katá* ab und über das Vulgärlatein zu *kam-* weiterentwickelte. Seine Bedeutung ging von „*all’in giú, sotto*“ (Messina; 1990, S. 49) über „*contro, all’apposto*“ (Messina, 1990, S. 49) bis hin zu „*rafforzare il concetto espresso dal vocabolo con cui si fondeva.*“ (MESSINA, 1990, S. 49) Demnach würde

⁸¹ Vgl. MESSINA Giuseppe L.: L’etimologia di “MAFIA”, “CAMÒRRA” e “NDRANGHETA”, Bonanno Editore, Catania, 1990, S. 45f

⁸² Vgl. FERRERO Ernesto: *Dizionario storico dei gerghi italiani. Dal quattrocento a oggi*. Arnoldo mondadori editore S.p.A, milano, 1991, S. 73

camorra *“banda per eccellenza, gruppo di prim’ordine”* bedeuten. (MESSINA, 1990, S. 49)

Eine arabische Ableitung ist auch in Bereich des Möglichen. Bei dieser Theorie leitet sich das sizilianische *camorra* vom arabischen *qamr* ab, das Glücksspiel bedeutet. Auf diese Weise hätte *morra*, sizilianisch *murra* und spanisch *amorra* die Bedeutung eines *„antichissimo gioco popolare d’azzardo“*. (MESSINA, 1990, S. 51) Dazu wurde auch *„giocare alla mora, cioè „alla maniera dei Mori, degli Arabi“* (MESSINA, 1990, S. 52) gesagt. Demzufolge ist Camorra als *“gioco rischioso, gioco per eccellenza”* (MESSINA, 1990, S. 52) durchaus plausibel.⁸³

Roberto Saviano spricht in seinem Werk auch direkt Synonyme an. *„L’immagine di una discarica, di una voragine, di una cava, divengono sempre più sinonimi concreti e visibili di pericolosità mortale per chi vive intorno.”* (S. 326)

2.2.6 Sprachliche Besonderheiten in Gomorra

Neben den rhetorischen Figuren bietet *Gomorra* in linguistischer Hinsicht weitere Besonderheiten. Neben dem neapolitanischen Dialekt und dem Jargon, der Beinamen und Berufbezeichnungen beinhaltet, finden sich Fremdsprachen wie Englisch, Deutsch oder Russisch, Fachsprachen, wie die der Wirtschaft oder der Religion. Von besonderem Interesse sind diesbezüglich auch die sprachliche Verknüpfung von Wirtschaft und Kriminalität. Ich habe hier all diese linguistischen Aspekte aus *Gomorra* aufgelistet, analysiert und mit Beispielen versehen.

Dieses Werk bieten in vielerlei sprachlicher Hinsicht interessante Phänomene. Es gibt genügend Aspekte der Sprache zu diskutieren, auch wenn Roberto Saviano den Großteil der neapolitanisch-dialektalen Ausdrücke ins Italienische übersetzt hat.

Es ist nur sehr mäßig Dialekt zu finden und wenn, dann nur einzelne Wörter, kaum ganze Sätze. Mitgeschnittene Telefonate zwischen *camorristi* und niedergeschriebene Dialoge zwischen Saviano und jungen *affiliati* sind bis auf wenige umgangssprachliche Ausdrücke in schönstem Italienisch, was für meine

⁸³ Vgl. MESSINA Giuseppe L.: *L’etimologia di “MAFIA”, “CAMÒRRA” e “NDRANGHETA”*. 1990, S. 48f

Begriffe nicht den tatsächlichen sprachlichen Umgangsformen entsprechen kann. *Il napoletano* ist ein sehr dominanter Dialekt, der von so gut wie allen Bewohnern Neapels und ihrer Umgebung gesprochen wird. Ich sehe daher keinen Grund, warum nun ausgerechnet die *camorristi* Standarditalienisch sprechen sollten. Die doch so stark vorhandene Authentizität des Buch leidet, meiner Meinung nach, an diesen sprachlichen Veränderungen. Selbst konkrete Bezeichnungen aus dem Jargon wurden in eine, für alle Italiener verständliche Standardsprache überführt. Das zeigt wohl, dass der Autor sein Werk für ein breites Publikum zugänglich machen wollte, ohne sprachliche Barrieren aufzubauen. Hätte Roberto Saviano die originalen Bezeichnungen beibehalten und die Übersetzungen als Fußzeilen angegeben, wäre die Authentizität erhalten geblieben und hätte Lesern diesen speziellen Einblick in die Sprache der *Gomorra* nicht verwehrt.

Nichtsdestoweniger bietet *Gomorra* interessante Einblicke in den Jargon, in die Verwendung von Spitznamen innerhalb der *Camorra* und der sprachlichen Vereinigung von Wirtschaft und organisierter Kriminalität. Wie aus dem Untertitel „*Viaggio nell'impero economico e nel sogno di dominio della camorra*“ hervorgeht, ist die Wirtschaft ein wesentliches Thema und liefert somit auch lexikalische Besonderheiten. Ich möchte auch das wenig vorhandene *napoletano* und die am häufigsten vorkommenden Anglizismen nicht außer Acht lassen. Stil und Register werden unter einem eigenen Kapitel besprochen.

2.2.6.1 Il gergo

Der Jargon ist im Grunde eine unverständliche, saloppe Sprache mit eigener Lexik, die von einer kleinen Gruppe von Menschen gesprochen wird, um von den Außenstehenden nicht verstanden zu werden.⁸⁴ Das Wörterbuch *De Mauro* definiert den Begriff Jargon noch etwas genauer :

Linguaggio fondato su trasformazioni convenzionali delle parole di una lingua o d'uno o più dialetti, con inserzioni di elementi lessicali esotici o di nuovo conio, usato da chi appartiene a determinati gruppi professionali, come ad es. girovaghi, o gruppi sociali come ad es. sette religiose o politiche, malviventi, carcerati, ecc., allo scopo di garantire l'identità di

⁸⁴ Vgl. DOGLIOTTI M., ROSIELLO L. (a cura di): *Lo Zingarelli, vocabolario della lingua italiana di Nicola Zingarelli*, 12. Ausgabe, Bologna 1999, S. 777

gruppo e di non farsi intendere da coloro che sono estranei [...] (De MAURO, 2000, S. 1036)

Im Wörterbuch von Nicolò Tommaseo wird der Jargon ein wenig abwertender beschrieben: *“il parlare oscuro, furbesco non compreso fuorché da quelli che son fra loro convenuti de’significati delle parole ch’essi usano tra metaforiche e inventate a capriccio [...]”(TOMMASEO, 1977, S. 194f)*

Francesco Spezzano zeigt in seinem Werk *„Il gergo della malavita in Calabria“* Beispiele auf, wie Wörter verändert werden können, um einen Jargoncharakter zu bekommen, so wie es auch im Wörterbuch *De Mauro* definiert ist.

Jargonausdrücke werden zum Beispiel gebildet, indem man vor jede Silbe ein „se“ setzt. Aus „pane“ wird dementsprechend „sepane“. Eine weitere Möglichkeit wäre, die Buchstabenfolge zu vertauschen. Neue Wörter, wie nepa“, „enpa“, und „enap“ wären die Folge.⁸⁵

Francesco Spezzano weist darauf hin, dass zwischen dem Jargon verschiedener Gruppen nicht immer eine klare Linie gezogen werden kann. Begriffe aus dem Verbrecherjargon können auch bei anderen Gruppen vorkommen, oder von ihnen übernommen werden. So sind auch die Grenzen, wer sich in welchem Zusammenhang eines gestimmten Jargons bedient, nicht immer klar gezogen:

[...] con il termine ‘malavita’ o ‘onorata società’ non si deve intendere solamente la normale accolta di criminali [...] infatti non tutti gli affiliati possono considerarsi veri e propri criminali, anzi non pochi sono quelli che vi aderiscono per sentirsi protetti ed evitare guai peggiori, quindi, per quanto la cosa possa sembrare assurda, per amore di quieto vivere. [...] (SPEZZANO, 1996, S. 16)

In *Gomorra* befinden sich keine Ausdrücke des Jargons, die wie in den zuvor beschriebenen Beispielen von zusammen gefügten Wörtern oder Wortverdrehungen stammen. Vielmehr sind sie eine sprachbildliche, metaphorische (siehe oben Wörterbuch Tommaseo) Umschreibung für alltägliche Begriffe oder Lehnwörter aus den verschiedensten Bereichen.

„Ma le melanzane sono le botte che ho preso...“ (S. 118) *Le melanzane* sind die Hämatome, die sich junge Männer in Rahmen einer Mutprobe, oder besser

⁸⁵ Vgl. SPEZZANO Francesco: *Il gergo della malavita in Calabria*. Luigi Pellegrini Editore, Cosenza, 1996 S. 16f

gesagt, im Rahmen eines Aufnahme-rituals zuziehen, indem sie angeschossen werden. Nur eine kugelsichere Weste hält die Projektile ab und die beim Aufprall verursachten Blutergüsse werden *le melanzane* genannt. Es ist nahe liegend, dass der Begriff von der blau-violetten Farbe dieses Gemüses abgeleitet wird, denn auch ein frisches Hämatom zeigt annähernd die gleiche Färbung. Es ist anzunehmen, dass in Wirklichkeit der dialektale Ausdruck *molignàne* oder *mulignàne* (ROTONDO, 2001, S. 209) verwendet wird.

Es handelt sich dabei wohl auch nicht ausschließlich um einen Jargonausdruck, da *melanzane/mulignàne* im *napoletano* auch Blutergüsse sind, die man sich auf andere Weise zugezogen hat.

Das Beispiel, *fare un pezzo*, ist ein Begriff, der ursprünglich aus der Akkordarbeit stammt, wie Saviano beschreibt. Eine metaphorische Interpretation wäre meiner Meinung nach auch stimmig.

Ciò però che mi aveva colpito di più era il termine 'pezzo'. Pezzo era il nuovo modo per definire un omicidio. Anche Pikachu quando parlava dei morti della guerra di Secondigliano parlava dei pezzi fatti dai Di Lauro e dei pezzi fatti dagli scissionisti. 'Fare un pezzo': un'espressione mutuata dal lavoro a cottimo, l'uccisione di un uomo equiparata dalla fabbricazione di una cosa, non importa quale. Un pezzo. (S. 117f)

Dieser Ausschnitt des Buches zeigt, dass „*fare un pezzo*“ oder „*pezzo fatto*“ eine äußerst unmenschliche Bezeichnung für einen Mord bzw. ein Mordopfer ist. Es ist wohl weniger ein Mittel um sich auf Distanz zu halten, als die pure Verachtung gegen über den Opfern. Jemanden zu töten wird als Arbeit angesehen und wenn gearbeitet wird, wird auch etwas produziert. „*Un pezzo*“. In diesem Fall ein Leichnam.

Der Jargon der kalabresischen *'Ndrangheta* weist ähnlich verachtende Bezeichnungen für Morde auf. In diesem Fall ist der Ursprung im landwirtschaftlichen Bereich zu suchen: „*Fari 'u cùriu*“, *fari l'utru* und *fari 'u puorcu*.⁸⁶

Ein weiterer Terminus, der durch die Ähnlichkeiten zu seinem Namensgeber geprägt wurde, ist der der „*ananassi*“.

⁸⁶ Vgl. Ivi, S. 48

„Nervosi, tese, e con un personaggio che aveva ‘gli ananassi’ al collo. Gli ananassi sono le bombe a mano che gli uomini delle paranze portano addosso.” (S. 117)

Eine gewisse Ähnlichkeit zwischen der Oberfläche einer Handgranate und der Schale einer Ananas ist nicht von der Hand zu weisen. In diesem Fall wird die kolloquiale Variante „*ananasso/ananassi*“ verwendet. (De MAURO, 2000, S. 52) Die neapolitanisch-dialektale Bezeichnung wäre *ananàssa/nanàssa*. (ROTONDO, 2001, S.22)

Es war jedoch nicht die neapolitanische Camorra, die diesen Begriff geprägt hat. Tatsächlich wurde er aus dem englischen übernommen, da die US-Handgranate Mk2 auch als *pineapple*, also Ananas, bezeichnet wird.⁸⁷

„*I colpi di pioggia l'hanno fatto cappottare...*’ Ero ragazzino, ma sapeva che colpi di pioggia significava colpi di mitra.” (S. 113)

Die Ähnlichkeit zwischen Regentropfen und Maschinengewehrgeschossen ist womöglich etwas weit her geholt. In diesem Zusammenhang sehe ich den Begriff *colpi di pioggia* eher als Euphemismus, da die zerstörerische Kraft von Geschossen mit sanften Regentropfen umschrieben wird. Somit wird die Ernsthaftigkeit aus der Geschehen genommen und die Tragweite verharmlost.

Für die Fehde von Secondigliano wurde ebenfalls ein eigener Begriff geprägt: Vietnam.

La parola *faida* nel corso die mesi è scomparsa e si è iniziato a definirla ‘Vietnam’.

‘Quello...ha fatto il Vietnam...quindi mo deve stare tranquillo.’

‘Dopo il Vietnam qua tutti hanno paura...’

‘Il Vietnam è finito o no?’” (S. 149)

Das für alle verständliche Wort *faida* wird durch eine neue Bezeichnung ausgetauscht. Vietnam als Ländername ist zwar jedem geläufig, aber im Kontext der *faida* ist es nur noch für einen limitierten Personenkreis fassbar. So wie die Fehde selbst nur einer bestimmten Gruppe anbelangt, soll auch die Begrifflichkeit nicht darüber hinaus gehen.

⁸⁷ Vgl. http://www.pmulcahy.com/hand_grenades/us_hg.htm, 07.10.2008

„Sempre più spesso tutto ciò che i ragazzini del Sistema vogliono cercano di ottenerlo con il ‘ferro’, così come chiamano la pistola, e il desiderio di un cellulare o di uno stereo, di un’auto o di un motorino, facilmente si tramuta in un assassinio.” (S. 121)

Die Bezeichnung der Pistole als „ferro“ ist dem Jargon zuzuordnen und hat einen Eintrag im „*dizionario storico dei gerghi italiani*“: „*la rivoltella, arma da fuoco, ferro per eccellenza. [...]*“ (FERRERO, 1991, S. 138). Hierbei handelt es sich um einen Ausdruck, der vor allem in Süd- und Mittelitalien gebräuchlich ist und ebenfalls der italo-amerikanischen Mafia zugeordnet wird.⁸⁸ Trotzdem ist der Begriff auch außerhalb des *Sistema* bekannt und in Verwendung. Ich möchte auch in diesem Fall der Vollständigkeit halber den dialektalen Terminus „*o’ffierro*“ (IMPERATORE, 1995, S. 130) nennen.

„*Ferro*“ findet sich auch im Jargon der *’Ndrangheta* wieder. Als „*fierru*“ wird, neben anderen Synonymen, eine lange Schusswaffe bezeichnet. Diese Bezeichnung und ist mit Sicherheit kalabresischen Ursprungs.⁸⁹

Gewisse Begriffe aus Gomorra sind derart spezifisch die in keinem Jargonwörterbuch oder in Wörterbüchern des neapolitanischen Dialektes aufzufinden sind. In diesen Fällen erklärt sie der Autor im Zuge seiner Darstellungen. Dies trifft auch auf *delfino* zu.

Si racconta che Gennaro Marino, detto McKay, delfino di Paolo Di Lauro, andò in ospedale dove si trovava il ragazzo morente, per confortare il boss. [...] Al boss erano giunte all’orecchio notizie circa alcuni comportamenti del suo prediletto che non poteva avallare in nessun modo. (S. 70)

Folglich ist ein *delfino* im Jargon der *Camorra* der „Liebling des Bosses“ der somit eine ganz besondere Stellung innerhalb des *clans* einnimmt.

2.2.6.2 Berufsbezeichnungen innerhalb des *Sistema*

Wie in jedem Unternehmen gibt es auch im *Sistema* verschiedene Posten zu bekleiden. Angefangen vom „*baby-spacciatore*“, über den „*capozona*“ bis hin zum „*boss*“ gibt es die unterschiedlichsten Aufgabengebiete und die Möglichkeit

⁸⁸ vgl. FERRERO Ernesto: *Dizionario storico dei gerghi italiani*. 1991, S. 138

⁸⁹ vgl. SPEZZANO Francesco: *Il gergo della malavita in Calabria*. 1996, S. 45

Karriere zu machen. Neapels Jugend hat vor allem ein Ziel: reiche Unternehmer zu werden.

„Questi ragazzi [...] non avevano in mente di diventare Al Capone, ma Flavio Briatore, non un pistolero, ma un uomo d'affari accompagnato da modelle: volevano diventare imprenditori di successo.“ (S. 124)

Burschen, die dem *Sistema* beigetreten sind werden im Allgemeinen als „bambini-soldato“ bezeichnet.

Den Einstieg ins *Sistema* schaffen die Jugendlichen über den Verkauf von Drogen. Sie werden wegen ihres jungen Alters „baby-spacciatori“ genannt. Drogenhändler werden allgemein auch mit dem international bekannten Anglizismus „pusher“ bezeichnet. „Baby-spacciatori“ ist jedoch den jungen *affiliati* vorbehalten, die zum Teil nicht älter als 13 Jahre sind. *„I gruppi di baby-spacciatori sono fondamentali nell'economia flessibile dello spaccio perché danno meno nell'occhio, vendono droga tra un tiro di pallone e una cosa in motorino [...]“* (S. 119)

Selbst bei den „baby-spacciatori“ gibt es Hierarchie, an der man sich hinauf arbeiten muss: *„Si inizia con lo spaccio di droga leggera, hashish soprattutto. [...]col tempo iniziano a spacciare pasticche e ricevono quasi sempre in donazione un motorino. Infine la cocaina [...]“* (S. 119)

Haben sie ihre Arbeit gut gemacht und das Vertrauen eines *capozona* erlangt, besteigen sie nächste Stufe auf der Karriereleiter und werden „pali“ (Pfahl, Stange). Obwohl „palo“ auch umgangssprachlich für Schmierestehler steht⁹⁰, hat es innerhalb des *Sistema* eine andere Bedeutung.

Controllano in una strada della città, a loro affidata, che i camion che accedono per scaricare merce a supermarket, negozi o salumerie, siano quelli che il clan impone oppure, in caso contrario, segnalano quando il distributore di un negozio non è quello prescelto'. (S. 120)

„Il capozona“ ist derjenige, der innerhalb eines Clans für einen bestimmten Stadt- bzw. Ortsteil zuständig ist und „il boss“ steht an der Spitze der Hierarchie. Dazwischen gibt es noch unzählig viele Aufgabengebiete, die alle ihre eigene Berufsbezeichnung haben. Zum Teil gehen die *affiliati* ihren eigenen Geschäften nach und betätigen sich auch innerhalb des *Sistema*.

⁹⁰ Vgl. DE MAURO: *Sinonimi e Contrari*. Paravia Bruno Mondadori Editori, Torino, 2002, S. 681

Eine besondere Stellung haben „i sottomarini“, obwohl sie nicht ins System integriert werden. Diese älteren pensionierten Herren bringen den Frauen inhaftierter *affiliati* und Witwen eine monatliche „Pension“.

„Li chiamano così perché non devono essere facilmente rintracciabili perché possono essere ricattati, [...] rapinati. Emergono dalla strada d'improvviso, arrivando alle stesse case seguendo percorsi sempre diversi.“ (S. 154)

Aus diesen Beispielen ist erkennbar, dass sich die Berufsbezeichnungen innerhalb der *Camorra* nicht allgemein interpretieren lassen. Es gibt sowohl Termini, die aus dem allgemeinen Sprachgebrauch stammen, aber auch solche, die für Außenstehende nicht sofort verständlich sind. „*Spacciatore*“ wird zwar auch dem Jargon zugeordnet⁹¹, wird aber dennoch vom Großteil der Bevölkerung verstanden. Die Bedeutung eines „*capozona*“ kann zumindest erahnt werden, in dem man das Wort zerteilt in „*capo della zona*“. Außerdem wird dieser Begriff auch ganz allgemein für jemanden verwendet, der gewisse Aktivitäten innerhalb eines gewissen Bereichs tätigt und bezieht sich nicht ausschließlich aufs organisierte Verbrechen.⁹²

Der Anglizismus „*Boss*“ hat auch in Italien längst Einzug gefunden. Auch diese Bezeichnung kann nicht ausnahmslos mafiösen Organisationen zugeordnet werden, vielmehr wurde sie von ihnen übernommen: „*capo di un'organizzazione o di un'azienda, personaggio molto potente e autorevole: b. della finanza, dell'industria [...] capo di una banda di malviventi: b. della mafia [...]*“ (De MAURO, 2000, S. 311)

Im italo-amerikanischen Jargon Süd- und Mittelitaliens gibt es mit „*bosso/bossu*“ eine italienisierte, wahrscheinlich veraltete Form des „*boss*“.⁹³

Mit „*sottomarino*“ wurde die ursprüngliche Bedeutung eines U-Bootes zweckentfremdet. Es steht hier metaphorisch für eine Person, die nicht gesehen werden darf, die sich, im übertragenen Sinn, beinahe unsichtbar machen kann. In diesem Sinne ist „*sottomarino*“ dem Jargon zuzuordnen, da es in diesem Sinn im allgemeinen Sprachraum keine Verwendung findet.

⁹¹ Vgl. Ivi, S. 950

⁹² Vgl. De MAURO: *Il dizionario della lingua italiana*. Paravia Bruno Mondadori Editori, Torino, 2000, S. 384

⁹³ vgl. FERRERO Ernesto: *Dizionario storico dei gerghi italiani*. 1991, S. 54

2.2.6.3 Der Dialekt: *Il napoletano*

Bevor ich mich dem Dialekt in *Gomorra* widme, möchte ich allgemeine Fakten zum Thema Dialekt und dem *napoletano* anführen.

Ein Dialekt ist ein autonomes linguistisches System, dessen Geschichte sich im Bezug auf die Nationalsprache eigenständig entwickelt hat.⁹⁴ Beide können jedoch gleicher Herkunft sein und von einer gemeinsamen „Muttersprache“ abstammen. Der Dialekt ist gegen über der offiziellen Landessprache geografisch begrenzt und sein Prestige ist spürbar kleiner, als das der Nationalsprache.⁹⁵

Das gesprochene Latein hat hinsichtlich der Morphologie und der Phonetik des *napoletano* den größten Einfluss ausgeübt, besonders auf die Phonetik der Vokale und Konsonanten.⁹⁶

Besonders jene Wörter, die ihren Ursprung in der lateinischen Sprache haben, ähneln zum Teil stark dem heutigen Italienisch, mit Ausnahme der Aussprache. *Jocà* und *giocare* weisen eine eindeutige Ähnlichkeit auf, auf Grund ihrer lateinischen Herkunft *iocare*. Während im Italienischen der Semivokal *i-* durch ein *g-* ersetzt wurde, behält der Dialekt das *i-*.⁹⁷

Der Wortschatz des neapolitanische Dialekt hat seine Ursprung in verschiedenen Sprachen, angefangen von Griechisch, über Arabisch bis hin zum Spanisch.

Latein bildet die Basis und hat gemeinsam mit Griechisch den größten Einfluss aufs *napoletano*, was in historischer Hinsicht mehr als natürlich erscheint. Viele Begriffe aus dem Bereich der Landwirtschaft und des Haushaltes stammen vom Griechischen, ohne lateinischer Vermittlung.

Die Araber haben als Händler in den neapolitanischen Begriffen des Handels ihre Spuren hinterlassen. Einige Termini stammen direkt aus dem Arabischen, wie *cannacca* von *kannaka* (Perlenkette) und andere kamen übers Spanisch (*spagnuolo*) nach Neapel. Die Spanier selbst hinterließen während der Herrschaft der Aragonier eine Fülle an Bezeichnungen, auch wenn ihr Einfluss

⁹⁴ Vgl. DARDANO Maurizio: *Nuovo manualetto di linguistica italiana*. 2005, S. 258

⁹⁵ Vgl. De BLASI Nicola, IMPERATORE Luigi: *Il napoletano parlato e scritto*. Libreria Dante & Descartes, Napoli, 2000, S. 7

⁹⁶ Vgl. Ivi S. 14

⁹⁷ Vgl. De BLASI Nicola: *Profili linguistici delle regioni. Campania*. Editori Laterza. Bari, 2003, S. 23f

nicht ganz so groß war, wie oft behauptet wird. Ein weiteres Königshaus, das ihre sprachliche Spuren im diesem Dialekt hinterlassen hat, ist jenes der französischen Anjou. Eines der bekanntesten Französismen des *napoletano* ist *accattà* von *acheter*.⁹⁸

2.2.6.4 Dialekte der Provinz Caserta

Il napoletano ist wohl der berühmteste aller kampanischen Dialekte, da zum Beispiel *la canzone napoletana* weit über die Sprachgrenze hinaus bekannt sind. Sowohl die Literatur, als auch die Lexikografie beschäftigt sich hauptsächlich mit dem napoletano. Es gibt eine Unzahl an dizionari napoletani, die auch so bezeichnet werden und nicht dizionari die dialetti campani. Dennoch, la campania ist nicht ausschließlich Napoli und kann mehr als nur diesen einen Dialekt vorweisen. Diese unterscheiden sich eindeutig voneinander und besitzen dennoch Gemeinsamkeiten aus ihrer Herkunft: der lateinischen Sprache.⁹⁹

Ich möchte die Unterschiede der kampanischen Dialekte deshalb hervorheben, da dies für *Gomorra*, trotz der spärlichen Verwendung des Dialekts von Bedeutung ist. Gleichermaßen ist die *camorra* nicht allein in Neapel tätig, sondern hat ihre *clans* in der ganzen Region (und weit darüber hinaus) verstreut. Die Provinz von Caserta ist mit Casal di Principe eine der Hochburgen der *camorra*. Desweiteren ist sie die Geburtsstadt von Roberto Saviano und darf schon allein deshalb aus sprachlicher Sicht nicht außer Acht gelassen werden.

Die geografische Nähe und historische Zusammengehörigkeit zum südlichen Lazio erklärt eine gewisse Ähnlichkeit dieser beiden Dialekte. Heute reicht die Provinz Caserta mit Sant'Arpino und Aversa bis vor die Tore Neapels und dennoch zeigen sich dialektale, phonologische Unterschiede. Während *io* so im *napoletano* zu *saccio* wird, wird das akzentuierte *-a-* in Teilen der Provinz Casertas eher wie ein *-o-* ausgesprochen: *sòccio*.

Weiter Ähnlichkeiten zum Lazio zeigen Beispiele wie die Verwendung von *ci-* statt *ki-* aus der lateinischen Gruppe *pl-*. *Piovere* und *più* werden im napoletano bekanntermaßen zu *chiovere* und *cchiù*, im casertano hingegen zu *ciòvere* und

⁹⁸ Vgl. ALTAMURA Antonio: *Dizionario dialettale napoletano*. Fausto Fiorentino editore, Napoli, 1956, S. 12f

⁹⁹ Vgl. De BLASI Nicola: *Profili linguistici delle regioni. Campania*, 2003, S. 23

ciù. Dort wo die Provinz von Caserta an die Region Molise grenzt, zeigen sich separate Phänomene. Der Infinitiv von Verben endet bisweilen auf *-ne*: *sapene* und ganz charakteristisch ist die Verwendung von *-ette* im *passato remoto*: *penzette* statt *pensò*, oder *cantette* statt *cantò*.¹⁰⁰

Aus diesen Beispielen ist ersichtlich, wie unterschiedlich die Dialekte Kampaniens sein können, wenn sich sogar in den jeweiligen Provinzen Differenzen zeigen.

2.2.6.5 Der Dialekt in *Gomorra*

Trotz aller Unterschiede der kampanischen Dialekte habe ich mich bei der Analyse von *Gomorra* auf den *napoletano* gestützt, da ich bis auf einen der gefundenen dialektalen Ausdrücke alle mit Hilfe neapolitanischer Wörterbücher etymologisch zuordnen konnte. Den Großteil der Beispiele konnte ich auch Dank dieser Hilfsmittel als Dialekt entziffern. Mitunter unterschieden sich die gefundenen Begriffe aus *Gomorra*, wenn auch gering, von den entsprechenden Wörterbucheinträgen. Diese Tatsachen sind auf die Vielfaltigkeit der kampanischen Dialekte zurückzuführen, die sich bekanntlich nicht auf den *napoletano* reduzieren lassen. Manche Begriffe sind eine Mischung aus Dialekt und Standardsprache.

Il napoletano ist, geografisch begrenzt, ein viel gesprochener Dialekt, ebenso ein viel geschriebener in Form von Romanen, Liedertexten und Theaterstücken. Kulturelles Prestige erlangte dieser Dialekt dank Autoren wie Cortese, Russo und Di Giacomo, dank Dramaturgen wie Scarpetta und De Filippo und nicht zuletzt dank Künstlern wie Totò und Troisi.¹⁰¹

Nichtsdestoweniger scheint Roberto Saviano davon unbeeindruckt und verwendet den *napoletano* oder andere kampanische Dialekte sparsam in seinem literarischen Werk. Wie ich bereits an früherer Stelle erwähnt habe, hat Roberto Saviano in *Gomorra* nur sehr wenige dialektale Begriffe verwendet, was bedauerlich ist, da doch ein Stück Authentizität verloren geht.

Hier aufgelistet mögen die Beispiele gar nicht so gering erscheinen, wenn man sich jedoch den Umfang von 331 Seiten beachtet und die enorme Kapazität an dialektalen Ausdrücken, lässt sich die geringe Dichte an Dialekt erkennen.

¹⁰⁰ Vgl. *ivi*, S. 46

¹⁰¹ Vgl. De BLASI Nicola, IMPERATORE Luigi: *Il napoletano parlato e scritto*. 2000, S. 14

Einige Beispiele des *napoletano* konnte ich finden und möchte sie hier vor allem in etymologischer Hinsicht besprechen:

Guagliuncelli (S. 129) ist der Diminutiv von *guaglione*, das lateinischen Ursprungs ist.¹⁰² Es gibt mehrere Vorschläge von welchem lateinischen Begriff das Wort stammt. *Guaglione* könnte laut anderen Theorien auch dem Spanischen zuordnet werden.¹⁰³ Kurz gesagt, sein wahrer Ursprung ist nicht zu hundert Prozent geklärt.

„[...] *e intuire se sei un chiachiello o uno bbuono.*“ (S. 136) Der Autor erklärt im darauf folgenden Satz die Bedeutung dieser beiden dialektalen Ausdrücke: „*Un fallito o un camorrista.*“ (S. 136)

Chiachiello für „*persona spregevole, di scarsa serietà*“, ist etymologisch gesehen lateinischen Ursprungs und leitet sich von „*cloacula, piccola cloaca*“ ab und endet mit dem männlichen Suffix *-iello*.¹⁰⁴

Bbuono kann wohl in diesem Sinn, als Synonym für *camorrista*, dem *gergo* zugeordnet werden. *Bbuono* ist im *napoletano* ganz allgemein der Ausdruck für gut.

„*Dopo il mazziatone dovette correre in ospedale a farsi suturare la testa.*“ (S. 225) *Mazziatone* ist die Steigerungsform (Suffix *-one*) von *mazziata*¹⁰⁵ und bedeutet frei übersetzt zusammengeschlagen werden.

„*Sembra strano, ma un attimo prima di finire c'è come una specie di vergogna. Lo scuorno, dicono qui.*“ (S. 112)

Hier führt der Autor zuerst den italienischen Begriff (*vergogna*) und danach den neapolitanischen Ausdruck (*scuorno*) an.

Scuorno hat mit *cornu* seinen Ursprung in der lateinischen Sprache¹⁰⁶ und ist dem italienischen *scorno* sehr ähnlich.

¹⁰² Vgl. *ivi* S. 128

¹⁰³ Vgl. IANDOLO Carlo, *Dizionario etimologico napoletano*. Cuzzolin Editore, Napoli, 2004, S. 119

¹⁰⁴ Vgl. *ivi*, S. 75

¹⁰⁵ Vgl. *ivi*, S. 144

¹⁰⁶ Vgl. *ivi*, S. 269

„Qua la guerra è finita, mo che dobbiamo fare?“

“Nun te preoccupa’, un’altra guerra ci sarà...” (S. 204)

Die Verneinung *non* wird im neapolitanischen eher zu *nu’* als zu *nun*.¹⁰⁷ Da es in Kampanien jedoch mehr als nur den Dialekt *napoletano* gibt, kann es sich hierbei um Einflüsse eines anderen kampanischen Dialekt handeln.

“[...]quindi mo deve stare tranquillo.”(S. 149)

Mo bedeutet jetzt und stammt vom lateinischen *modo, ora* ab.¹⁰⁸

Ebenfalls von lateinischer Herkunft ist *anello*, das sich von *anellus* ableitet. Das neapolitanische Pendant ist *aniello*.¹⁰⁹ „L’anello, in napoletano ’aniello’. Un messaggio per indicare Aniello è l’anulare come fede.“ (S. 148)

“E poi il processo ‘Aima’, le truffe che i clan Casalesi avevano fatto nei famosi centri dello scamazzo, ossia dove la Comunità europea raccoglieva, scamazzandola, la frutta prodotta in eccesso dando in cambio un indennizzo ai contadini. (S. 219)

Scamazza ist von griechisch-lateinischer Herkunft und bedeutet *schiacciare a terra, pestare coi piedi*.¹¹⁰ [...] “s-“ e avvio dall’avverbio gr. ‘kamái = a terra’, verbalizzato col suff. peggiorativo ‘-azzare’ [...]tramite una forma regionale greco-latina. (Iandolo, 2004, S. 244)

Eine kurze Transkription eines Dialoges aus dem Film *Il camorrista* bietet weitere Beispiele für das so spärlich vorhandene *napoletano*. Im Rahmen der Intertextualität habe dich diesen Textauszug bereits an früherer Stelle erwähnt.

„’Dicitancello ’o professore che nun l’aggio tradito.’ [...] ,’O Malacarne è nu guappo ’e cartone!’ [...] Mi manda chi a vita va po’ ddà e va po’ pure llevà!”

Guappo steht für *camorrista* und kann sowohl dem spanischen *guapo*, als auch dem lateinischen *vappa* (korrupter Mann) zugeordnet werden. Die Redewendung *guappo ’e cartone*, die auch im Dialog vorkommt bedeutet “*camorrista d’inesistente rilevanza*.”¹¹¹

¹⁰⁷ Vgl. DE BLASI Nicola, IMPERATORE Luigi: *Napoletano parlato e scritto*. 2000, S. 116

¹⁰⁸ Vgl. IANDOLO Carlo, *Dizionario etimologico napoletano*, S. 150

¹⁰⁹ Vgl. Ivi, S. 34

¹¹⁰ Vgl. Ivi, S. 244

¹¹¹ Vgl. Ivi, S. 120

Der männliche unbestimmte Artikel *un'uno* lautet im *napoletano* *'nu* und der männliche bestimmte Artikel *lo* wird zu *'o*. Die erste Person Singular von *avere* wird im Dialekt als *aggio* ausgesprochen.¹¹²

Lässt man die Spitznamen der verschiedensten Bosse, die Saviano zur Genüge nennt, außer Acht, dann wäre man hier am Ende der Dialektbeispiele angelangt.

2.2.6.6 Soprannomi:

Roberto Saviano begnügt sich nicht damit einfach die Namen der hochrangigen Bosse zu nennen. Er geht noch einen Schritt weiter und stellt die *affiliati* mit jenen Namen vor, mit denen sie auch innerhalb des *Sistema* bekannt sind: mit ihren Spitznamen. Dass diese von großer Bedeutung sind, zeigt die folgende Aussage des Autors: „*Ho sempre sentito chiamare gli appartenenti al Sistema con il soprannome, al punto che il nome e il cognome in molti casi arriva a diluirsi, a essere dimenticato.*” (S. 65)

Die Beinamen demonstrieren in gewisser Weise die Zugehörigkeit der Mitglieder und vor allem bei den Bossen ist die Einzigartigkeit als Identitätsmerkmal von größter Bedeutung: „*Tutti possono essere Francesco Schiavone, ma solo uno sarà Sandokan, [...] tutti possono essere stati iscritti all'anagrafe come Paolo Di Lauro, uno solo sarà 'Ciruzzo 'o milionario.*” (S. 68)

Das Wörterbuch De Mauro definiert „*soprannome: appellativo scherzoso o ingiurioso di una persona, che prende generalmente spunto da particolari caratteristiche personali [...]*” (De Mauro, S. 2513)

Es gibt mehrere Bereiche aus denen die Bosse ihre Spitznamen beziehen. Körperliche Attribute, wie die Ähnlichkeit zu bekannten Schauspielern spielen eine große Rolle. Auf diesem Wege kamen zum Beispiel Schiavone und Tavoletta zu ihren Spitznamen.

[...] Francesco Schiavone detto Sandokan, un contronome feroce scelto per la sua somiglianza con Kabir Bedi, l'attore che interpretò l'eroe salariano. Pasquale Tavoletta detto Zorro per la somiglianza, a sua volta, con l'attore del telefilm [...] e Vincenzo Carotene detto 'Ghadaffi' per la sua straordinaria somiglianza con il figlio del generale libico. (S. 67)

¹¹² Vgl. ALTAMURA Antonio: *Dizionario dialettale napoletano*. 1956, S. 21

Viele Beinamen beziehen sich auch direkt auf das Äußere der Personen:

Poi i contronomi nati sulla scorta di particolari fisici, Giovanni Birra ‚a mazza‘ per il suo corpo secco e lungo, Costantino Iacomino ‚capaianca‘ per i capelli bianchi che gli spuntarono prestissimo in testo, [...] Nicola Pianese chiamato ‚o mussuto‘ ossia il baccalà per la sua pelle bianchissima, Rosario Privato ‚mignolino‘, Dario De Simone ‚o nano‘ il nano. (S. 66)

Die Mitglieder kommen, wie gesagt, auf ganz unterschiedliche Weise zu ihren Spitznamen. Niemand sucht sich seinen eigenen aus, sondern sie entstehen spontan aus gewissen Situationen heraus. (S. 65) Der Boss des *clan di Secondigliano* Paolo Di Lauro wird wie bereits erwähnt *„Ciruzzo ‚o milionario“* genannt, weil ihm eines Abends beim Pokerspielen duzende Tausend Lire Scheine aus der Hosentasche fielen. *„Giuliano esclamò: ‚E chi è venuto, Ciruzzo ‚o milionario?‘“* (S. 65)

Zum Teil sind es auch gewisse Aktivitäten, die den *affiliati* Beinamen einbringen. *„Mimi dei cani“* entstand durch die Tatsache, dass Domenico Russo als Kind Hundebabys an der via Toledo verkaufte und eine Legende besagt, dass Antonio Carlo D’Onofrio herumstreunende Katzen als Zielscheibe für seine Schießübungen diente und somit bekam er den Beinamen Carlucciello ‚o mangiavatt‘. (S. 66)

Darüber hinaus können herausragende Eigenschaften eines *affiliato* „spitznamengebend“ sein: *„E poi Carmine Di Girolamo detto ‚o sbirro‘ per la capacità di coinvolgere nelle sue operazioni poliziotti e carabinieri.“* (S. 66) Hier wird das informelle, herabwürdigende Synonym *sbirro* für *poliziotto* verwendet. Rhetorische Figuren, wie die Onomatopoesie dienen als Grundlage für Spitznamen. *„[...] Agostino Tardi detto ‚picc pocc‘ o Domenico Ronza ‚scipp scipp‘ [...]“* (S. 66f)

Im Bereich der Spitznamen lassen sich noch ein paar Beispiele zur Präsenz des *napoletano* finden.

Auffallend ist die Verwendung des dialektalen, männlichen Artikels ‚o, der vor den Namen gestellt wird. Im neapolitanischen Dialekt ist es üblich keinen Artikel vor Namen und Nachnamen zu stellen. Handelt es sich um

Verwandtschaftsbezeichnungen wird der jeweilige Artikel sehr wohl verwendet.¹¹³

Wie aus den genannten Beispielen *'o milionario* und *'o nano* erkennbar ist, ist der Artikel bei Beinamen ebenfalls gebräuchlich.

„*Dopo la morte di Gennaro 'a scigna, i fratelli Pietro e Vincenzo presero il poteremilitare, ma era Mariadetta 'a piccerella che deteneva il potere economico del clan..* (S. 59)

Neben dem männlichen direkten Artikel *'o* findet sich hier zum ersten Mal das weibliche Pendant *'a*.

Scigna ist die neapolitanische Bezeichnung für *scimmia* und wird vom lateinischen *simia*-(m) abgeleitet.¹¹⁴

Piccerella und das männliche Gegenstück *piccerillo* sind ein weit verbreiteter Kosenamen im neapolitanischen Sprachraum. Er bedeutet *piccolina, fanciulletta*¹¹⁵ und ist in verschiedenen Variationen gebräuchlich, die sich durch die jeweiligen Suffixe unterscheiden: *piccereniello, piccereniella, piccerello, piccerino, picceriello, piccino*.¹¹⁶

„*Raffaele Amato 'a vicchierella', il responsabile delle piazze spagnole [...]* (S. 86) Dieser weibliche Spitzname für einen Mann wird vom Autor nicht näher erklärt. *'A vicchierella* ist das neapolitanische Pendant zu *la vecchietta*. Der Suffix *-ierella/o* ist typisch für den *napoletano* und findet sich häufig wieder.

Bei *Carlucciello 'o mangiavatt'* findet man den charakteristischen männlichen Suffix *-iello*, den Artikel *'o*, die dem Neapolitanisch zugeordnet werden können. Saviano selbst übersetzt *mangiavatt'* mit *mangiagatto* (S. 66), ich konnte jedoch keinen Eintrag in einem neapolitanischen Wörterbuch finden, der dies bezeugt und etymologisch erklärt.

Eindeutig neapolitanisch ist der Beiname Antonio Iovines: „[...] *Antonio Iovine, detto 'o ninno'* [...] *perché raggiunse i vertici del clan ancora ragazzino [...]*.” (S. 227)

Ninno bedeutet in der Tat *“ragazzo”* und hat seine Wurzeln in der griechischen Sprache: *neanias* bedeutet jung.¹¹⁷

¹¹³ Vgl. De BLASI Nicola, IMPERATORE Luigi: *Il napoletano parlato e scritto*. 2000, S. 78

¹¹⁴ Vgl. IANDOLO Carlo: *Dizionario etimologico napoletano*. 2004, S. 260

¹¹⁵ Vgl. ALTAMURA Antonio: *Dizionario dialettale napoletano*. 1956, S. 180

¹¹⁶ Vgl. IANDOLO Carlo: *Dizionario etimologico napoletano*. 2004, S. 197

¹¹⁷ Vgl. IANDOLO Carlo: *Dizionario etimologico napoletano*. 2004, S. 165

Nachdem *gergo*, *dialetto* und *soprannomi* analysiert wurden, habe ich mich in nächsten Kapitel weitem sprachlichen Besonderheiten in *Gomorra* gewidmet. Durch die zahlreichen Thematiken und Kontexte ergibt sich auch der Gebrauch der einen oder anderen Fachsprache. Da die *Camorra* als „Unternehmen“ eine wichtige Rolle spielt finden sich dementsprechend viele Begriffe aus dem Bereich der Wirtschaft. Dazu gehören auch die in der Wirtschaft üblichen Anglizismen. Im Kapitel *Don Peppino Diana* steht er als Pfarrer im Vordergrund und somit fallen hier einige religiöse Begriffe.

2.2.6.7 Sprachliche Verknüpfung zwischen Wirtschaft und Kriminalität

Aus dem Untertitel „*viaggio nell'impero economico e nel sogno di dominio della camorra*“ geht hervor, dass der wirtschaftliche Aspekt der *Camorra* die tragende Thematik von *Gomorra* ist. Es ist daher nicht verwunderlich, dass das Buch besonders viel *linguaggio settoriale dell'economia* aufweist. Die Besonderheit daran ist jedoch, die intelligente und stimmige Verbindung zwischen wirtschaftlichen und kriminellen Terminologien. Sie bringt die Thematik auf den Punkt und lässt den Leser erkennen, dass die *Camorra* weitaus mehr ist, als eine einfache kriminelle Organisation. *Il Sistema* ist ein blühendes Wirtschaftsunternehmen, das hohe Gewinne erzielt. Es expandiert ins Ausland, tätigt sowohl nationale, als auch internationale Geschäfte und hat Geschäftspartner in aller Welt. Mit dem Satz: „*Sono nato in terra di camorra [...] nel territorio dove la ferocia è annodata agli affari[...]*“ (S. 330) erklärt sich die Verschmelzung von Wirtschaft und Kriminalität selbst.

Lässt man den kriminellen Hintergrund bei Seite, klingt es, als ob es sich um eine Erfolgsgeschichte neapolitanischer Familienbetriebe handle.

Mit der gleichen Selbstverständlichkeit, mit der *i camorristi* in ihren Geschäfte Wirtschaft mit Kriminalität verbinden, tut dies Roberto Saviano in sprachlicher Hinsicht. Denn, wenn es um die *Camorra* geht, kann man im Endeffekt die Unternehmen *Sistema* nicht vom organisierten Verbrechen trennen.

An mehreren Stellen wird die *Camorra* als „*impresa*“ bezeichnet und die *camorristi* selbst als „*imprenditori*“. „*Imprenditori. Così si definiscono i camorristi del casertano: null'altro che imprenditori. Un clan formato da aziendalisti violenti, manager killer, da edili e proprietari terrieri. Ognuno con le proprie*

bande armate, consorziati tra loro con interessi in ogni ambito economico.” (S. 210)

Die Kombinationen *“aziendalisti violenti”* und *“manager killer”* sind sehr ausdrucksstarke Bezeichnungen, die den Leser beinahe frösteln lassen. Zwischen all den wirtschaftlich nüchtern klingenden Wörtern wie, *„imprenditori“*, *„aziendalisti“*, *„manager“*, *„consorziati“* und *„ambito economico“* stechen die kriminellen Terminologien *„camorristi“*, *„violenti“*, *„killer“* und *„bande armate“* hervor. Würde man diese zuletzt genannten Wörter aus dem Satz streichen, könnte er im Grunde genommen auch aus einem Artikel einer Wirtschaftszeitschrift stammen.

Über weite Teile liest sich *Gomorra* tatsächlich wie ein Wirtschaftsbericht, im Besonderen das Kapitel *„il Sistema“*, in dem Savianos journalistischer Schreibstil dominiert. Hier findet sich eine Vielzahl an Begriffen, die dem *„linguaggio settoriale dell’economia e commercio“* zugeordnet werden können. Ebenso im Kapitel *„cemento armato“*, wenn auch in geringerem Ausmaß.

„Dalla fabbrica al negozio, dal dettagliante alla distribuzione, partecipavano centinaia di ditte e di lavoratori, migliaia di braccia e di imprenditori che premevano per entrare nel grande affare tessile dei secondiglianesi.” (S. 49) In diesem Absatz gehört fast jedes zweite Wort der Wirtschaftssprache an.

Auf Seite 51 befinden sich folgende Begriffe dieser Fachsprache: *“negozi e magazzini”*, *“avevano investito sia in Canada”*, *“monopolizzando”*, *“mercato”*, *“negozianti”*, *“agenti commerciali”*.

Auf den darauffolgenden Seiten gibt es eine Fülle an weiteren Beispielen: *“made in Italy”* (S. 53), *„rete commerciale“* (S. 54), *“comitati di affari”*, *“investire”*, *“fondare e chiudere società”*, *“far muovere capitale”*, *“far circolare denaro”*, (S. 56). Unter genauerer Betrachtung haben die letzten beiden genannten Beispiele *“far muovere capitale”* und *“far circolare denaro”* einen gewissen „illegalen Beigeschmack.

Eine klare Verschmelzung zwischen dem Unternehmen *Sistema* und dem organisiertem Verbrechen ist in den folgenden Sätzen gut erkennbar: *„Gli*

artefici della trasformazione imprenditorial-criminale della periferia di Secondigliano e Scampia erano stati i Liccardi [...]“ (S. 58)

Eine ebenso gelungene Kombination dieser zweier Welten ist: *“La più grande holding imprenditoriale del narcotraffico [...]“* (S. 72) und in thematischer Hinsicht: *„Tutto l’assetto economico finanziario ha il suo team di militare: un feroce gruppo di fuoco e una capillare rete di fiancheggiatori.* (S. 73f)

Die Sprache der Wirtschaft ist stark vom Englischen beeinflusst, da die größten Wirtschaftsmächte dieser Welt englisch sprechen. Die Wirtschaftssprache unterscheidet sich somit von anderen in Italien, eher national geprägten Fachsprachen, wie die der Politik, oder der Rechtssprechung.

Die Tatsache, dass die Wirtschaftneologismen oft klassischen Ursprungs sind, kann nicht ignoriert werden. *Recessione*, zum Beispiel, war jahrhundertlang aus dem Sprachgebrauch verschwunden und kehrte in die Wirtschaftssprache mit dem englischen *recession* zurück. Tatsächlich lässt sich dieses Begriffes dem lateinischen *recessio* zuordnen.¹¹⁸

2.2.6.8 Anglizismen der Wirtschaftssprache

Ich möchte nun ein paar der oben genannten Wirtschaftstermini in Hinblick auf Anglizismen bearbeiten.

Manager, made in Italy und *holding* sind drei Begriffe, die eindeutig der englischen Sprache angehören. Nichtsdestoweniger sind sie in einer globalisierten Welt, wie unsere, international bekannt und in Verwendung.

Die italienische Bezeichnung für *manager* wäre *dirigente, capo*.¹¹⁹ *Holding* ist ein Anglizismus, der sich schnell international ausgebreitet hat.¹²⁰ *„[...] To hold in inglese significa ‚tenere‘ e, in senso figurato, ‚possedere‘. [...]“* (PASQUARELLI/PALMIERI 1993 S. 794) Dafür gibt es keine italienische Übersetzung, sondern hat als Anglizismus Einzug in die Wirtschafts-Alltagssprache gefunden.

¹¹⁸ vgl. GABRIELLI Grazia, PIVETTI Paolo (Hg.): *Parlare e scrivere meglio. Guida pratica alla conoscenza e all’uso corretto della lingua italiana*. 1996, S. 788f

¹¹⁹ Vgl. PASQUARELLI Gianni, PALMIERI Germano: *Le parole dell’economia*. Pirola editore S.p.A., Milano, 1993 S. 298

¹²⁰ Vgl. Ivi. S. 794

Ein weiterer Anglizismus der Wirtschaftssprache der auf wenigen Seiten in Gomorra stark vertreten ist, ist *stakeholder*. „[...] *Chi ha interessi nell'attività di un'organizzazione, ne influenza le decisioni o ne è condizionato; [...] Formanti: stake ingl. [posta in gioco]/holder ing. [detentore]*” (ADAMO/DELLA VALLE, *Neologismi quotidiani*, 2003, S. 848)

Wie aus Gomorra schon bekannt, lässt sich auch hier der Wirtschaftsterminus nicht von dem organisierten Verbrechen trennen:

„*I veri artefici della mediazione però sono gli stakeholder. Sono loro i veri geni criminali dell'imprenditoria dello smaltimento illegale dei rifiuti pericolosi.*” (S. 317)

Die Tatsache, dass Wörter der wirtschaftlichen Fachsprache auch lateinischen, oder griechischen Ursprungs sind, zeigt das Beispiel *monopolio*. Der lateinische Bezug dazu ist *monopolium* und im Griechischen setzt sich *monopolio* aus mono- und -polion zusammen.¹²¹ *Commercio* stammt ebenfalls von Lateinischen ab. *Commercium* setzt sich aus con- (assieme) und merx, mercis (merce) zusammen.¹²²

2.2.6.9 Allgemeine Anglizismen in Gomorra

Außerhalb der Wirtschaftstermini finden sich noch zahlreiche weitere Beispiele auf welche Weise Saviano Englisch in sein Werk einfließen hat lassen.

Oftmals handelt es sich um Begriffe die einer Fachsprache angehören. So zum Beispiel *reefer* „[...] *contenitori reefer, i container con i cibi surgelati [...]* (S. 14) welcher ein Terminus der Sprache der Schifffahrt ist.

Container ist ebenso ein Anglizismus mit der italienischen Übersetzung: “[...] *grande cassone metallico di dimensione standard per il trasporto di merci, che può essere trasportato indifferentemente da mezzi navali, ferroviari, ecc [...]*.” (De Mauro, 2000, S. 563). In diesem Zusammenhang nennt der Autor auch den Begriff *fullcontainers*: „*Quando al molo attraccano le navi, gli enormi fullcontainers sembrano animali leggeri [...]*.” (S.15)

¹²¹ Vgl. De MAURO: *Dizionario della lingua italiana*. 2000, S. 1571

¹²² Vgl. *ivi* S. 516

Das Lehnwort der Fachsprache der Fotografie oder des Kinos *zoom* hat sich auch schon längst im Italienischen gefestigt und kann, wie es so oft bei Fachbegriffen der Fall ist nicht mit einem einzigen Wort übersetzt werde.

“Il video saltava, le immagini si agitavano, i volti ballavano, le zoomate deformavano occhi e oggetti [...]” (S. 192)

Einige Beispiele der englischen Sprache in Gomorra sind kontextuell bezogen. In diesem Zusammenhang wäre die Widmung Kalashnikovs zu nennen:

„Sul ritratto del vecchio generale una scritta a pennarello nero: ‘To Roberto Saviano with Best Regards M. Kalashnikov.’ (S. 199)

Auf die Waffe *kalashnikov* bezogen ist im Kontext der Begriff *number one* zu erwähnen: *„Il primo AK-47 della storia [...] la famosa number one [...]“* (S. 193)

Im Zuge einer Erklärung wie die *mafia* zu dem Bezeichnung *padrino* gekommen ist, nennt Saviano das Wort *godfather*.

„Nessuno all’interno delle organizzazioni criminali [...] aveva mai usato il termine padrino, frutto invece di una traduzione poco filologica del termine inglese the godfather.“ (S. 273)

“Il progetto di stipare i pacchi nelle case era nato nella mente di alcuni commercianti cinesi dopo che l’autorità portuale di Napoli aveva presentato a una delegazione del Congresso americano il piano sulla security.” (S. 18)

Security ist ein Lehnwort, das in erster Linie für einen privaten Sicherheitservice steht, aber auch der Finanzfachsprache angehört.¹²³ Zu diesem Kontext passt jedoch keine der beiden Begriffserklärungen. Saviano hat vielmehr statt der üblichen italienischen Bezeichnung *sicurezza* den englischen Begriff eingesetzt. Es ist natürlich im Bereich des Möglichen, dass es in der Sprache der Hafenbediensteten, als Jargon sozusagen, üblich ist *security* zu sagen. Hierbei handelt es sich um eine Vermutung. Eine andere Möglichkeit wäre, dass Saviano die englische Bezeichnung gewählt hat, da dieser *„piano sulla security“* einer Delegation des amerikanischen Kongress vorgestellt wurde.

In Gomorra finden sich mehrere Neologismen, die ihren Ursprung in der amerikanisch-englischen Sprache haben.

¹²³ Vgl. De MAURO: *Dizionario della lingua italiana*. 2000, S. 2387

Pendrive ist ein Lehnwort das mit *chiavetta*, *chiave Usb*¹²⁴ auch eine italienische Übersetzung besitzt. Saviano bedient sich jedoch des englischen Begriffes.

„*Le prove non sono nascoste in nessuna pen-drive celata in buche sotto terra.*“
(S. 234)

Der Anglizismus *gossip* findet auch in der italienischen Sprache mehr und mehr Bedeutung. Etymologisch setzt sich *gossip* aus *God* und *sib* (Verwandtschaft) zusammen.¹²⁵

„*E i nuovi costruttori, proprietari di banche di panfili, principi del gossip e maestà di nuove baldracche celano il loro profitto.*“ (S. 239)

Für eine Überdosis an Drogen oder Medikamenten wird im Italienischen der englische Terminus „*overdose*“ verwendet.¹²⁶ „*Qui solo: overdose.*“ (S. 85)

2.2.6.10 Verwendung von anderen Fremdsprachen in *Gomorra*

Anglizismen sind nicht die einzigen Fremdwörter die Roberto Saviano für seinen Tatsachenroman verwendet. Auf Grund der wirtschaftlichen Thematik und beinahe Omnipräsenz des Englischen ist es nahe liegend, dass es sich auch bei *Gomorra* um die meist vorhandene Fremdsprache handelt.

Dessen ungeachtet finden sich in quantitativ geringerer Form auch Beispiele zu Germanismen, Französismen und Begriffe aus dem Spanischen, Russischen und Japanischen.

GERMANISMEN

„*Un amico fotografo mi avverte del blitz. Non di un blitz. Ma del blitz.*“ (S. 107)

„*Dopo il blitz la guerra non conosce sosta.*“ (S. 109)

Mit *blitz* ist klarerweise nicht der deutsche Gewitter bedingte Blitz gefolgt vom Donner gemeint, der im Italienischen mit *fulmine* übersetzt wird. Hierbei handelt es sich um militärische oder polizeiliche Operation, die mit genauester Präzision

¹²⁴ Vgl. ADAMO Giovanni, DELLA VALLE Valeria: 2006 *parole nuove. Un dizionario di neologismi dai giornali*. Sperling & Kupfer Editori S.p.A., Milano, 2005, S. 320

¹²⁵ Vgl. De MAURO: *Dizionario della lingua italiana*. 2000, S. 1074

¹²⁶ Vgl. Ivi, S. 1730

und ohne Vorankündigung durchgeführt wird. Blitz leitet sich in diesem Fall von Blitzkrieg ab.¹²⁷

„Nel bunker non mancava nulla. [...] Tutto sottoterra, vivendo come in una tana, tra botole e cunicoli.“ (S. 270)

Bunker ist ein deutsches Lehnwort, das sich vom gleichnamigen englischen Begriff durch seine Bedeutung abgrenzt. De Mauro erklärt *bunker* als *„[...] casamatta di cemento armato, interrata o sotterranea [...]“* (De Mauro, 2000, S. 334) Dass es sich in diesem Fall um den „deutschen Bunker“ handelt zeigt der Kontext (siehe zweiter Satz).

Roberto Saviano führt noch ein weiteres deutsches Wort an: Menschenmaterial.

Del resto la MDMA venne brevettata dai laboratori Merck in Germania per essere somministrata ai soldati in trincea nella Prima guerra, quei soldati tedeschi che venivano chiamati *Menschenmaterial*, materiale umano che così si superava fame, gelo, e terrore. (S. 122)

In diesem Fall übernimmt er den deutschen Begriff und übersetzt ihn anschließend, da es Menschermanterial im Gegensatz zu *blitz* im Italienischen nicht gibt und kein Germanismus der italienischen Sprache ist.

FRANZÖSISMEN

Griffe wurde von dem Französischen *griffe* übernommen und ist mittlerweile Teil der italienischen Alltagssprache.¹²⁸

Im Zusammenhang mit den Modegeschäften der *Camorra* wird auch der Terminus *griffe* immer wieder genannt.

„Le griffe della moda italiana hanno cominciato a protestare contro il grande mercato del falso gestito dai cartelli dei secondiglianesi soltanto dopo che l’Antimafia ha scoperto l’intero meccanismo.“ (S. 52)

Ein weiteres in *Gomorra* genanntes Lehnwort der französischen Sprache ist *élite*.

„In passato droga d’élite, oggi grazie alle nuove politiche economiche dei clan è divenuta assolutamente accessibile al consumo di massa [...]“ (S. 78)

¹²⁷ Vgl. Ivi, S. 299

¹²⁸ Vgl. Ivi, S. 1090

Èlite stammt von *élire* ab, das auswählen bedeutet. *D'élite* so, wie es Saviano verwendet ist mittlerweile auch Teil der italienischen Alltagssprache.¹²⁹

Ebenso der Begriff *suite*. Dieses Lehnwort, das ein luxuriöses Appartement eines großen Hotels bezeichnet, ist in dieser Bedeutung bereits vom Italienischen assimiliert.¹³⁰

„[...] *trattarono [...] per dieci giorni in una suite di un albergo di Milano.*“ (S. 200)

Ein französischer Lehnausdruck, der in diesem Fall der Wirtschaftssprache zuzuteilen ist, ist *laissez faire, laissez passer*. Dieser Begriff wird den Liberalisten des 18. Jahrhunderts zugeordnet, die das Eingreifen des Staates in die Wirtschaft ablehnten.¹³¹

„*L'ordine è laissez faire, laissez passer. Liberalismo totale e assoluto.*“ (S. 79)

SPANISCH

Es findet sich auch spanische Begriffe in *Gomorra*, die im Zusammenhang mit der ETA stehen. Im ersten Beispiel wird die ETA direkt angesprochen und im zweiten Beispiel geht es um ihre Mitglieder, die im Spanischen *etarras* genannt werden.

„*L'ETA inviava cocaina attraverso i militanti dell'organizzazione per ricevere in cambio armi. L'ETA avrebbe costantemente abbassato il costo della cocaina [...].*“ (S. 200)

“*Due etarras, i militanti baschi José Miguel Arreta e Gracia Morillo Torres trattarono [...] per dieci giorni un una suite di un albergo di Milano.*“ (S. 200)

JAPANISCH

Mit *kamikaze* wird in *Gomorra* auch ein japanischer Begriff genannt.

„*Una logica kamikaze senza esplosioni.*“ (S. 111)

¹²⁹ Vgl. Ivi, S. 811

¹³⁰ Vgl. Ivi, S. 2645

¹³¹ Vgl. Ivi, S. 1332

RUSSISCH

Russisch ist mit *kalashnikov* in *Gomorra* vertreten, nach dem bzw. nach der ein eigenes neunundzwanzig Seiten umfassendes Kapitel *Gomorra*s benannt wurde. Wie in jedem Kapitel behandelt Saviano auch andere Themen, dennoch die Waffe und ihr Erfinder die Protagonisten von *Kalashnikov*. Folglich denke ich, dass sich die Namensgebung des Kapitels auf beide bezieht.

„I fori dei kalashnikov sono perfetti. [...] Quasi nessun commerciante dopo una sventagliata di kalashnikov sostituisce le vetrine. [...] Quando arrivano nuove partite di kalashnikov bisogna testarli.” (s. 177f)

Dies sind nur die ersten drei Nennungen der Waffe, die im Laufe des Kapitels noch viele male genannt wird. An mehreren Stellen ersetzt der Autor *kalashnikov* mit dem Synonym *AK-47*, der genauen Bezeichnung dieser Waffe.

„Al mondo non esiste cose, organica o disorganica, oggetto metallico, oggetto chimico, che abbia fatto più morti dell’AK-47.” (S. 195)

Der Schöpfer spielt in diesem Kapitel eine beinahe eben so große Rolle wie die Waffe selbst. Saviano stellt ihn den Lesern kurz vor und nennt in diesem Zusammenhang seinen vollen Namen:

„Michail Timofeevič Kalashnikov viveva in un appartamento in fitto in un piccolo paese ai piede degli Urali, Izhevsk-Ustinov, che sino al 1991 non era neanche registrato sulla carta geografica. (S. 191)

Im Zusammenhang mit *kalashnikov* wird ein weiteres russisches Wort in *Gomorra* genannt: *„Un nome piuttosto semplice, dove AK sta per ‚avtomat kalashnikova‘, ovvero l’automatica di Kalashnikov’ [...]”* (S. 181)

Die Waffe *Kalashnikov* hat auch symbolischen Charakter, auch wenn dieser für verschiedene Menschen völlig unterschiedlich ausfällt.

„Quando compare in video, sulle montagne, Osama Bin Laden lo usa come unico simbolo minaccioso.“ (S. 196)

“[...] un cronista italiano in Angola aveva intervistato un noto guerrigliero del Movimento di Liberazione che aveva dichiarato: ‘Ho chiamato mio figlio Kalash perché è sinonimo di libertà.’” (S. 194)

2.2.6.11 Gomorra und die Religion

Nicht nur die Wirtschaft in thematischer und sprachlicher Hinsicht hat in Roberto Savianos Werk einen hohen Stellenwert, sondern auch die Religion.

Die Symbolkraft der Religion ist sehr stark und auch die Clans und Bosse der *Camorra* bedienen sich ihrer gern. „*La religione è un riferimento costante per l'organizzazione camorristica, non soltanto come forma scaramantica o residuo culturale ma come forza spirituale che ne determinale scelte più intime.*” (S. 248)

Für *camorristi* ist die Religion von sehr großer Bedeutung, wie mehrerer Textpassagen aus Gomorra zeigen.

A Pignataro Maggiore il clan Lubrano fece restaurare a proprie spese un affresco raffigurante una Madonna. È detta la 'Madonna della camorra', perché a lei si sono rivolti per chiedere protezione i più importanti latitanti di Cosa Nostra [...]. Quando Vincenzo Lubrano venne assolto organizzò un pellegrinaggio [...] per ringraziare Padre Pio [...]. (S. 248)

In diesem Absatz können folgende Begriffe der Religion zugeordnet werden: Madonna und pellegrinaggio.

Es findet eine Vermischung zwischen religiösen und camorristischen Symbolen statt. Dies spiegelt sich auch in der Bezeichnung *padrino* (S. 249) wider, auch wenn dieser Begriff vom englischen *godfather* (S. 273) und dem gleichnamigen Film geprägt wurde. Die übliche Bezeichnung war und ist zum Teil sowohl in Sizilien, als auch in Kampanien *compare*.¹³² Saviano nennt *padrino* sowohl im eigentlichen Sinn des Taufpaten (S. 249), als auch als Bezeichnung für einen Mafiaboss (S. 273).

„*Dopo il film però le famigliemafiose d'origine italiana negli Stati Uniti iniziarono a usare la parola padrino, sostituendo quella ormai poco alla moda di compare e compariello.*” (S. 273)

Das Ausmaß diese Verschmelzung von Religion und der *Camorra* zeigt auch folgende Sequenz aus *Gomorra*: „*A Scampia nei laboratori di stoccaggio della droga vengono tagliati trentatré panetti di hashish per volta, come gli anni di Cristo. Poi ci si ferma per trentatré minuti, si fa il segno della croce e si riprende il lavoro.*” (S. 248)

¹³² Vgl. SAVIANO Roberto, *Gomorra*. 2006, S. 273

Wie auch die Verbindungen zwischen Wirtschaft und *Camorra* erscheint auch die zwischen Religion und den *clans* (la Madonna della camorra) für Außenstehende befremdlich. Nicht so für die Camorra, wie die oben genannte Textpassage zeigt.

Dass sie aber nicht nach den christlich religiösen Geboten leben zeigt ein weiterer Auszug aus Gomorra:

La necessità di uccidere i nemici e i traditori viene vista come una trasgressione lecita, il non uccidere inscritto nelle tavole di Mosè può nell'argomentazione dei boss essere sospeso se l'omicidio avviene per un motivo superiore, ovvero la salvaguardia del clan, degli interessi dei suoi dirigenti, del bene del gruppo e quindi di tutti. Ammazzare è un peccato che verrà compreso e perdonato da Cristo in nome della necessità dell'atto. (S. 247)

Dem Pfarrer Don Peppino Diana wird ein eigenes Kapitel (S. 241 – S. 265) gewidmet. Darin finden sich viele Begriffe der religiösen Fachsprache und Beispiele zur Intertextualität mit Bibelziten und Dokumenten Don Dianas.

Ich konzentriere mich auf die religiösen Begriffe außerhalb der Intertextualität wobei jedoch diese Auszüge als Anhang beigelegt sind.

Innerhalb weniger Zeilen stehen geschrieben *sacerdote*, *preti*, *tonaca* und *abito talare*. „Don Peppino divenne giovanissimo sacerdote della chiesa di San Nicola di Bari [...]. Girava per il paese in jeans e non in tonaca come era accaduto sino ad allora ai preti che si portavano addosso un'autorità cupa come l'abito talare.“ (S. 242)

Auffallend ist die gleichzeitige Verwendung von *prete* und *sacerdote*. Im allgemeinen Sprachgebrauch unterscheiden sich diese beiden Begriffe nicht voneinander: „[...] ministro di un culto cattolico [...]“ (De MAURO, 2000, S. 1961 und S. 2266)

Prete wird auch mit *sacerdote cattolico* erklärt.¹³³ Somit ist eine synonyme Verwendung beider Begriffe möglich. Konkret gibt es allerdings Unterschiede in der Bedeutung von *prete* und *sacerdote*. Während *prete* auch anderen Kulturen

¹³³ Vgl. DE MAURO: *Dizionario dell lingua italiana*. 2000, S. 1961

zugeschrieben werden kann¹³⁴, ist *sacerdote* eher auf die katholische und anglikanische Kirche begrenzt.¹³⁵

In diesem Beispielsatz trifft jedoch die synonyme Verwendung dieser beiden Bezeichnungen zu.

Weiter Begriffe der Religion in Gomorra sind: „*il segno del croce*“ (S. 248), „*Cristo*“ (S. 248), „*benedice con l'acqua di Lourdes*“ (S. 249), „*battezzare*“ (S. 249), „*comunione*“ (S. 249), „*altare*“ (S. 249) „*il sagrestano della chiesa*“ (S. 254) „*la fede cristiana*“ (S. 247) und [...] *non più contenere l'attività nel silenzio del confessionale. Setacciò così la voce dei profeti [...]* (S. 245)

Im Zusammenhang mit Religion stellt Saviano Vergleiche an: [...] *non doveva come Lutero riformare nessuna chiesa romana [...]*. (S. 244)

„*Non un angelo custode che salva il suo protetto, ma [...]*“ (S. 85)

„*Quando parlava dei tessuti sembrava un profeta.*“ (S. 43)

Außerhalb des Kapitels „*Don Peppino Diana*“ tauchen ebenfalls an mehreren Stellen religiöse Begriffe aus. Im Zusammenhang mit der Waffe Kalashnikov steht der folgende Satz geschrieben: „*È il vero simbolo del liberismo. L'icona assoluta.*“ (S. 196) Bei einer Ikone handelt es sich in erster Linie um ein religiöses Bildnis, dessen etymologischer Ursprung sowohl in der lateinischen (*icona*), als auch in der griechischen Sprache (*eikona*, *eikon*, *-onos*) zu finden ist.¹³⁶ Ikone wird heute jedoch in sehr viel verschiedenen Bereichen sinnbildlich verwendet, die mit Religion nichts gemein haben: Ikone der Popmusik, Icons am Computerdesktop oder in diesem Fall, die Kalashnikov als Ikone oder Symbol des Freihandels. Besonders in diesen nicht religiösen Bereichen wird Ikone und Symbol oft synonym verwendet.

Im Rahmen einer Schilderung von Drogensüchtigen, an denen die *Camorra* wie an Versuchskaninchen Drogen testet schreibt Saviano folgenden Satz:

„*Questo Lazzaro di Milano resuscitato da chissà quali sostanze contenute nell'urina, lentamente si alzò.*“ (S. 84) Roberto Saviano bezieht sich hier auf die biblische Figur des Lazarus. So wie Lazarus von den Toten erweckt wurde, fand auch der vermeintliche Drogentote wieder zurück ins Leben.

¹³⁴ Vgl. Ivi, S. 1961

¹³⁵ Vgl. Ivi, S. 2266

¹³⁶ Vgl. Ivi, 2000, S. 1114

2.3 Untersuchung der Textkohäsion

Inhaltliche Strukturen allein erzeugen noch keine Zusammenhänge im Text. Sie werden auch durch die Oberflächengestaltung bestimmt.¹³⁷ „Textkohäsion wird durch phonologisch-phonetische, prosodische und orthographische, morphologische, lexikalische, syntaktische und transphrastische Mittel hergestellt. Kohäsion muss nicht notwendigerweise Kohärenz zur Folge haben.“ (FRANK/MEIDL in Diskurs Text Sprache, 2006, S. 171)

Die Kohärenz beschreibt wie der Oberflächentext, die Wörter, miteinander verbunden sind. Daher fallen alle Funktionen, die die Beziehung zwischen Oberflächenelementen signalisieren unter den Begriff der Kohärenz zusammen. Dafür ist die grammatische Abhängigkeit von großer Bedeutung um einen kohäsiven Text auch kohärent zu machen.¹³⁸

2.3.1 Der formale Aufbau

Der formale Aufbau von Gomorra lässt sich in zwei Teile mit jeweils fünf bzw. sechs Kapiteln gliedern.

Der erste Teil (*prima parte*) umfasst 162 Seiten und die Kapitel:

Il porto	S. 11-25
Angelina Jolie	S. 26-47
Il Sistema	S. 48-70
La guerra di Secondigliano	S. 71-150
Donne	S. 151-173

Der zweite Teil (*seconda parte*) umfasst 154 Seiten und die Kapitel:

Kalashnikov	S. 177-205
Cemento armato	S. 206-240
Don Peppino Diana	S. 241-265
Hollywood	S. 266-281
Aberdeen, Mondragone	S. 183-309
Terra dei fuochi	S. 310-331

Die beiden Teile grenzen sich thematisch und auch örtlich voneinander ab. Während sich der erste Teil (*prima parte*) auf die Neapel, ihrer Umgebung und ihre Clans konzentriert, wird der zweite Teil (*seconda parte*) von der Provinz

¹³⁷ Vgl. FRANK A., MEIDL M.: *Textwissenschaft* in Diskurs-Text-Sprach: Metzeltin (Hg), 2004, S. 196

¹³⁸ Vgl. De BEAUGRANDE, DRESSLER: *Einführung in die Textlinguisti*. 1981, S. 3f

Caserta und den *Casalesi* dominiert. Der Überbegriff der *Camorra* zieht sich klarerweise als roter Faden durch beide Teile.

Thematisch befasst sich jedes Kapitel mit mehreren Bereichen, die sich zum Teil innerhalb eines Kapitels abwechseln oder wo sich ein Bereich aus dem anderen entwickelt.

Die Kapitel sind thematisch nicht in sich abgeschlossen. Einige setzt mit dem fort, womit das letzte Kapitel abgeschlossen hat. Viele Kapitel gehen sozusagen ineinander über. Der Übergang von *Il Sistema* und *La guerra di Secondigliano* zeigt dieses Phänomen besonders deutlich:

Il boss si era accorto della volontà del suo delfino di rendersi autonomo, ma lo volle perdonare, [...]. Si racconta che McKay bevve tutto, sino alla posa. Un lungo sorso di piscio risolse il primo sisma avventuroso all'interno delle dirigenze del cartello del clan Di Lauro. Una tregua labile, che nessun rene successivamente avrebbe potuto drenare. (S. 70)

Diesen letzten drei Sätzen aus *Il Sistema* folgen diese ersten Sätze aus *La guerra di Secondigliano*: „McKay e Angioletto avevano deciso. Volevano ufficializzare la formazione di un proprio gruppo [...].“ (S. 71)

Nicht alle fließenden Übergänge sind so eindeutig, wie das soeben genannte Beispiel. Bei den aufeinander folgenden Kapiteln *Hollywood* und *Aberdeen, Mondragone* muss im Text etwas weiter zurück gegangen werden. Dennoch auch hier taucht eine Figur im vorherigen Kapitel auf, mit der das nächste begonnen wird.

„Augusto La Torre, boss di Mondragone, è studioso di psicologia e vorace lettore di Carl Gustav Jung e conoscitore dell'opera di Sigmund Freud.“ (S. 281, drittletzter Absatz *Hollywood's*)

Aberdeen, Mondragone setzt die Handlung um La Torre fort: „Il boss psicanalista Augusto La Torre era stato tra i prediletti di Antonio Bardellino [...].“ (S. 283)

Genau genommen wird in diesem Beispiel der Handlung aus den folgenden Kapitel vorgegriffen.

Im Kapitel *Hollywood* wird die Thematik um don Peppino Diana (gleichnamiges, vorhergehendes Kapitel) im ersten Satz noch einmal aufgegriffen und damit

abgeschlossen: „A Casal di Principe, a don Peppino Diana hanno dedicato un 'Centro di pronta e temporanea accoglienza per minori in affido'.“ (S. 266)

Andere Kapitel wie *Kalashnikov* und *Cemento armato* grenzen sich deutlicher voneinander ab. Die Thematik um *i Casalesi* und *Casal di Principe* zieht sich durch beide Kapitel und dennoch wird hier der Beginn eines neuen Kapitels deutlicher.

2.3.2 Formeller Aufbau eines Kapitels

Jedes dieser Kapitel entwickelt sich thematisch weiter und in fast allen wechseln sich verschiedene Handlungsstränge ab. Ich habe versucht dies am Beispiel des Kapitels *Kalashnikov* zu verdeutlichen, indem ich vier verschiedene, wenn auch nicht völlig voneinander trennbare Einheiten ermittelt habe.

Dieses Kapitel ist so wie viele andere sehr komplex und eventuell sogar ein wenig kompliziert aufgebaut. Es gibt sehr viele Zeitsprünge, immer wieder Erklärungen und Informationen über die *kalashnikov* und persönliche Einblicke in Savianos Leben.

Es ist jedoch eindeutig wer die Hauptfigur dieses Kapitels ist: die *kalashnikov*. Die Nebenfiguren und Nebenhandlungen ist sehr vielfältig und von ebenfalls großer Bedeutung.

Hauptfiguren: die Waffe *kalashnikov* und in zweiter Linie Roberto Saviano selbst

Nebenfiguren: Mariano, Michail Kalashnikov, Savianos Vater, Nico (die wichtigsten)

Zu Beginn steht eine etwa drei Seiten langer Absatz der als Einführung in die Thematik rund um die Waffe *kalashnikov* gesehen werden kann.

1. Danach beginnt die erste Einheit in der Roberto Saviano den jungen Akademiker Mariano trifft, der von einem Probeschießen mit der *kalashnikov* völlig berauscht ist. Innerhalb dieser Sequenz stellt der Autor die Figur Mariano vor und gibt weitere Details über die Waffe.
- I Es folgt ein Zeitsprung in die Vergangenheit Savianos, der klarerweise auch einen Ortswechsel zur Folge hat. Darin erzählt der Autor als er zum

ersten Mal die Schüsse einer *kalashnikov* hörte und dass damit ein Mord begangen wurde.

- 2.a. Der nächste Absatz kehrt zurück in die Gegenwart an einem nicht genauer definierten Tag. Dies ist ein ganz eigener Handlungsstrang, der weitgehend unabhängig von der *kalashnikov* ist. Er entwickelt sich, abgesehen von flashbacks chronologisch weiter und ist in sich abgeschlossen.

Saviano wollte ursprünglich nach Mailand fahren, kehrt jedoch um, nachdem ihn Mariano gebeten hat, ihm bei einem Job in Rom zu helfen. Am Tage des Begräbnisses des Papstes finden sich die beiden in Rom ein.

- II Was nun folgt ist ein sehr persönlicher Einblick in Roberto Savianos Leben. Er trifft seinen Vater mit dessen neuer Familie und es kommt zur Rückblicken in die Jugendzeit. In dieser autobiografische Sequenz lässt er dem Leser die Vater-Sohn-Beziehung erkennen.

- 2.b. Danach geht die Handlung in Rom weiter endet mit Savianos Beobachtungen über seinen Halbbruder.

- 3.a. Nach einem Absatz beginnt eine weitere neue Handlung, die Marianos Treffen mit Michail Kalashnikov erzählt.

4. Es folgt ein fließender Übergang zur Person Kalashnikov und zur gewaltigen Zerstörungskraft seiner Erfindung.

- 3.b. Die Handlung kehrt zurück zu Mariano und seinen Erlebnissen in Russland.

5. Die letzten ca. 6 Seiten erklären den Zusammenhang zwischen *Casalesi* und der *kalashnikov*, das heißt den illegalen Handel den die *clans* in aller Welt mit dieser Waffe betreiben.

Durch diese Aufstellung lässt sich erkennen, wie komplex dieses Kapitel aufgebaut ist und wie viel Narrativität und Informativität darin steckt. Durch die vielen Zeitsprünge und Ortswechsel kann der Leser schon mal die Orientierung verlieren. Da die Zeitangaben oft sehr vage sind (*quella mattina*, S. 180, 182) fällt es einem zum Teil nicht leicht die Handlungen zeitlich zuzuordnen. Durch die Wiederaufnahme der einzelnen Figuren ist die Handlung in thematischer Hinsicht ohne Probleme zu verfolgen.

Die *kalashnikov* zieht sich wie ein roter Faden durch das ganze Kapitel. Der Ausflug nach Rom und der dazu gehörende *flashback* mögen einem anfangs befremdend erscheinen. Die Schießübungen passen thematisch gesehen zur Schusswaffe.

Dieses Kapitel erlaubt eine „Beachtungsmöglichkeit für Ereignisse oder Situationen“ durch die „Anordnung in der Zeit“ (De BEAUGRANDE/DRESSLER, 1981, S. 7) Gewisse Ereignisse sind vorwärts gerichtet, andere rückwärts gerichtet.

2.3.3 Zeitlicher Hintergrund

Der zeitliche Hintergrund der Handlung wird von Roberto Saviano in den meisten Fällen eher vernachlässigt. Er nennt immer wieder mehr oder weniger konkrete Daten, aber in welchem Zeitrahmen sich einzelne Handlungen abspielen, ist dem Leser nicht immer klar.

In nur wenigen Fällen nennt der Autor ein konkretes Datum, wie im bei der Ermordung eines Mädchens: „*Annalisa Durante, uccisa a Forcella il 27 marzo 2004 dal fuoco incrociato, a quattordici anni.*“ (S. 167f)

„*Paolo Di Lauro lo beccarono in via Canonico Stornaiuolo, il 16 settembre 2005.*“ (S. 142) Dieses wichtige Ereignis wird mit sowohl einer präzisen Zeitangabe, als auch mit einer präzisen Ortsangabe bedacht.

„*Il giorno del funerale del papa, Roma era un carnaio.*“ (S. 183) In diesem Fall wird implizit auf ein Datum hingewiesen, auch wenn es nicht mit Tag, Monat und Jahr genannt wird. Die Beisetzung Papst Johannes Paul II fand am 8. April 2005 statt.

Andere Zeitangaben geben Hinweise auf ein Datum: „*Giovanni Paolo II stava male, forse era persino morto, ma ancora non aveva ufficializzato la notizia.*“ (S. 183) Da der Papst mehrere Tage im Sterben lag, kann hier nicht genau gesagt werden, um welchen Tag es sich genau handelt.

Häufiger sind ungenaue Datenangaben in *Gomorra* zu finden. An mehreren Stellen finden sich Aussagen wie: „*Nel febbraio del 1986 venne intercettata una*

telefonata [...] (S. 204), oder „*Negli anni 80 le famiglie cutoliane vennero eliminate con poche operazione miliatri [...]*“ (S. 208) wo der zeitliche Rahmen noch größer ausfällt.

2.3.4 Örtlicher Hintergrund und Toponomie

In diesem Werk vollziehen sich sehr viele Ortswechsel, sodass nicht jede einzelne Ortsbezeichnung aufgelistet werden kann.

Die Handlung verläuft allgemein gesagt in der Region Kampanien ab, mit Schwerpunkt auf den Großraum Neapel (*prima parte*) und der Provinz Caserta (*seconda parte*). Eine genaue Abgrenzung ist zum Teil nicht möglich und oft kann sich der Leser nur an den Provinzen oder Stadtteilen orientieren.

Da es sich bei Gomorra um einen Tatsachenroman handelt, hängt der örtliche Hintergrund stark von den Geschehnissen der jeweiligen Lokalität ab. So liegt das Hauptaugenmerk des Kapitels *La guerra di Secondigliano* auf Secondigliano, Scampia und anderen Stadtteilen Neapels, da dies das Gebiet ist in dem die Fehde ausgetragen wurde.

Das Kapitel *Terra dei fuochi* berichtet vom Gifthandel der *Camorra* und spielt zum Großteil daher in der Provinz Caserta: „*Il casertano, la terra die Mazzoni, tra il Garigliano e il Lago Patria, per trent'anni ha assorbito tonnellate di rifiuti, tossici e ordinari.*“ (S. 311)

Zum Teil finden sich auch etwas genaue Ortsbezeichnungen, wie der Hafen (S. 11f) von Neapel, wo die Handlung von *Gomorra* beginnt. Andere Handlungssequenzen spielen in ebenso begrenzten Zonen ab: *Parco Verde* (S. 28f), *fabbriche di Terzigno* (S. 41f), Walter Schiavones Villa „Hollywood“ (S. 264f) und die Müllhalden des *triangolo Giuliano-Villaricca-Qualiano* (S. 326).

Sehr präzise Ortsbezeichnungen finden sich in den journalistischen Reportagesequenzen des Romans, wenn Saviano von Gerichtsverhandlungen: „*Dopo alcuni giorni Paolo di Lauro venne portato in tribunale, nell'aula 215.*“ (S. 143)

Im Zusammenhang mit den Reportagen findet sich der Leser zum Teil auch ausserhalb der Region Kampanien wieder: „*[...] trattarano – secondo indagini*

della Procura di Napoli del 2003 – per dieci giorni in una suite di un albergo di Milano. (S. 200)

Da die *Camorra* auch auf internationaler Ebene agiert, finden sich immer wieder Ortsbezeichnungen, zum Teilauch sehr detailliert aus aller Welt: „*A Berlino, c'erano i negozi Laudano, Gneisenaustrasse 800 e Witzlebenstraße 15, in Spagna al Paseo de la Ermita del Santo 30, a Madrid, e anche a Barcellona;*“ (S. 51)

Des Weiteren *Belgio, Portogallo, Austria, Vienna, Londra, Irlanda, Dublino, Canada, Sud America, Stati Uniti, Ontario, Miami Beach, New York, Chicago, Florida, Sydney, Rio de Janeiro, Sao Paulo, Cuba und Arabia Saudita.* (S. 51f)

Die Handlungsabläufe der Kapitel *Kalashnikov* und *Aberdeen Mondragone* spielen zu einem großen Teil im Ausland (Russland und Schottland).

Manche Ortsbezeichnungen haben Synonyme mit Jargon-Charakter:

„*Lotto T, le Vele, Parco Postale, le Case Celesti, le Case dei Puffi, il Terzo Mondo [...].*“ (S. 109)

Auch hier kann ich nur einen kleinen Ausschnitt an Beispielen bringen, die *Gomorra* in sich trägt. Dies gilt für alle Analyseteile in meiner Diplomarbeit. Viele potentielle Sprachbesonderheiten wurden nicht berücksichtigt, ebenso wenig wie andere Analyseansätze. Da es sich bei einer Textanalyse auch um eine persönliche Interpretation handelt, habe ich die Diplomarbeit so angelegt, dass neben einer fundierter wissenschaftlicher Theorie und Analyse auch ein persönlicher Zugang zur linguistischen Textanalyse an *Gomorra* besteht.

III RIASSUNTO IN ITALIANO

1. Il libro Gomorra

1.1 L'autore

Roberto Saviano è nato il 22 settembre 1979 a Napoli dove ha studiato filosofia all'Università degli Studi di Napoli Federico II. Ha collaborato sia con la stampa regionale, che con quella nazionale e internazionale. Ha scritto articoli e reportage per "il Corriere del Mezzogiorno", "la Repubblica", "Washington Post", "Times" e per "der Spiegel".¹³⁹

Gomorra è il suo primo romanzo, che si può definire un romanzo inchiesta. La combinazione tra fatti di cronaca, fatti ricercati da Saviano stesso e le sue esperienze personali rendono "Gomorra" un libro fuori dal comune, che impressiona con la crudele realtà del mondo camorristico.

Dopo la pubblicazione del libro nel 2006 Roberto Saviano è stato minacciato di morte da parte della *Camorra* e da allora vive sotto protezione.

1.2 Descrizione del romanzo e i suoi contesti

Il libro consiste di 331 pagine ed è diviso in una prima parte con cinque capitoli, ovvero: *Il porto*, *Angelina Jolie*, *Il Sistema*, *La guerra di Secondigliano* e *Donne*. La seconda parte contiene sei capitoli che si intitolano: *Kalashnikov*, *Cemento armato*, *Don Peppino Diana*, *Hollywood*, *Aberdeen*, *Mondragone* e *Terra dei fuochi*.

Saviano è riuscito ad infiltrarsi nel sistema della camorra e questo permette al lettore di rendersi conto dei guadagni ottenuti con le merci provenienti dalla Cina, con il traffico internazionale di droga e armi, con il cemento e i con rifiuti tossici. In stile Wallraff si è intromesso nelle fabbriche cinesi e ha fatto amicizia con giovani affiliati.

Descrive la *Camorra – il Sistema* come un'impresa che sa combinare la criminalità con gli affari internazionali. Saviano non esita a chiamare i *boss* più importanti non solo con il loro nome, ma anche con il loro soprannome.

¹³⁹ Cfr. http://www.robertosaviano.it/content.php?__params=/8872&LANG=IT, 17.02.2009

Spiega le circostanze della faida di Secondigliano, che con centinaia di morti è stata presente per mesi nei mass media di tutto il mondo. Offre informazioni dirette, fatti ed emozioni. In più tratta il tema del ruolo della chiesa e della donna all'interno della camorra e descrive l'intensità dell'influsso di Hollywood su affiliati e boss.

La prima e la seconda parte si differenziano sia da un punto di vista tematico che di luogo. Mentre la prima parte si concentra sulla provincia Napoli e i suoi clan, la provincia di Caserta e i *Casalesi* dominano la seconda parte. La *Camorra* è il filo conduttore di tutto il romanzo.

Roberto Saviano tratta una quantità impressionante di temi diversi, che variano anche all'interno di uno stesso capitolo. Da un tema se ne sviluppa da un altro. Alla fine di un capitolo non viene necessariamente chiusa una tematica trattata. Il passo tra *Il Sistema* und *La guerra di Secondigliano* mostra chiaramente questo fenomeno:

„Il boss si era accorto della volontà del suo delfino di rendersi autonomo, ma lo volle perdonare, [...]. Una tregua labile, che nessun rene successivamente avrebbe potuto drenare.” (p. 70)

Le ultime frasi di *La guerra di Secondigliano* vengono seguite dalla prima frase del prossimo capitolo: *„McKay e Angioletto avevano deciso. Volevano ufficializzare la formazione di un proprio gruppo [...].“* (p. 71)

Non tutti i passi tra i capitoli sono talmente netti, a volte bisogna andare più indietro tra le pagine per trovare il collegamento tra un capitolo e l'altro.

Alcune tematiche, come quella su Don Peppino Diana, si concludono solo nel capitolo successivo, altre hanno confini più netti, nonostante il filo conduttore: la *Camorra*.

I temi trattati in *Gomorra* hanno aspetti commerciali, criminali, ideologici e sociali e così sono anche i relativi contesti. Il traffico di droga, di armi, di tessuti, di rifiuti tossici e del cemento hanno un contesto politico-commerciale.

Entrando in livelli più profondi si trovano contesti sociali e ideologici. Il contesto intertestuale è molto presente dato che Saviano si riferisce spesso ad altre opere letterarie, film o rapporti.

2. Analisi del testo

2.1 La testualità di Gomorra

I linguisti de Beaugrande e Dressler hanno trattato dettagliatamente il tema della testualità. Ritengono che un testo si basi su sette principi costitutivi della testualità: la coesione, la coerenza, l'intenzionalità, l'accettabilità, la situazionalità, l'informatività e l'intertestualità. Se ne manca solo uno, il testo non viene considerato tale.¹⁴⁰

Analizzando *Gomorra* ho cercato e individuato questi elementi e vorrei dare qualche esempio.

COESIONE: si riferisce al collegamento tra le parole di un testo. La sua comprensione e il suo senso dipendono anche dalle forme grammaticali che definiscono la coesione.¹⁴¹

COERENZA: si riferisce al senso di un testo. Mentre le parole possono avere anche più di un significato, una frase può avere giusto un senso. La coerenza riguarda le funzioni che legano i componenti del testo.

INTENZIONALITÀ si riferisce all'attitudine del produttore di testo che ha l'intenzione di formare un testo coesivo e coerente a scopo di informare o per altri motivi.¹⁴²

L'intenzione principale di Saviano è di informare il lettore delle attività della Camorra.

INFORMATIVITÀ: si riferisce all'attesa o alla conoscenza degli elementi del testo.¹⁴³

¹⁴⁰ Cfr. de Beaugrande R.A., Dressler W.U: *Einführung in die Textlinguistik*. Niemeyer Verlag, Tübingen, 1981 p. 3 ff

¹⁴¹ Cfr. *ivi*, p. 3s

¹⁴² Cfr. *ivi*, p. 8

¹⁴³ Cfr. *ivi*, p. 11

Diversi tratti di *Gomorra* contengono strutture ed elementi di articoli giornalistici o di reportage. Questo fatto indica che l'intenzione principale dell'autore sia di informare della realtà camorristica e non di intrattenere come in un film gangster.

de Beaugrande e Dressler ritengono che troppo poca informalità renda un testo noioso. Per quanto riguarda *Gomorra* non vi è il pericolo che ciò accada, anzi vi è talmente tanta informalità che potrebbe creare problemi di coerenza per alcuni lettori.

ACCETTABILITÀ: riguarda l'attitudine di un lettore o ascoltatore di aspettare un testo coesivo e coerente che per esso è rilevante. Vi entrano fattori come la tipologia del testo e un contesto sociale o culturale.¹⁴⁴

Ho già spiegato che in *Gomorra* si trova una grande varietà di contesti. Quello politico, quello economico, quello sociale e quello ideologico. È chiaro che ciò possa creare dei problemi ai lettori che non conoscono tutte le tematiche che tratta questo libro.

Leggendo dei commenti su internet mi sono accorta che vi era gente che è rimasta delusa dal fatto che *Gomorra* tratti solo la Camorra napoletana e non tutte le organizzazioni mafiose d'Italia.

SITUAZIONALITÀ: riguarda i fattori che rendono un testo rilevante per una certa comunicazione. Una frase può essere interpretata in diversi modi che dipendono dalla situazione, ergo il significato e l'uso di un testo dipende dalla situazione.¹⁴⁵ Il controllo e la direzione della Situatione hanno un significato importante.

In diverse conversazioni con giovani affiliati Saviano dirige la situazione per ottenere il risultato previsto. In questo modo ottiene un lettore mp3 di uno di questi ragazzi.

INTERTESTUALITÀ: rende l'impiego di un testo dipendente da uno o più altri testi. La conoscenza di essi facilita la comprensione del testo.¹⁴⁶

¹⁴⁴ Cfr. *ivi*, p. 9

¹⁴⁵ Cfr. *ivi*, p. 12

¹⁴⁶ Cfr. *ivi*, p. 12s

Roberto Saviano ha incluso tanta intertestualità nella sua opera letteraria. Vi sono per esempio dialoghi citati da film come *Il Padrino*, *Pulp fiction* (p. 277) o *Il Camorrista* (p. 275), versi della Bibbia e *Cos'è questo golpe* di Pier Paolo Pasolini (p. 233s), così come cita anche lavori di altri giornalisti (p. 141).

2.2 Analisi della coerenza

2.2.1 Semantica

2.2.1.1 La narratività

Gomorra è un romanzo inchiesta che contiene elementi di un testo narrativo, informativo e descrittivo. Una gran parte è composta come un reportage o un articolo giornalistico, perciò l'informatività è fattore importante.

TESTO INFORMATIVO

Lo scopo principale di un testo informativo è di informare e di presentare i fatti in modo chiaro e comprensibile. Ogni testo informativo può contenere anche elementi narrativi e descrittivi.¹⁴⁷

In *Gomorra* vi sono diversi paragrafi che somigliano ad articoli giornalistici che hanno come primo elemento l'informatività, che è anche l'intenzione principale dell'autore.

Nel solo porto di Napoli, secondo l'agenzia delle Dogane, il 60 per cento della merce sfugge al controllo della dogana, il 20 per cento delle bollette non viene controllato e vi sono cinquantamila contraffazioni: il 99 per cento è di provenienza cinese e si calcolano duecento milioni di euro di tasse evase a semestre. (p. 15)

Questo esempio evidenzia la densità di informatività in una sequenza e come questo se ne trovano tanti in *Gomorra*.

TESTO NARRATIVO

Siccome *Gomorra* è un romanzo la narratività è un fattore fisso.

¹⁴⁷ Cfr. DARDANO Maurizio: *Nuovo manualetto di linguistica italiana*. Zanichelli editore S.p.A, Bologna, 2005 p. 109

Un testo narrativo narra la trama all'interno che si svolge in un preciso fattore temporario. Altri elementi importanti di un testo narrativo sono il tempo, il luogo e il narratore che può essere un narratore esterno o uno interno.¹⁴⁸

A pagina 28s di Gomorra Saviano narra la storia del giovane delinquente Emanuele che viene ucciso dalla polizia mentre scappava in macchina con i suoi compari. "Emanuele faceva rapine. [...]"

Questa sequenza narrativa ha Emanuele come protagonista che agisce in un luogo preciso, ovvero la Statale 87 e in un periodo preciso che però non viene menzionato. Saviano appare come narratore esterno.

TESTO DESCRITTIVO

L'obiettivo principale del testo descrittivo, che esiste sempre in combinazione con parti narrative e informative, è di caratterizzare le persone, gli oggetti, i luoghi e altri elementi della trama. L'uso degli aggettivi e degli avverbi è indispensabile per le descrizioni e un'altra particolarità del testo descrittivo è che richiede l'imperfetto.¹⁴⁹

Paragonando le sequenze descrittive con quelle informative si nota subito la densità più bassa. Per quanto riguarda i boss, quello che fanno è più importante rispetto al loro aspetto fisico e in questo modo vengono anche descritti.

Il sarto Pasquale è uno dei pochi che Saviano descrive in modo più dettagliato in una breve sequenza descrittiva, usando gli aggettivi *allampanato*, *altro* e il superlativo *magrissimo*. (p. 39)

2.2.2 I personaggi della Camorra

Siccome si tratta di un romanzo inchiesta tutti i personaggi sono persone vere che vivono o che hanno vissuto. Per lo stesso motivo *Gomorra* contiene una grande quantità di personaggi diversi. Alcuni di loro sono più presenti e frequenti, altri appaiono solo una volta. La maggior parte appartiene alla seconda categoria. Le vittime, per esempio, vengono menzionate solo una volta e la loro storia viene narrata in poche righe. Nel caso di Don Peppino Diana,

¹⁴⁸ Cfr. Ivi. p. 105

¹⁴⁹ Cfr. Ivi, p.106s

Saviano dedica un capitolo intero a questo personaggio. Nonostante ciò non viene nominato in altre parti del libro.

I boss Paolo Di Lauro e Sandokan Schiavone sono fra i personaggi più frequenti, anche perché in questi casi l'uomo identifica il clan.

Roberto Saviano è l'unico personaggio che si trova in ogni capitolo e non solo come narratore esterno. Tutti i capitoli contengono le sue emozioni, idee e sentimenti.

2.2.2.1 La costellazione dei personaggi

Tutti questi personaggi sono collegati fra loro in un modo o in un altro. Hanno in comune il collegamento con la *Camorra*, tuttavia ci sono delle differenze che vorrei analizzare in questo capitolo.

Camorra ↔ Personaggio ↔ Autore

In questa categoria vi è tutta la gente che Roberto Saviano ha conosciuto durante la sua ricerca. Il registro viene dominato da un linguaggio informale e familiare (*piscitielli di cannuccia p. 116*) e dalla lingua parlata.

Camorra ↔ personaggio

Questa costellazione contiene una lista lunghissima di boss e affiliati di ogni tipo. Il registro è più formale, perché questi personaggi appaiono soprattutto nelle sequenze di reportage.

Camorra → personaggi ↔ personaggi ← Camorra

Questa categoria descrive il rapporto tra i personaggi all'interno del Sistema. Spesso si tratta di parentele, ma vi sono soprattutto relazioni professionali tra questi personaggi. Il registro è formale, dato che vengono nominati in un contesto giornalistico.

assassini ↔ vittime

Mentre si conosce sempre il nome della vittima, spesso non si viene a sapere quello dell'assassino. Al massimo si riesce ad individuare l'appartenenza ad un certo clan. All'interno di questa categoria sarebbe necessaria una divisione in

subcategorie, dato che assassini e vittime vengono da diversi contesti e anche il motivo varia. Vi sono vittime di omicidi colposi e vi è anche la polizia che viene messa nella categoria degli assassini.

2.2.2.2 Il significato simbolico dei personaggi

Alcuni personaggi hanno un significato simbolico, visto che Saviano narra la realtà.

Il sarto Pasquale, che cucitò un vestito per Angelina Jolie non ne verrà mai lodato, finisce come autista di camion, essendo solo uno strumento della *Camorra*. Egli rappresenta tutta la gente che viene sfruttata dalla *Camorra*.

La gente che non lavora per il Sistema ma vive nel suo territorio viene rappresentata dal padre di Saviano, che con la *Camorra* ha un rapporto ambiguo. Da un lato ammira la forza dei boss ed è invidioso del rispetto che ricevono, ma d'altra parte non sopporta la violenza, l'ingiustizia e la crudeltà.

2.2.3 La retorica

La retorica è un'arte antica che viene usata ancora oggi sia nel linguaggio scritto che in quello parlato. Pur non accorgendosene la retorica è un elemento fisso nel linguaggio quotidiano. Anche in *Gomorra* vi sono numerosi esempi di figure retoriche:

La ripetizione è una figura retorica molto frequente, sia in modo proprio che come anafora. Nell'**anafora** viene ripetuta una parola all'inizio della frase, come nel caso:

"[...] colpevoli i ministri, colpevoli i papi, colpevoli i santi e gli eretici, colpevoli i rivoluzionari e i reazionari. Colpevoli tutti di aver tradito, ucciso, sbagliato." (p. 127s)

Riferendosi a *Cos'è questo golpe?* di Pier Paolo Pasolini Roberto Saviano si serve della **ripetizione**. Ripete *io so, io so e ho le prove* tra pagina 233 e pagina 240 22 volte, che rende questa sequenza dinamica, avvincente e piena di emozioni.

Vi è l'**antonimia** nella frase: *„La notte degli Oscar, Angelina Jolie indossa un vestito fatto ad Arzano, da Pasquale. Il massimo e il minimo."* (p. 44)

L'antonomasia tra *massimo* e *minimo* è chiara. Dove si trovi l'antonomasia nella prima frase è una questione di interpretazione: dal contesto metterei in relazione Angelina Jolie e Pasquale.

Nel prossimo esempio l'autore ha scelto come **eufemismo** di *pisciare* (p. 272) “[...] cercava di alleggerirsi di liquidi.” (p. 140)

Saviano chiude il suo romanzo con l'**esclamazione**: “[...] con tutta la voce che la gola poteva ancora pompare: 'Maledetti bastardi, sono ancora vivo!'" (p. 331)

Si trova **ironia e sarcasmo** nella frase: “Corleone, in confronto a Casal di Principe, è una città progettata da Walt Disney. (p. 207), dato che Corleone è la città più importante della Cosa Nostra siciliana.

L'autore usa una **metafora** per descrivere l'importanza del cemento per la Camorra: “Il cemento. Petrolio del sud.” (p. 235)

Gomorra contiene anche degli ossimori: “Una felicità rabbiosa.” (p. 47)

La comparazione è facile da riconoscere grazie alla parola *come* che mette in relazione due oggetti o soggetti. È un fenomeno molto diffuso in questo libro: “Il Sistema è cresciuto come una pasta messa a lievitare nei cassoni di legno della periferia.” (p. 57)

C'è la possibilità di collegare le figure retoriche in molti modi diversi. Saviano ha combinato delle anfore con ripetizioni e nella prima frase un'antonomasia. „Come se nulla fosse avvenuto, come se tutto fosse stato solo un gesto. [...] Come se [...].” (p. 13)

2.2.4 I Sinonimi: Camorra – il Sistema

Nel gergo e nel dialetto si trovano diversi sinonimi di Camorra: *annoràta società/ suggietà/ suggiti, camorra, malavita*; (ROTONDO, 2001, p. 62)

Camorra e *Sistema* vengono spesso usati come sinonimi, nonostante siano solo sinonimi parziali. A pagina 48 l'autore spiega la differenza nell'uso di questi termini. Mentre “*Camorra è una parola inesistente, da sbirro [...] da studiosi, relegato alla dimensione storica*” (p. 48) *Sistema* è il termine con il quale si identificano gli affiliati ai clan.

2.2.4.1 L'origine etimologica di *Camorra*

La provenienza del termine *Camorra* dal punto di vista etimologico non è del tutto chiara. Vi sono diverse teorie che ritengono che provenga da *Dicta de Gamurra, un gruppo di commercianti pisani del '300*. Potrebbe anche essersi formato dal verbo spagnolo *chamarra*, dall'espressione siciliana *camurria* o da quella argentina *camorre*.¹⁵⁰

La provenienza potrebbe essere anche napoletana - *morra: moltitudine, torma, banda, branco, gregge* (MESSINA, 1990, p. 48) che viene combinato con il prefisso *ca-* il quale nel latino volgare si è trasformato in *kam-*. Il suo significato include „*all'in giù, sotto*“, „*contro, all'apposto*“ e „*rafforzare il concetto espresso dal vocabolo con cui si fondeva.*“ (MESSINA, 1990, p. 49) Seguendo questa teoria *Camorra* significherebbe „*banda per eccellenza, gruppo di prim'ordine*“. (MESSINA, 1990, p. 49)

La provenienza araba è anche plausibile. Il termine *camurra* deriva dall'arabo *qamr* (MESSINA, 1990, p. 51) che vuol dire „*antichissimo gioco popolare d'azzardo.*“ (MESSINA, 1990, p. 51) Quadra anche l'espressione „*giocare alla mora*“, cioè „*alla maniera dei Mori, degli Arabi*“ (MESSINA, 1990, p. 52) e in seguito *Camorra* significherebbe „*gioco rischioso, gioco per eccellenza*“ (MESSINA, 1990, p. 52).¹⁵¹

2.2.5 Particolarità linguistiche

A parte le figure retoriche e i sinonimi *Gomorra* contiene una grande varietà di particolarità linguistiche. Vi è un moderato uso del dialetto napoletano, le espressioni del gergo che contengono soprannomi e termini professionali del *Sistema*, ma anche lingue straniere (inglese, francese, tedesco, russo, giapponese e spagnolo), il linguaggio settoriale dell'economia e della religione. Una particolarità notevole è il collegamento tra espressioni economiche ed espressioni criminali.

¹⁵⁰ Cfr. FERRERO Ernesto: *Dizionario storico dei gerghi italiani. Dal quattrocento a oggi*. Arnoldo mondadori editore S.p.A, milano, 1991 p. 73

¹⁵¹ Cfr. MESSINA Giuseppe L.: *L'etimologia di "MAFIA", "CAMÒRRA" e "NDRANGHETA"*, Bonanno Editore, Catania, 1990, p. 48f

2.2.5.1 Il gergo

Il gergo viene definito come “*il parlare oscuro, furbesco non compreso fuorché da quelli che son fra loro convenuti de’significati delle parole ch’essi usano tra metaforiche e inventate a capriccio [...]*” (TOMMASEO, 1977, p. 194s)

Gomorra offre al lettore una panoramica sull’uso gergale dei *clan* e visualizza il linguaggio giornaliero degli *affiliati* e dei *boss*.

Giovani affiliati parlano di *melanzane* (p. 118) quando menzionano i lividi causate dalle pallottole che si fermano nel giubbotto antiproiettile.

“*Fare un pezzo*” (p. 117), un termine che deriva dal lavoro a cottimo viene usato per dire *commettere un omicidio*.

„*I colpi di pioggia l’hanno fatto cappottare...*’ Ero ragazzino, ma sapeva che *colpi di pioggia significava colpi di mitra*.” (p. 113) La somiglianza del suono delle gocce di pioggia e dei colpi di mitra ha creato quest’espressione gergale.

Durante la faida di Secondigliano essa venne ribattezzata *Vietnam* (p. 149). In questo modo la comprensione è stata ridotta a un gruppo di persone più ristretto.

Il termine „*ferro*“ (p. 121) che vuol dire pistola è scritto anche nel dizionario storico dei gerghi italiani: „*la rivoltella, arma da fuoco, ferro per eccellenza. [...]*” (FERRERO 1991, p. 138). Anche la *Ndrangheta* usa „*fierru*“ parlando di un’arma di fuoco.¹⁵²

2.2.5.2 Termini professionali all’interno del Sistema

Roberto Saviano descrive i *clan camorristici* come se fossero delle imprese. Effettivamente lo sono davvero e il sogno di molti giovani napoletani è di diventare imprenditori come Flavio Briatore (p. 124)

All’interno di un *clan* vi sono diversi livelli di carriera, iniziando dai „*bambini-soldato*“ e „*baby-spacciatori*“, al „*capozona*“ e „*boss*“.

Gli affiliati più giovani vengono chiamati *bambini-soldato* che fanno lavoretti a caso per il *clan*. Poi diventano *baby-spacciatori* e vendono la droga, prima

¹⁵² Cfr. SPEZZANO Francesco: *Il gergo della malavita in Calabria*. 1996, p. 45

hashish poi cocaina, in una zona molto ristretta. Appena si sono guadagnati la fiducia di un capozona, che controlla un preciso quartiere, diventano *pali*. In cima alla gerarchia si trovano i *boss*.

Ho nominato giusto qualche esempio, ma esistono ancora tante altre professioni all'interno dei clan.

2.2.5.3 Il dialetto *napoletano*

Il dialetto è un sistema linguistico che si è sviluppato in modo autonomo nei confronti della lingua nazionale.¹⁵³ L'uso è limitato in una zona più ristretta e il prestigio è più basso rispetto alla lingua nazionale.¹⁵⁴

Per quanto riguarda l'influsso morfologico e fonetico quello del latino volgare è stato il più forte,¹⁵⁵ inoltre anche l'arabo, il greco, il francese e lo spagnolo hanno lasciato delle tracce nel lessico napoletano.

Molti termini dell'agricoltura e della casa derivano dal greco, senza il latino come mediatore. Gli arabi hanno influito sui termini commerciali e lo spagnolo e il francese sono entrati con il dominio delle rispettive famiglie reali.¹⁵⁶

Bisogna considerare che in tutta la regione Campania non si parli un unico dialetto napoletano, ma varietà che hanno in comune la provenienza latina.¹⁵⁷

La somiglianza del dialetto campano e di quello laziale viene spiegata dalla vicinanza geografica e della storia in comune. Mentre in napoletano "io so" si dice *sàccio*, in casertano si pronuncia *soccio*. L'uso di *ci-* invece di *ki-* (latino *pl-*) è un altro esempio dell'influsso laziale. In seguito vi è una nota differenza dal napoletano *chiovere* e *cchiù* con il *ciòvere* und *ciù* casertano.¹⁵⁸

2.2.5.4 Il dialetto in Gomorra

Il dialetto napoletano è un dialetto molto dominante che viene parlato da quasi tutti gli abitanti. Perciò sorprende che l'uso del dialetto nel libro non sia più frequente. L'autore Saviano probabilmente non ha voluto creare delle barriere

¹⁵³ Cfr. DARDANO Maurizio: *Nuovo manualetto di linguistica italiana*. 2005, p. 258

¹⁵⁴ Cfr. De BLASI Nicola, IMPERATORE Luigi: *Il napoletano parlato e scritto*. Libreria Dante & Descartes, Napoli, 2000, p. 7

¹⁵⁵ Cfr. Ivi p. 14

¹⁵⁶ Cfr. ALTAMURA Antonio: *Dizionario dialettale napoletano*. Fausto Fiorentino editore, Napoli, 1956. p. 12s

¹⁵⁷ Cfr. De BLASI Nicola: *Profili linguistici delle regioni. Campania*, 2003, p. 23

¹⁵⁸ Cfr. Ivi, p. 46

linguistiche e ha tradotto gran parte dei termini dialettali in italiano standard. Nonostante ciò vi sono alcuni esempi da analizzare, anche dal punto di vista etimologico. In questo caso viene notata la provenienza latina:

Guagliuncelli (p. 129), il diminutivo di guaglione è di origine latina,¹⁵⁹ così come *Chiachiello* (p. 136) - „*persona spregevole, di scarsa serietà*, che deriva dal latino “*cloacula, piccola cloaca*”.¹⁶⁰ Il suffisso -iello o -ello è caratteristico per il dialetto napoletano. *Lo scuorno* (p. 112), deriva da *cornu* che è di origine latina e significa vergogna.¹⁶¹ *Mo* (p. 149) deriva dal latino *modo, ora*.¹⁶²

Scamazza (p. 219) è di origine greca/latina che significa *schacciare a terra, pestare coi piedi*.¹⁶³

L'uso di un altro dialetto campano si trova nella frase “*Nun te preoccupa', un'altra guerra ci sarà...*” (p. 204) La negazione “no” viene pronunciata *nu'* in napoletano.¹⁶⁴ Essendoci scritto *nun* dovrebbe trattarsi di un altro dialetto campano.

L'esempio intertestuale del dialogo trattato del film *Il camorrista* offre altri termini dialettali. „*'Dicitancello 'o professore che nun l'aggio tradito.' [...] , 'O Malacarne è nu guappo 'e cartone!' [...] Mi manda chi a vita va po' ddà e va po' pure llevà!*” *Guappo* vuol dire *camorrista* è può essere riferito sia allo spagnolo *guapo*, che al latino *vappa* (uomo corrotto). Il modo di dire *guappo 'e cartone* significa “*camorrista d'inesistente rilevanza*.”¹⁶⁵

Altri esempi di dialetto molto interessanti si trovano fra i soprannomi dei boss che dimostrano la loro forza e insostituibilità. „*Ho sempre sentito chiamare gli appartenenti al Sistema con il soprannome, al punto che il nome e il cognome in molti casi arriva a diluirsi, a essere dimenticato.*” (p. 65)

2.2.5.5 Soprannomi

Vi sono soprannomi che sottolineano delle particolarità fisiche o la somiglianza con qualche personaggio famoso. Questo vale per Francesco Schiavone “[...] detto *Sandokan*, un contronome feroce scelto per la sua somiglianza con *Kabir*

¹⁵⁹ Cfr. Ivi, p. 128

¹⁶⁰ Cfr. IANDOLO Carlo, *Dizionario etimologico napoletano*, p. 75

¹⁶¹ Cfr. Ivi, p. 269

¹⁶² Cfr. Ivi, p. 150

¹⁶³ Cfr. Ivi, p. 244

¹⁶⁴ Cfr DE BLASI, IMPERATORE, *Napoletano parlato e scritto*, 2000, p. 116

¹⁶⁵ Cfr. Ivi p. 120

Bedi' (p. 67) e per Tavoletta, soprannominato *Zorro*. (p. 67) In più si trovano contronomi come Rosario Privato *mignolino* e Dario De Simone *'o nano* (p. 66) Altri soprannomi derivano dalle attività dei loro proprietari: *Mimi dei cani* (p.66) deriva dal fatto che Domenico Russo vendeva cuccioli di cani in via Toledo. Grazie alla sua capacità di coinvolgere poliziotti e carabinieri nelle sue operazioni Carmine di Girolamo è stato ribattezzato *'o sbirro* (p. 66) Le circostanze in cui si creano soprannomi sono molto varie. Il boss di Secondigliano Paolo Di Lauro viene chiamato *ciruzzo 'o milionario* (p. 65) da quando gli caddero diverse banconote da Mille Lire.

L'articolo maschile è in napoletano semplicemente *'o* che viene piazzato davanti al nome: *'o milionario*, *'o nano*. L'articolo femminile viene pronunciato *'a*: *'a piccerella* (p. 59) In italiano si usa l'articolo solo davanti ai termini di parentela,¹⁶⁶ ma non con i nomi. Questa è una particolarità del napoletano, ma esiste anche in altri dialetti dell'Italia.

2.2.5.6 Il collegamento linguistico tra economia e criminalità

Il sottotitolo „*viaggio nell'impero economico e nel sogno di dominio della camorra*“ evidenzia l'economia della *Camorra* come tematica principale del romanzo. In seguito offre una quantità notevole del linguaggio settoriale dell'economia.

La particolarità è che Roberto Saviano sia riuscito a creare un collegamento linguistico tra economia e criminalità. Il perché è spiegato dalla frase: “*Sono nato in terra di camorra [...] nel territorio dove la ferocia è annodata agli affari [...].*”

La *Camorra* viene spesso chiamata *impresa* e i *camorristi* vedono se stessi come *imprenditori*. La frase: “*Un clan formato da aziendalisti violenti, manager killer, da edili e proprietari terrieri. Ognuno con le proprie bande armate, consorziati tra loro con interessi in ogni ambito economico.*” (p. 210) mette in rilievo il collegamento inseparabile tra l'economia e la criminalità gestito dalla *Camorra*.

¹⁶⁶ Cfr. Ivi, p. 78

Il termine *imprenditorial-criminale* (p. 58) unisce questo fenomeno in una parola composta.

Vi è una quantità immensa di esempi per il linguaggio settoriale dell'economia: *fabbrica, negozio, dettagliante, distribuzione, ditte, lavoratori, imprenditori e affare tessile* (p. 49). A pagina 51 si trovano i termini: *magazzini, monopolizzando, mercato, negozianti e agenti commerciali*. Sulle prossime pagine vi sono ancora più esempi: *“made in Italy”* (p. 53), „rete commerciale“ (p. 54), *“comitati di affari”, “investire”, “fondare e chiudere società”, “far muovere capitale”, “far circolare denaro”,* (p. 56).

2.2.5.7 Anglicismi dell'economia

Il linguaggio settoriale dell'economia ha avuto un grande influsso dalla lingua inglese e in seguito Gomorra contiene diversi esempi di anglicismi.

Mentre il termine *Manager* ha un equivalente nella lingua italiana: *dirigente, capo*.¹⁶⁷ il termine *Holding* è diventato un anglicismo usato globalmente.¹⁶⁸ La stessa cosa vale anche per *stakeholder* del quale non esiste una traduzione italiana.

Bisogna menzionare che non tutti i termini dell'economia derivino dall'inglese. La parola *commercio* è di origine latina (*commercium*)¹⁶⁹ e *monopolio* ha le sue radici sia nel latino (*monopolium*) che nel greco (*monopolion*).¹⁷⁰

2.2.5.8 Anglicismi generali

Al di fuori del linguaggio settoriale dell'economia Roberto Saviano ha usato anche in altri casi espressioni inglesi. A volte fanno parte di altri linguaggi settoriali, come quello nautico: *reefer „[...] contenitori reefer, i container con i cibi surgelati [...]* (p. 14)

La parola *zoom* (p. 192) deriva dal linguaggio del cinema o della fotografia e non ha un equivalente in italiano, mentre *pendrive* (p. 234) si traduce con *chiavetta, chiave Usb*¹⁷¹

¹⁶⁷ Cfr. PASQUARELLI Gianni, PALMIERI Germano: *Le parole dell'economia*. Pirola editore S.p.A., Milano, 1993 p. 298

¹⁶⁸ Cfr. *ivi*. p. 794

¹⁶⁹ Cfr. *ivi* p. 516

¹⁷⁰ Cfr. De MAURO: *Dizionario della lingua italiana*. 2000, p. 1571

¹⁷¹ Cfr. ADAMO Giovanni, DELLA VALLE Valeria: *2006 parole nuove. Un dizionario di neologismi dai giornali*. Sperling & Kupfer Editori S.p.A., Milano, 2005, p. 320

Il termine inglese *overdose* (p. 85) fa ormai parte della lingua italiana.¹⁷²

Certi contesti chiedono l'uso dell'inglese come la dedica del signor Kalashnikov: „*Sul ritratto del vecchio generale una scritta a pennarello nero: 'To Roberto Saviano with Best Regards M. Kalashnikov.* (p. 199)

2.2.5.9 Lingue straniere

L'inglese non è l'unica lingua straniera usata da Roberto Saviano nel suo romanzo *Gomorra*. Vi sono anche termini tedeschi, francesi, russi, spagnoli e giapponesi.

Appare il termine **tedesco** *blitz* che in questo contesto non vuol dire *fulmine*, ma si tratta di un'operazione militare o poliziesca. Deriva da *Blitzkrieg*.¹⁷³ *Bunker* (p. 270) e *Menschenmaterial* (p. 122) sono altri due esempi della lingua tedesca.

Il termine **francese** *griffe* (p. 52) è stato ormai assunto dalla lingua italiana.¹⁷⁴ La stessa cosa vale per *élite* (p. 78) e *suite* (p. 200).¹⁷⁵

Il modo di dire francese *laissez faire, laissez passer* (p. 79) può essere annodato al linguaggio settoriale dell'economia dato che è stato formato da liberalisti dell'800, che hanno rifiutato l'influenza del governo nell'economia.¹⁷⁶

Lo **spagnolo** fa parte di *Gomorra* con i termini *ETA* e *eterras* su pagina 200 e il **giapponese** con *kamikaze* (p. 111)

La lingua **russa** viene trovata soprattutto nel capitolo *Kalashnikov* nel quale vengono nominati sia l'arma *kalashnikov* o *avtomat kalashnikova* (p.181) che il suo creatore *Michail Kalashnikov* che vive a *Izhevsk-Ustinov* (p. 191).

¹⁷² Cfr. DE MAURO: *Dizionario della lingua italiana*. 2000, p. 1730

¹⁷³ Cfr. Ivi, p. 299

¹⁷⁴ Cfr. Ivi, p. 1090

¹⁷⁵ Cfr. Ivi, p. 811

¹⁷⁶ Cfr. Ivi, p. 1332

2.2.5.10 Religione e *Camorra*

Il capitolo Don Peppino Diana tratta tra l'altro anche la tematica della religione. La forza simbolica della religione è molto importante per i *clan* e i loro *boss* come spiega Saviano: „*La religione è un riferimento costante per l'organizzazione camorristica, non soltanto come forma scaramantica o residuo culturale ma come forza spirituale che ne determina le scelte più intime.*” (p. 248)

Così come vi è la combinazione linguistica tra economia e criminalità è stata creata anche quella tra religione e *Camorra* in cui vengono mischiati simboli religiosi e camorristici: *Madonna della camorra* (p. 248)

La parola *padrino* è stata assunta dalle famiglie mafiose dopo l'uscita del Film “*the godfather*” e ha sostituito *compare*. Mentre prima un boss veniva chiamato *compare* oggi viene chiamato *padrino*.¹⁷⁷

Non solo il loro linguaggio, ma anche il loro agire viene influenzato dalla religione, come spiega il seguente paragrafo di *Gomorra*: „*A Scampia nei laboratori di stoccaggio della droga vengono tagliati trentatré panetti di hashish per volta, come gli anni di Cristo. Poi ci si ferma per trentatré minuti, si fa il segno della croce e si riprende il lavoro.*” (p. 248)

Nel capitolo Don Peppino Diana (p. 241 - p. 265) vi è la maggior parte dei termini del linguaggio settoriale religioso: *sacerdote, preti, tonaca* und *abito talare* (p. 242), *il segno del croce* (p. 248), *Cristo* (p. 248), *benedice con l'acqua di Lourdes* (p. 249), *battezzare* (p. 249), *comunione* (p. 249), *altare* (p. 249) *il sagrestano della chiesa* (p. 254) *la fede cristiana* (p. 247) e [...] *non più contenere l'attività nel silenzio del confessionale. Setacciò così la voce dei profeti [...]* (p. 245)

Questi esempi possono riferirsi nel loro contesto sia strettamente alla chiesa, sia anche in forte combinazione alla *Camorra*.

Al di fuori del capitolo Don Peppino Diana vi sono altri riferimenti al linguaggio settoriale religioso „*Questo Lazzaro di Milano resuscitato [...]*” (p. 84)

¹⁷⁷ Cfr. SAVIANO Roberto: *Gomorra. Viaggio nel impero economico e nel sogno di dominio della camorra*. Mondadori Editore S.p.A., Milano, 2006, p. 273

“Non un angelo custode che salva il suo protetto, ma [...]” (p. 85)

“Quando parlava dei tessuti sembrava un profeta.” (p. 43)

2.3. Analisi della coesione

2.3.1 Struttura formale del testo

Il libro consiste di 331 pagine ed è diviso in una prima parte con cinque capitoli: *Il porto*, *Angelina Jolie*, *Il Sistema*, *La guerra di Secondigliano* e *Donne*. La seconda parte contiene sei capitoli che si intitolano: *Kalashnikov*, *Cemento armato*, *Don Peppino Diana*, *Hollywood*, *Aberdeen*, *Mondragone* e *Terra dei fuochi*. La connessione fra un capitolo e un altro sono quasi sempre le ultime frasi del capitolo precedente e le prime frasi di quello seguente.

2.3.2 Tempo e luogo

Per il lettore non è sempre chiaro in quale periodo temporale si svolga la trama, proprio perché *Gomorra* tratta una quantità immensa di tematiche ed ha una struttura da reportage. Vi sono spesso segnalazioni di anni o di decenni: „Nel febbraio del 1986 venne intercettata una telefonata [...]” (p. 204), o „Negli anni 80 le famiglie cutoliane vennero eliminate con poche operazioni militari [...]” (p. 208).

In alcuni casi speciali si trova la data esatta, come il giorno di morte di Annalisa Durante il 27 marzo 2004 (p. 168) o il giorno dell'arresto di Paolo di Lauro il 16 settembre 2005 (p. 142)

I luoghi in cui si svolge la trama variano molto frequentemente.

Generalmente, la *prima parte* si svolge nella provincia di Napoli e la *seconda parte* nel casertano, ma i confini non sono mai netti.

Dato che *Gomorra* è un romanzo inchiesta, i luoghi della trama dipendono dai fatti di cronaca. Ad esempio, il capitolo *La guerra di Secondigliano* si concentra su Secondigliano, Scampia e altri quartieri di Napoli, mentre il capitolo *Terra dei fuochi* si svolge in gran parte nella provincia di Caserta: „Il casertano[...] tra il

Garigliano e il Lago Patria, per trent'anni ha assorbito tonnellate di rifiuti, tossici e ordinari." (p. 311)

Non mancano neanche luoghi più precisi: *Parco Verde* (S. 28f), *fabbriche di Terzigno* (S. 41f), la villa „Hollywood“ (S. 264f) e le discariche del *triangolo Giuliano-Villaricca-Qualiano* (S. 326).

Dove il testo ha una forte struttura da reportage vengono menzionati i luoghi più precisi:

„Dopo alcuni giorni Paolo di Lauro venne portato in tribunale, nell'aula 215.“ (p. 143)

e portano il lettore anche più lontano: *„A Berlino, c'erano i negozi Laudano, Gneisenaustrasse 800 e Witzlebenstraße 15, in Spagna al Paseo de la Ermita del Santo 30, a Madrid, e anche a Barcellona;“* (p. 51)

I capitoli *Kalashnikov (Russia)* e *Aberdeen (Scozia)* *Mondragone* sono strettamente collegati con l'estero.

Come ultimo fenomeno vorrei menzionare i sinonimi o soprannomi con carattere gergale per alcuni luoghi: *„Lotto T, le Vele, Parco Postale, le Case Celesti, le Case dei Puffi, il Terzo Mondo [...]“*(p. 109)

ABSTRACT

Diese Diplomarbeit befasst sich mit der linguistischen Textanalyse des Buches *Gomorra. Viaggio all'interno dell'impero economico e nel sogno di dominio della camorra.* des neapolitanischen Autors und Journalisten Roberto Saviano.

Zu Beginn meiner Arbeit steht eine theoretische Einführung in die Textlinguistik mit dem Schwerpunkt auf die von De Beaugrande und Dressler formulierten *sieben Kriterien der Textualität: Kohäsion, Kohärenz, Intentionalität, Akzeptabilität, Informativiät, Situazionalität und Intertextualität.*

Die Analyse befasst sich mit einer Umlegung der Theorie auf die Praxis. So wurde *Gomorra* nach den sieben Kriterien der Textualität untersucht um dem Werk eine Textualität nachzuweisen. Im Sinne der Kohärenz wurde die Narrativität (narrativer, deskriptiver und informativer Text) analysiert. Weiters wurden die Figuren, mit Hauptaugenmerk auf deren Konstellationen und Symbolkraft behandelt und Textoiden wurden eruiert. Die rhetorische Textanalyse befasst sich mit den vielfältig vorkommenden rhetorischen Figuren, wie Wiederholungen, Metaphern, Euphemismen und Vergleichen. Ebenso wurde die Frage, ob es sich bei *Camorra* und *il Sistema* um ein Synonym handelt beantwortet. Dabei wurde auch die etymologische Herkunft des Begriffes *Camorra* untersucht.

Hinsichtlich der linguistischen Besonderheiten bietet *Gomorra* vielfältige Analyseansätze. Neben dem wiederholt vorkommenden neapolitanischen Dialekt wurden auch jargonale Ausdrücke, Berufsbezeichnungen, Beinamen der Bosse und Lehnwörter aus Fremdsprachen analysiert. Weiters sticht die Verknüpfung zwischen Wirtschaft und Kriminalität (unter Berücksichtigung der Anglizismen) hervor und die Verwendung von religiösen Mitteln der *Camorra*.

Im Sinne der Textkohäsion wurde der formale Aufbau des Textes und der eines Beispielkapitels behandelt. Des weitern gaben auch zeitliche und örtliche Aspekte, sowie die Toponomie Grund zur Analyse.

BIBLIOGRAPHIE

ADAMO Giovanni, DELLA VALLE Valeria: *2006 parole nuove. Un dizionario di neologismi dai giornali*. Sperling & Kupfer Editori S.p.A., Milano, 2005

ALTAMURA Antonio: *Dizionario dialettale napoletano*. Fausto Fiorentino editore, Napoli, 1956.

ANDORNO Cecilia: *Linguistica testuale. Un introduzione*. Carocci editore, Roma, 2003

BONOMI Ilaria, MASINI Andrea, MORGANA Silvia, (a cura di): *La lingua italiana e i mass media*. Carocci editore S.p.A., Roma, 2004

DARDANO Maurizio: *Nuovo manualetto di linguistica italiana*. Zanichelli editore S.p.A, Bologna, 2005

De BEAUGRANDE Robert Alain, DRESSLER Wolfgang Ulrich: *Einführung in die Textlinguistik*. Niemeyer Verlag, Tübingen, 1981

De BLASI Nicola: *Profili linguistici delle regioni. Campania*. Editori Laterza, Bari, 2003

De BLASI Nicola, IMPERATORE Luigi: *Il napoletano parlato e scritto. Con note di grammatica storica*. Libreria Dante & Descartes, Napoli, 2000

De MAURO Tullio: *Il dizionario della lingua italiana*. Paravia Bruno Mondadori Editori, Torino, 2000

De MAURO: *Dizionario dei sinonimi e contrari*. Paravia Bruno Mondadori Editori, Torino, 2002

DEVOTO Giacomo, OLI Gian Carlo: *Il dizionario della lingua italiana*. Casa Editrice Felice Le Monnier S.p.A., Firenze, 2002

DOGLIOTTI M., ROSIELLO L. (a cura di): *Lo Zingarelli, vocabolario della lingua italiana di Nicola Zingarelli*, 12. Ausgabe, Bologna 1999

FERRER Eduardo Blasco: *Handbuch der italienischen Sprachwissenschaft*. Erich Schmidt Verlag, Berlin, 1994

FERRERO Ernesto: *Dizionario storico dei gerghi italiani. Dal quattrocento a oggi*. Arnoldo mondatori editore S.p.A, milano, 1991

GABRIELLI Grazia, PIVETTI Paolo (Hg.): *Parlare e scrivere meglio. Guida pratica alla conoscenza e all'uso corretto della lingua italiana*. Reader's Digest S.p.A., Milano, 1996

IANDOLO Carlo: *Dizionario etimologico napoletano*. Cuzzolin Editore, Napoli, 2004

IMPERATORE Luigi: *Parole di Napoli*, Casa editrice Fausto Fiorentino, Napoli, 1995

MESSINA Giuseppe L.: *L'etimologia di "MAFIA", "CAMÒRRA" e "NDRANGHETA"*, Bonanno Editore, Catania, 1990

PASOLINI Pier Paolo: *Scritti corsari*, Aldo Garzanti Editore, Milano 1975

PASQUARELLI Gianni, PALMIERI Germano: *Le parole dell'economia*. Pirola editore S.p.A., Milano, 1993

ROTONDO Antonio: *Vocabolario italiano – napoletano*. Tullio Pironti editore S.r.l Napoli, 2001

SAVIANO Roberto: *Gomorra. Viaggio all'interno dell'impero economico e nel sogno di dominio della camorra*. Arnoldo Mondadori Editore S.p.A., 2006

SPEZZANO Francesco: *Il gergo della malavita in Calabria*. LuigiPellegrini Editore, Cosenza, 1996

TOMMASEO N. BELLINI B: *Dizionario della lingua italiana*, Rizzoli Editori, Milano, 1977

http://www.robertosaviano.it/content.php?__params=/8872&LANG=IT, 17.02.2009

<http://www.robertosaviano.it/articoli/>, 17.02.1009

Lebenslauf

Doris Reiter

Persönliche Daten

Name: Doris Gerlinde Reiter
Geboren am: 17. Juni 1981 in Steyr/OÖ
Staatsbürgerschaft: Österreich
Familienstand: Ledig
Telefon: +43(0)1/9059595
Mobil: +43(0)650/8086880
Email: doris.reiter@gmail.com
Adresse: Eckpergasse 36/5 - 1180 Wien, Österreich

Beruflicher Werdegang

03/2009 – 06/2009: Praktikantin an der Italienischen Handelskammer für Österreich, Wien
02/2008: Messe „Mia Mostra Internazionale dell’Alimentazione“ mit Brauerei Ottakringer, Rimini, Italien
2005 und 2007: Übersetzungsarbeiten Deutsch/Italienisch für die Firma Schneekoppe
Dolmetschtätigkeit Deutsch/Italienisch, Italienisch/Deutsch für die Brauerei Ottakringer
10/2004 – 06/2005: Italienischnachhilfe bei team-plus! Lernhilfe-Institut, Wien
08/2004: Italienischnachhilfe bei Venetia, Bildungsinstitut, Wien
10/2000 – 07/2001: Rezeptionistin der Jugendherberge „Ostello le Sirene“ in Sorrento, Italien
07/1999 – 09/1999: Au Pair in Rom und der Toskana

Ausbildung

2004 – 2009 Studium an der Universität Wien:
Italienisch und Haushaltsökonomie und Ernährung, Lehramt
2001 – 2004 Studium an der Universität Wien:
Ernährungswissenschaften (nicht abgeschlossen)
06/2000: Matura mit guten Erfolg
1995 - 2000: HBLA für Kultur- und Kongressmanagement, Steyr/OÖ

Sprachkenntnisse

<i>Deutsch:</i>	Muttersprache
<i>Italienisch:</i>	Fließend
<i>Englisch:</i>	Fließend
<i>Französisch:</i>	Schulkenntnisse

Zusatzqualifikationen: 2000: Certificato di Conoscenza CLIDA -03, Centro Linguistico Italiano Dante Alighieri Firenze